

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Haus“

Abnehmer-Zeit: täglich von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Fernsprecher-Büro:

„Tagblatt-Haus“ Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntags.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Pfg. monatlich, 2.- vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Frangobrief. 20.- vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, außerdem durch die Postämter in Wiesbaden die Postämter der Provinz, sowie die Postämter in allen Teilen der Stadt; in Wiesbaden: die Postämter Langgasse 21 und in den benachbarten Orten und im Rheingau die betreffenden Postämter.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen in „Wiesbadener Tagblatt“ und „Wiesbadener Anzeiger“ in einwöchiger Spalte; 20 Pfg. für Anzeigen in anderen deutschen Zeitungen, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Pfg. für lokale Kleinanzeigen; 2 Pfg. für auswärtige Kleinanzeigen. Ganze, halbe, dritte und vierte Seiten, durchlaufend, nach besonderer Vereinbarung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen zu kurzen Zeitintervallen entsprechender Rabatt.

Abnehmer-Zeit: für die Morgen-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Abend-Ausgabe bis 8 Uhr abends. Berliner Redaktion des Wiesbadener Tagblatts: Berlin SW. 61, Lottoweg Str. 16, Fernspr. Amt Köpenick 5788. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgedruckten Formblättern und Blättern wird keine Gebühr erhoben.

Mittwoch, 5. März 1913.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 107. + 61. Jahrgang.

Das Regierungsprogramm des Präsidenten Wilson.

Von Dr. Friedrich Glaser (New York).

Die politische und gesellschaftliche Welt Washingtons pflegte bisher den Regierungsantritt eines neuen Präsidenten mit einem großen Ball zu feiern. Dr. Woodrow Wilson, auf dessen Schultern nunmehr für die nächsten vier Jahre die schwere Verantwortung ruht, in einer entscheidungsreichen Zeit an der Spitze der Vereinigten Staaten zu stehen, ist der erste Präsident, der den Wunsch ausspricht, daß bei seinem Amtsantritt von dem seit langen Jahren zum Herkommen gewordenen Ball abgesehen werde. Dieser Wunsch des neuen Präsidenten mag aufs erste befremdlich erscheinen. Denn die Vereinigten Staaten erfreuen sich gegenwärtig einer Prosperität, die selbst frühere Blanzjahre im Schatten läßt, und während hinten weit in der Türkei die Völker aufeinanderstießen, kann der amerikanische Bürger frei von den Sorgen Europas seinen täglichen Geschäften nachgehen. Warum sollte man daher nicht Feste feiern in Washington und sich der guten Zeiten freuen?

Allein dem neuen Präsidenten scheint die Zeit zu ernst zu sein, um seinen Amtsantritt durch einen Ball zu feiern. Wiederholt hat er sich in jüngster Zeit darüber ausgesprochen, wie entscheidend für die ganze Zukunft Amerikas ihm gerade der gegenwärtige Abschnitt der inneren Entwicklung der Vereinigten Staaten erscheint und wie sich dadurch seine ganze Amtsführung doppelt verantwortungsvoll gestaltet. „Unser heutiges Leben“, schrieb er kürzlich einer New Yorker Monatschrift, „bedeutet einen Bruch mit der Vergangenheit. Das heutige Leben Amerikas ist nicht, wie es vor zwanzig Jahren, ist nicht einmal, wie es vor zehn Jahren war. Wir haben unsere ganzen wirtschaftlichen Verhältnisse von oben bis unten geändert und mit unserer wirtschaftlichen Organisation zugleich auch unsere ganze Lebensgestaltung. Die alten politischen Grundsätze passen nicht mehr auf die heutigen Probleme; sie lesen sich heute wie Dokumente, die einer vergangenen Zeit entstammen. Die Schlagworte von gestern klingen, wie wenn sie einer nicht weniger vergangenen Vergangenheit angehörten. Forderungen, die noch vor zehn Jahren einem Parteiprogramm einverleibt wurden, scheinen heute veraltet.“ Die eigentliche Ursache dieser Wandlungen im amerikanischen Leben scheinen dem Präsidenten weniger in der Entwicklung einzelner erwerbsindustrieller Konzepte zu liegen, nicht die Kriesentrübsal, die ihm die eigentliche Schuldigen, sondern jene Wirtschaftskrisen zwischen großen Gesellschaften auf ganz verschiedenen Gebieten des wirtschaftlichen Lebens. Gewiß soll die Gesetzgebung da einschreiten — und in wirksamerer Weise als bisher — wo sich die Ausbreitung der Trübsal unter Vergeßlichkeit des Schwächeren vollzieht, allein die Organisation von Unternehmungen

gen auf einer stets breiteren Basis erscheint dem Präsidenten als eine natürliche und unvermeidliche Notwendigkeit. Als gefährlicher dagegen betrachtet Präsident Wilson die Kontrolle des Kreditmarktes und jeder Unternehmungsmöglichkeit durch einige Banken und die hinter diesen stehenden Persönlichkeiten, die durch eine geschickte Verteilung ihres Einflusses Eisenbahnen und Frachtbeförderungsgesellschaften, Versicherungsgesellschaften und industrielle Unternehmungen aller Art kontrollieren und von dieser Kontrolle des Wirtschaftslebens auch auf die Kontrolle der Politik überzugreifen beginnen.

In dieser Beherrschung der gesamten wirtschaftlichen und politischen Verhältnisse des Landes durch einen verhältnismäßig kleinen Kreis verbündeter Sonderinteressen sieht Präsident Wilson die eigentliche Gefahr für die Zukunft der amerikanischen Nation. Unsere Regierung, so meint er, ist in den letzten Jahren unter der Kontrolle der Führer dieser verbündeten Sonderinteressen gewesen. Statt diese Interessen in Schranken zu halten, hat sich die Regierung selber unter ihren Einfluß begeben und die Folge davon war ein System staatlicher Begünstigungen, wie es sich am deutlichsten in dem extravaganten Tarif zeigt. Dieser Zolltarif belastete alles und schädigte jedermann und lähmte überall den freien Unternehmungsgeist Amerikas. Die Wohlfahrt dieses Landes, meint der Präsident weiter, kam durch eine kleine kontrollierende Klasse gekostet werden. Der Reichtum Amerikas liegt nicht in den Händen dieser kleinen Kreise von Männern, die gegenwärtig die unter ihrer Leitung konzentrierten Unternehmungen beherrschen. Der Reichtum Amerikas liegt vielmehr in den Händen und in den Energien, die nicht auf eine besonders begünstigte Klasse beschränkt werden können; denn jede Nation erneuert sich aus den Reihen der Unbekannten und nicht aus den Reihen derer, die bereits einen Namen besitzen und die Macht in Händen halten. Ich lehne es ab, erklärte Präsident Wilson kürzlich, mich unter der Vormundschaft dieser Interessen zu stellen, „ich wünsche Präsident des Volkes der Vereinigten Staaten zu sein.“

Im Interesse des Volkes möchte der neue Präsident die Reform des alle Lebensbedürfnisse verteilenden Zolltarifs durchführen, im Interesse des Volkes möchte er die dringende notwendige Reform der Bank- und Währungs-gesetzgebung unternehmen, im Interesse des Volkes möchte er die großen Trusts auf die Bahnen strenger Rechtschaffenheit weisen und im Interesse des Volkes möchte er die immer noch gewaltigen Schwere der Vereinigten Staaten an Wäldern und Mineralien vor der Habgier einzelner Individuen. Probleme von nicht geringerer Wichtigkeit sind die Arbeiterfrage und die Einwanderungsfrage. Der Schicksal des Einwanderers wie des Arbeiters sind ihm nationale Angelegenheiten und zur nationalen Angelegenheit soll überhaupt das poli-

tische Leben Amerikas in höherem Maße werden, als dies bisher der Fall war. „Ich möchte“, schrieb Präsident Wilson kürzlich, „daß das Volk kommt und seinen Platz in Besitz nimmt; denn die Regierung gehört dem Volke. — Die Regierung unseres Landes kann nicht einer besonderen Klasse anvertraut werden, die Politik einer großen Nation darf nicht mit irgendwelchen Sonderinteressen verknüpft werden. — Wir müssen unsere Regierung von der Herrschaft einer einzelnen Klasse befreien, nicht weil diese Klasse notwendigerweise schlecht ist, sondern weil keine einzelne Klasse die Interessen eines großen Gemeinwesens verstehen kann.“ „Ich empfinde“, meint Präsident Wilson ferner, „für Mr. Taft wie für Mr. Roosevelt vollkommene Achtung, allein diese Herren standen in so inniger Verbindung mit den Mächten, welche die Politik unserer Regierung seit nahezu einer Generation bestimmten, daß sie die Angelegenheiten des Landes nicht aus den Anschauungen einer neuen Zeit und unter veränderten Bedingungen beurteilen können. Sie sympathisieren mit dem Volke und ihre Herzen empfinden zweifellos mit den Massen der Unbekannten draußen im Lande, allein ihr ganzes Denken bewegt sich gewohnheitsmäßig in enger Verbindung mit denen, die die Politik der Nation seit unseres Lebens gemacht haben.“

So sind die Ziele der Politik des neuen Präsidenten der Vereinigten Staaten wie der Geist, in welchem er diesen Zielen zustreben gedenkt, in ihren Grundlagen klar verständlich. Eine andere Frage freilich ist die, inwieweit Präsident Wilson in der Lage sein wird, während seiner verhältnismäßig kurzen Amtsperiode von vier Jahren seine Ideen in die Wirklichkeit zu überführen. Bei der Durchführung seiner fortschrittlichen Maßnahmen ist er auf die Zustimmung des Kongresses angewiesen und wenn er auch nominell über eine demokratische Mehrheit in beiden Häusern verfügt, so bedeutet das durchaus nicht, daß ihm diese Mehrheiten in jedem Falle geschlossen folgen werden. Das Verhängnis des Präsidenten Taft war es gewesen, daß er mit dem konservativen Flügel der republikanischen Partei gegen den fortschrittlichen Flügel für Präsident Wilson liegt in der Frage, ob der fortschrittliche Flügel der Demokraten auf die Unterstützung der fortschrittlichen Republikaner rechnen kann. Das mag in vielen Fällen wahrscheinlich sein, es ist aber nicht in allen Fällen gewiß. Wie sich im großen und ganzen die Dinge gestalten werden, darüber werden wohl bereits die Verhandlungen über die Reform des Zolltarifs nach dem Wiederausammentritt des Kongresses zu Anfang April einige Aufklärung bringen. Wie aber auch die Entscheidungen im einzelnen fallen werden, eines ist gewiß: die Amtsperiode des Präsidenten Wilson bedeutet eine neue Epoche im politischen Leben der amerikanischen Republik und die Welt wird den Ereignissen dieser Epoche mit Interesse folgen.

Im Londoner „Jiddischen“ Theater.

Von Karl Wichmann (London).

Aus der geräuschvollen City, dem Herzen Londons, bringt uns die stierende Untergrundbahn nach dem Ostend. Und wie wir die breite Treppe zum Ausgang der Station Whitechapel emporsteigen, fallen uns schon die Leute um uns auf — sie dünken uns zweckhafter, schwächer, weniger wohlgenährt als die in der City. Wir treten auf die Straße. Es ist ein kalter Winterabend mit hellem Mondschein, in dem die Ostendpöcher promenieren. Wir sagen Mädchen, denn von Kraftgefallen kann da kaum die Rede sein — bei einem so grundverschiedenen Schlag, der uns auf Augenblicke verweisen macht, daß wir in London sind. Aber da stampfen die Rotorombusse vorbei, die Tramwayglöden bimmeln, die Zeitungsjungen heulen uns entgegen, aus den Fleisch- und Gemüseläden zucken die offenen Gossammen und fallen breit und rot über das Trottoir. Aus den Läden dringt der unverkennbare Fisch- und Hammelfleischgeruch. Und wir zweifeln keinen Augenblick mehr an der Existenz Babylons.

Wo wir so nach dem Mile End Empire schreiten, tut sich zu unserer Rechten und Linken eine seltsame Welt von Seitengassen auf. Wir gewahren alle Juden mit langen Bärten, die an Stand und Waden mit augenscheinlich hohem Behagen grüne Erbsen, Gurken und Heringe in Nischeln verzerren und dazu Himbeerjast oder Zitronenwasser schlürfen. Wir blicken in die hellerleuchteten Restaurants und sehen überall Juden bei den traditionellen Gerichten sitzen. Die Auslagenfenster sind von hebräischen Lettern besetzt. An den Türen hängen Zeitungspaläste in hebräischer Schrift. Aufrufe in Hebräisch laden zu Versammlungen ein. Große farbige Plakate fordern zum Besuch des Jiddischen Theaters an.

„Und doch ist auch hier die Zeit nicht spurlos vorbeigefahren“, sagt unser Begleiter. „Die Juden des Ostends sind nicht mehr, was sie waren. Die Moderne hat auch unter ihnen zerkendend gewirkt, hat die Familie zerstückelt und den alten Geist bis auf die Grundfesten erschüttert. Welch die den Eingewanderten folgende Generation möchte im Englandertum aufgehen. Aber Sie sollen gleich sehen“, fährt mein Führer erregt fort, und in seinen Augen glüht es auf. „Das jüdische Eigenart nicht anzuerkennen ist, nicht einmal durch die Modernen!“ Und er hat recht, denn wie wir in das Mile End Empire, sonst ein Varietè, jetzt das Jiddische Theater, eintreten, scheinen wir viele tausend Meilen von London fort zu sein. Welch ein grundverschiedenes Haus und welche grundverschiedenen Besucher! Kein Hauch von der englischen Reserve ist zu spüren. Alles plaudert miteinander, frei, ungebunden, ganz zwanglos. Im Varietè mit seinen gelblichen Samisesseln begrüßt man sich mit schallender Stimme. Man ist gemütlich sein Nachbar; Gänsebrust mit lauren Gurken, jählt gemächlich Apfel und Orangen, raucht Zigaretten und Zigaretten, dort saugt eine Frau auch ganz ungeniert ihr Kind. Unser Nachbar laut mit wahrer Vollkraft an einer großen Schmitze Brot mit rohen Zwiebelstücken. Darnach nimmt er die jiddische Zeitung und liest emsig darin. Bald darauf erscheint eine befreundete Familie und man tauscht erregt Neuigkeiten aus. Wir sehen, hier handelt es sich um eine Art Familien-, Zusammenkunft und Freundschaftsbesuch. Man grüßt ganz laut und ungeniert bis ans andere Ende des kolossalen, Tausende Menschen fassenden Raumes.

Noch viel interessanter und ungenierter dünken uns die im tiefen Bogen geschwungenen Galerien. Dort sind offenbar feindliche Parteien versammelt, eine moderne und eine anti-moderne, denn jeden Augenblick kommt es zu erbitterten Zusammenstößen und wilden Beschimpfungen. Von Zeit zu Zeit erdröhnt im gewaltigen Saal ein allmächtiges „Order! Please!“ Ein und wieder vernimmt man einen

wütenden Lärm unter Frauen, weil eine den Hut nicht abnehmen will. Von Zeit zu Zeit hebt ein Säugling in den Armen der Mutter ganz erbärmlich zu heulen an und die Umgebung bricht in gellende Beschwerden aus. Von Zeit zu Zeit liegen sich zwei politische Gegner in den Haaren. Und von Zeit zu Zeit fliegt einer, der sich gar nicht bemühen kann, in lustigen Schwung zur Tür hinaus.

„Order, order, please!“ erdröhnt es wieder im Saal und die Overtüre setzt ein. Wir wollen diese Orchestermusik wahrhaftig nicht auf ihren künstlerischen Wert prüfen, von dem unter dem Messer des Kritikers nicht gar viel übrig bleiben dürfte. Aber charakteristischer ist sie als so manche gute Musik. Aber unser Begleiter sagt uns, dieses Orchesterstück erfreue sich im Augenblick ganz besonderer Beliebtheit. Es ist im Kopfbogen des J. J. und aus diesen primitiven Klängen spricht etwas, das uns ins Gemüt greift, das uns von Verfolgung, bitteren Kämpfen, schwerer Not und argem Elend erzählt. Und jedesmal, wenn es wieder zu einer gewissen, besonders festeren Stelle kommt, singt und klagt das ganze Theater mit. Partell, Dress Circle, Balkon, Logen und Galerien. Schwebt der Geist eines großen, gefnehten Volkes über dem Theater? Vergessen wir nicht: Es ist nicht die Seele der Juden des zivilisierten Westens, sondern die der Russen, Polen und Galizier, die aus dieser wahrhaft erschütternden Weise spricht. „Jüderle, Jüderle, Not und Entbehrung, Not und Entbehrung, die sind dein Teil! O Jüderle, Jüderle, ojoj, ojoj, Jüderle, Jüderle, wo kommst du her? Wo gehst du hin? Aus Not und Elend in Not und Entbehrung! O Jüderle, Jüderle, ojoj, ojoj! Jüderle, ohne Land, Jüderle ohne Heim! Verfolgt, vertrieben, Jüderle, Jüderle!“ So singt und klagt die Menge im hart jiddischen Idiom und wühlt sich dabei jammern von einer Seite in die andere. Am rührendsten klingen die feinen Stimmen der Frauen und Mädchen. Die Frauen sind zumeist klein und wohlbeleibt und haben dicke Gesichter, manche sehen regelrecht aus. Die Mädchen zeigen bereits Anzeichen zum Starb.

Die Entwicklung von Kiautschou.

Das Reichsmarineamt gibt eine kurzgefaßte Übersicht der Entwicklung des deutschen Schutzgebiets Kiautschou im letzten Jahre bekannt. Die chinesische Revolution, die im Herbst 1911 einsetzte, wirkte auf das gesamte Wirtschaftsleben des weiten Reichs lähmend. Am stetigsten von allen Plätzen Nordchinas bewahrte Tsingtau die völlige Sicherheit und Ruhe inmitten der Revolutionsstürme. Aus allen Vorzeilagen suchten und fanden im Berichtsjahre einflussreiche, gebildete Chinesen in Tsingtau Zuflucht. Viele darunter entschlossen sich zu einer dauernden Niederlassung und Veranlassung gewerblicher und kaufmännischer Unternehmungen. Die Nachfrage nach Grundstücken war in keiner Zeit seit dem Bestehen des Schutzgebiets so reger wie im vorliegenden Jahre. Die großen europäischen Firmen gaben ihre früheren Zurückhaltungen auf. Im Berichtsjahre waren 10 000 bis 12 000 Chinesen nach Tsingtau zugezogen.

Durch den Duzug meist wohlhabender Elemente wurde dem geschäftlichen und dem industriellen Leben des Schutzgebiets ein neuer Impuls gegeben. Die gute Ernte des Hinterlands belebte ebenfalls den Handel, so daß auch die chinesische Kaufmannschaft auf ein gutes Geschäftsjahr zurückblickt. Die Einfuhr deutschen Ursprungs erreichte im Berichtsjahre einen Wert von 54 Millionen Mark. Die Ausfuhr nahm um 4,7 Millionen Dollar, demnach um 14,5 Prozent zu. Hervorzuheben ist die Zunahme der Ausfuhr von Baumwolle. Seit Juli 1912 verzeichnet ferner die chinesische Seereschiffahrt einen wichtigen Aufschwung, und zwar die Wladivostoker Erge, die von Tsingtau aus verschifft werden. Jüngsten Nachrichten zufolge zieht sich der Seidenhandel Schantung offensichtlich immer mehr von Tschifu nach Tsingtau. Die Deutsche Schantung-Eisenbahngesellschaft wies im Berichtsjahre eine außerordentlich günstige Verkehrsentwicklung auf. Die Schantung-Verbaugewerkschaft förderte vom 1. Oktober 1911 bis 13. September 1912 im Hongfah- und Hungschankohle. Im Oktober 1912 wurden 59 404, im November 1912 54 921 Tonnen gefördert. Die seit langen Jahren erwoagten Pläne der Erschließung und Verwertung der großen deutschen Eisenerze und die Schaffung einer Hüttenindustrie in Tsingtau fangen nunmehr an, eine feierliche Gestalt zu gewinnen. Die eigenen Einnahmen sind von 5 225 078 auf 6 730 486 M. gestiegen.

Das Unterrichtswesen der Kolonie zeigt im Berichtsjahre eine gute Weiterentwicklung. Die Gouvernementschule (Reform-Realgymnasium mit Untersekundarschluß) für europäische Kinder nahm ständig zu. Die Schülerzahl wies am 1. Oktober 1912 191 Schüler auf. Ihr Ziel ist, Tsingtau immer ausgeprägter zu einem Kulturzentrum zu gestalten, das in hohem Maße der Verbreitung deutscher Bildung und der deutschen Sprache dient. Die wichtigsten jener Einrichtungen ist die deutsch-chinesische Hochschule. Zahlreiche chinesische Bewerber mußten abgewiesen werden, weil die Beschränktheit der Räume und die Zahl der vorhandenen Lehrkräfte eine weitere Erhöhung der Schülerzahl unmöglich erscheinen ließ. Das neue Hauptgebäude der Hochschule wurde unter Dach gebracht. Doch zeigt sich bereits, daß der vorgesehene Ausbau dem Andrang nicht genügt. Da in letzter Zeit viele Schüler von angelsächsischen Schulen um Aufnahme nachsuchen, wurde im Frühjahr 1912 eine Sonderklasse gegründet, die die Englisch sprechenden jungen Chinesen von guter allgemeiner Vorbildung so intensiv in der deutschen Sprache fördert, daß sie in verhältnismäßig kurzer Zeit nach höheren Klassen versetzt werden können. Auch diese Klassen sind bereits überfüllt. Die Aufforderungsarbeiten im Schutzgebiet haben ihren regelmäßigen Fortgang genommen. Erreichte ist die erhebliche Abnahme der Insektenplage. Das Landgebiet der deutschen Kolonie, dem die Marineverwaltung besondere Fürsorge zuwendet, hatte im Berichtsjahre eine gute Ernte zu verzeichnen.

werden, ihr Anblick ist meist fahl und blaß, aus tolschwarzen, oft flammenden Augen blicken sie uns an. Aus den Physiognomien spricht hohe Intelligenz und Empfindungsfähigkeit.

Mit großer Spannung sehen wir dem jiddischen Drama entgegen, das den Titel „Die Waise“ führt, vier Akte hat und von J. Gordin verfaßt ist. Unser Begleiter erzählt uns: „Der Autor ist vor einigen Jahren in New York gestorben. Das dortige Ghetto hat ihm einen Leichenzug wie einem König bereitet und später auch ein Denkmal gesetzt. Gordin war von ganz besonderer Fruchtbarkeit, hat zahllose Stücke in Jiddisch geschrieben, sie selbst aufgeführt und sein ganzes Können, seine ganze Kraft für das moderne jiddische Drama eingesetzt. Obzwar stark unter fremden, besonders jüdischen Einflüssen stehend, ist er doch als Begründer des naturalistischen Stils auf der jiddischen Bühne zu betrachten. Unausgesprochen hat er als Propagandist und Apostel gewirkt. Man begreift Gordin's Popularität sehr gut, wenn man „Die Waise“ gesehen hat, denn Gordin versteht es wie kein zweiter, die jüdische Volksseele zum Vibrieren zu bringen.“

Endlich hebt sich der Vorhang. Wir werden bei einer russisch-jüdischen Familie der oberen Zehntausend eingeführt. Der Autor zeigt uns mit Absicht ein recht geschmackloses, jedoch hochinteressantes Milieu. Es dauert eine geraume Viertelstunde, ehe sich die verschiedenen Parteien im Hause nach mehreren Hinandwürfen beruhigt haben und man dem Dialog einigermassen folgen kann. Das Jiddisch, dieses seltsame Sprachgemisch von Hebräisch, Deutsch, Polnisch, Russisch und sonstigen Kultur Sprachen, dieses bunte Gemischel von Wörtern aus aller Herren Ländern schlägt zuerst betäubend, hart, rau und unverständlich an unser Ohr. Aber nach einiger Zeit beginnen wir, uns auf dem fremden Gebiet etwas zurecht zu finden, indem wir oft aus der überaus lebhaften Aktion den Sinn ganzer Sätze erraten. Sobald diese anfängt, unser Interesse ordentlich zu fesseln, folgen wir mehr oder weniger instinktiv. Bald haben wir heraus, daß an der Spitze der reichen Familie Trachtenberg ein Gentleman steht, der sich als Wohlthäter und Freund der Armen aufspielt, nichts als das Wort „Prinzip“ und „Parallele“ (Parallele) im Munde führt und dabei doch ein ein ganz abgefeimter Spitzbube ist. Gordin liebt es, die

Deutsches Reich.

* Die Vermögenssteuer in Preußen ist, wie wir bereits mitgeteilt haben, für 1911/13 auf jährlich 50 509 580 M. veranlagt von einem steuerpflichtigen Vermögen von 104 058 967 221 M. Die Verteilung des Vermögens und der Steuer auf die einzelnen Gruppen ergibt sich aus folgender Zusammenstellung:

Vermögen von mehr als	Zahl der Jeniten	Steuer v. H. des M. Gesamtstoll
6 000— 20 000 M.	896 208	4 552 484 0,01
20 000— 32 000 "	301 927	3 185 890 0,31
32 000— 52 000 "	229 501	4 659 835 9,28
52 000— 100 000 "	180 393	6 330 207 12,53
100 000— 200 000 "	88 350	6 184 780 12,24
200 000— 500 000 "	47 507	7 319 047 14,49
500 000— 1 000 000 "	13 793	4 911 490 9,72
1 000 000— 2 000 000 "	5 923	4 235 220 8,38
2 000 000 "	3 426	9 130 680 18,08

* Das Testament Dr. Schäfers. Dr. Schäfers in Bamberg hat sein ganzes Vermögen, das ungefähre 200 000 M. beträgt, dem Bamberger Domkapitel zur Abhaltung von Volksmissionen vermacht. In seiner Tätigkeit als Mitglied des deutschen Reichstages und des bayerischen Landtages habe er, so heißt es zum Schluß des letzten Willens, manchen geübt in Wort und Schrift, und die Bitte er um Verzeihung, aber ihm sei es nicht besser ergangen. Seine Briefe und Aufzeichnungen müssen verbrannt werden.

* Ein fremdes Luftfahrzeug? Seit dem 20. Februar ist in Tarnow, der „Schlef. Jg.“ zufolge, etwa fünfmal von Personen, an deren Glaubwürdigkeit kein Zweifel besteht, ein in großer Höhe dahinjahrendes Luftfahrzeug unbekannter Herkunft gesehen worden. Der Landrat hat deshalb im Kreisblatt nachstehende Bekanntmachung erlassen: Ich sichere demjenigen eine Belohnung von 100 M. zu, welcher eine innerhalb der nächsten vier Wochen erfolgende Landung eines Luftschiffes oder Fliegers im Kreise dem nächsten Gendarmen oder der nächsten Ortspolizeibehörde so schnell anzeigt, daß die polizeiliche Feststellung der Verfolgung des Flugzeuges oder Luftschiffes möglich ist. Der Königliche Landrat. Graf zu Limburg-Stürm.

* Eine aufgelöste Versammlung polnischer Landwirte. Die Polizei löste die Generalversammlung des Provinzialbundes polnischer Landwirte und Großgrundbesitzer auf, weil die Verhandlungen polnisch und nicht, wie behördlich gefordert wird, deutsch geführt wurden.

* Die Jahresversammlung des Verbandes Deutscher Diplom-Ingenieure fand am 1. März 1913 im Rotivhaus zu Charlottenburg statt. Die Zahl der Mitglieder beträgt zurzeit ca. 3500 und die Zahl der Bezirksvereine 36. Die Wohlfahrtsvereinigungen des Verbandes, Rechtsauskunftsstelle und Stellennachweis, haben sich günstig entwickelt, insbesondere ist die Hilfskasse durch Überweisung bedeutender Beiträge seitens vermöglicher Verbandsmitglieder und Körperschaften großzügig ausgestattet worden. Auch die literarischen Unternehmungen, die Verbandszeitung und die „Schriften“ des Verbandes sind weiter ausgebaut worden. Die vorgenommenen Vorstandswahlen ergaben die einstimmige Wiederwahl des bisherigen Vorstandes.

Heer und Flotte.

Schiffsbewegungen. Eingetroffen: S. M. S. „Scharnhorst“ mit dem Chef des Kreuzergeschwaders und S. M. S. „Gneisenau“ am 2. März in Tsingtau; S. M. S. „Tiger“ am 2. März in Fushan; S. M. Flugboot „Waterland“ am 1. März in Tschingliang; S. M. S. „Tsingtau“ am 1. März in Kanton; S. M. S. „Kaiser“ am 1. März in Lindi; S. M. S. „Cormoran“ am 3. März in Sydney; S. M. S. „Leipzig“ am 3. März in Tsingtau.

Post und Eisenbahn.

Postfachverkehr. Zur Vereinfachung und Erleichterung des Geschäftverkehrs und zur möglichsten Ausdehnung des bargeldlosen Zahlungsverkehrs ist es erwünscht, daß immer weitere Kreise des Publikums, namentlich der Geschäftswelt, sich dem Postfachverkehr anschließen. Durch Abschreibungen von dem Postfachkonto kann der Inhaber, ohne daß er Gehör zur Post zu machen braucht, in einfacher Weise Zahlungen jeder Art leisten, ebenso können von jeder anderen Person auf des Konto eines Teilnehmers Einzahlungen gemacht werden. Nach dem dem Reichstag vorliegenden Entwurf eines Postfachgesetzes

Farben recht dick aufzutragen, und so staltet er Trachtenberg senior noch mit einem goldenen Orden an einem breiten roten Seidenband aus, das der Papa trägt, gibt ihm einen stattlichen Wadenbart und einen hohen glänzenden Zylinder. Trachtenberg fordert gleich bei seinem ersten Auftreten den höchsten Unwillen der demokratischen Galerie heraus. Noch insubtiler geartet ist die wohlbeliebte, stets in grandiosen Toiletten prunkende Frau Trachtenberg. Ihr Tochterlein Cataline, ein kleiner Ausbund von Nichtswürdigkeit, ist zwar mit einem Streber namens Markus verlobt, nichtdestoweniger in einem Tenor verbleibt. Wladimir, der Sohn, benimmt sich anfangs zwar wie ein maulmaderischer Taugenichts, bald gewinnt er jedoch unsere Sympathie. Denn zu dem Trachtenberg geht eine entfernte Verwandte, eine Inhaberin vom Lande, in Dienst. Da sie ungeniert und „ungebildet“ ist, mißhandelt und demütigt sie die beiden Frauen (Mutter und Tochter), wo sie nur können, und weil sie ländlich, frech, ungeschick, arm, gefund und drall ist, helfen ihr alle Männer im Hause nach: Markus, der Brautjungfer, Trachtenberg senior, der Prinzipienreiter, und Trachtenberg junior. Wladimir handelt mit ihr ein Verhältnis an. Es kommt zu einer Szene zwischen beiden Liebenden, die trotz ihrer Naivität von großem Talent zeugt. Die Eltern sind im Theater. Chasia und Wladimir haben sich ländlich sichtlich geliebt und begeben ihre „Hochzeit“. Die Situation wird noch köstlicher, als Chasia's Vater Rotie, ein blutarter Jude vom Lande, unermüdet dazu kommt. Er fährt die berechneten Worte: „O, Volles, Volles!“ im Munde. Wladimir holt das Beste aus Küche und Keller und bewirtet den armen Teufel aus den Vorräten seiner Eltern königlich. Dieser hat sein Leben noch nie in Braten, Kuchen und Wein geschmeckt. Wladimir trinkt nur zu fleißig dem Alten zu. Die Darstellung dieser Szene ist wahrhaft großartig, voll von Blut, Eigenart und Temperament. Brautjungfer, Braut und Brautvater werden durch die Rückkunft der Eltern aus dem Theater von ihrem Gelage aufgeschreckt. Heftige Auftritte zwischen dem armen und den reichen Juden, Trachtenberg senior schreit in einem fort „Standal!“ Nach einer heroischen Ansprache wirft die schöne Chasia ihr Sklavenjoch ab, jagt den Trachtenberg ein paar berbe, wohlverdiente Grob-

find weitere Änderungen und Neutungen für den Postfachverkehr, und Scheckverkehr in Aussicht genommen, z. B. Herabsetzung der Stammeinlage, Erhöhung des Höchstbetrags für Schecks, Festsetzung einer Einheitsgebühr für jede Einzahlung durch Zahlkarte ohne Rücksicht auf die Höhe des Betrags, Wegfall der Zuschlaggebühr von 7 Pf. (wenn der Kontoinhaber eines Kontoinhabers mehr als 500 Buchungen erheischt) usw. Beitrittsanmeldungen zum Postfachverkehr nehmen die Postanstalten, von denen auch jede erwünschte weitere Auskunft erteilt wird, entgegen.

Ausland.

Frankreich.

Die Wiedereinführung der dreijährigen Dienstzeit. Paris, 4. März. Nach einer offiziellen Meldung wird der Oberste Kriegsrat in seiner heute unter dem Vorsitz des Präsidenten der Republik stattfindenden Sitzung die von der Regierung in der Angelegenheit der Herabsetzung aufgestellten Fragen beantwortet. Die diesbezügliche Ansicht des Obersten Kriegsrates ist übrigens bekannt. Alle Mitglieder desselben haben sich in persönlichen Unterredungen mit dem Kriegsminister durchweg für die Wiedereinführung der dreijährigen Dienstzeit ohne jede Vergünstigung und Ausnahme ausgesprochen und dabei geltend gemacht, daß das Gesetz von 1905 über die zweijährige Dienstzeit — ganz abgesehen von dem schwachen Bestand der Deckungstruppen — es unmöglich mache, eine brauchbare Reiterei und Artillerie heranzubilden. Es heißt, daß die Regierung diese von den Mitgliedern des Obersten Kriegsrates vertretene Ansicht durchaus teile.

Die Ära der Barbaren — womit natürlich die Deutschen gemeint sind — sieht die „Croy“ (Nr. 9180) voraus. Das Blatt beschäftigt sich mit den Kolonisationen der verschiedenen Flotten und findet, daß Deutschland im Kriegsfalle mit England nirgendwo in der Welt seine Schiffe mit Kohlen versorgen können. Um so gefährlicher werde es freilich mit seiner weitgedehnten konzentrierten Flotte für England sein. Aber die englischen Radikalen wollten das nun einmal nicht einsehen. Dann heißt es weiter: „Sollte, was Gott verhüte, Frankreich wieder geschmettert werden im nächsten Kriege, so wird Deutschland, dann jeder Sorge zu Lande ledig, England schnell zu besetzen suchen, das dessen Nichtempfehlen für es ein noch gefährlicherer Nachbar gewesen sein wird als der, den es 1871 beging. Die Enttäuschung kommt dann zu spät für es, für die Welt und für uns. Die Ära der Barbaren wird dann in ihrer ganzen Brutalität über die ganze Welt hinstrahlen, bis Gott eingreift.“

Die Wingerbewegung im Aube-Departement. Paris, 4. März. Die Senatoren des Aube-Departements machten den Handelsminister auf die unter den Wingeren ihres Departements herrschende Erregung aufmerksam und betonten, daß die Winger nach wie vor darauf beständen, ihren Wein die Bezeichnung „Champagner“ geben zu können. Der Landwirtschaftsminister erwiderte, daß er bereit sei, eine Formel ausfindig zu machen, durch die den gewerblichen Rechten und Interessen der Winger Rechnung getragen werden könne.

England.

Die Feindschaft gegen die Suffragetten. London, 3. März. Vor dem Pavillon der Musikhalle, in dem sich die Anhängerinnen des Frauenstimmrechts Montags versammelten, kam es zu aufregenden Szenen. Die von einer früheren Versammlung ausgeschlossenen männlichen Personen fanden sich vor dem Pavillon ein, hielten die Eingänge dicht besetzt und machten alle Versuche der Frauen, Einlaß zu erlangen, zunichte. Schutzleuten gelang es nicht, die größtenteils aus Studenten bestehende Menge zu zerstreuen. Es kam zu einem regelrechten Handgemenge zwischen den Frauenrechtlerinnen und ihren Gegnern, wobei ein ohrenbetäubender Lärm vollführt wurde. Unter Schreien wurden die Anschlagzettel der Frauenrechtlerinnen heruntergerissen. Erst als Vertärfungen eingetroffen waren, gelang es der Schutzmannschaft, die Straßen zu säubern.

Asien.

China und die Mongolei. Canton, 3. März. Nachdem kürzlich eine Versammlung von Offizieren abgehalten worden war, worin von einem Feldzuge zur Rückgewinnung der Mongolei gesprochen wurde, kamen in den letzten Tagen zweitausend Offiziere der Provinz Kiangsu in Nanjing zusammen und faßten einstimmig den Beschluß, alles für einen Feldzug gegen die Mongolei für Ende April vorzubereiten.

heiten, saß ihren betrunkenen Papa an der Hand und feiert dem ungeschicklichen Haus den Rücken. Wladimir folgt ihr.

Nach diesem Höhepunkt des Werkes kommt es zu einem wahren Theater im Theater. Alle Schauspieler und Schauspielerinnen passieren Revue. Mit einer geradezu grandiosen Freiheit marschieren Trachtenberg senior, der Mann des „Prinzips“, der „Parallele“ und des „Standal“ vorbei, den schimmernden Zylinder in der einen, den schlanken Spazierstock in der anderen Hand. Das ganze Theater erhebt sich wie ein Mann und zischt ihn aus, wie wir noch nie zischen gehört haben. Und je mehr die Jubelstürme zischt, um so frecher und selbstbewusster marschieren Trachtenberg weiter. Sodann erscheint Frau Trachtenberg, begleitet von erbitterten Ausrufen des Unwillens der ganzen Jubelstürme. Ihr folgen Tochterlein Cataline und der unheimlichste, ewig intrigierende Brautjungfer, die mit lauten Komplimenten von der Galerie, wie „Schuff“ und „Schurke“, überschüttet werden. Zuletzt erscheint der betrunkene „Volles“-Mann mit dem beiden Liebenden und das Trio erhält eine Ovation, auf die es wachhaft stolz sein kann. Das Publikum entsetzt da in seiner Lebendigkeit einen Enthusiasmus, der den direkten Gegenpol des kaltblütigen Engländer's bedeutet.

Der vierte Akt bringt die Katastrophe, den bei Gordin üblichen Stillschluß der Gedin. Wladimir lebt in Not und Elend mit Chasia, um dazwischen er von den Eltern beschützt ist. Er ergibt sich dem Trunk; aber schließlich will er doch die Besteie verlassen, um sich mit den Eltern zu versöhnen. Chasia durchschaut seine Absicht, sie vergiftet sich und stirbt einen 30 Minuten währenden Martertod. Wladimir kehrt zurück, aber zu spät. . . Während dieser Szene schluchzt alles.

In tiefer Rührung verläßt das Publikum den Rufentempel. Niemand geht vor dem Ende weg, wie das sonst regelmäßig in einem Londoner Theater geschieht. Mit tiefer Andacht sind sie dem Stück gefolgt, sobald es ihre ganze Aufmerksamkeit zu fesseln vermochte. Und wir haben heute Abend Einbild gewonnen in eine andere Welt, die bei allen verworrenen und verwirrenden Zügen doch eine markante Eigenart zeigt.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Die Konzeptionssteuer.

Schon vor Monaten haben sich der Gastwirteverein Wiesbadens und Umgebung und die Gastwirtevereinigung mit einer Eingabe an den Magistrat gewandt, in der sie ersuchten, eine Abänderung der Konzeptionssteuerordnung herbeizuführen. In der Eingabe wurde u. a. gesagt, kein zweiter gewerblicher Berufsstand habe heute einen so hartnäckigen Existenzkampf zu führen wie gerade das Gastwirts-gewerbe. Einerseits würde es seit mehr als 20 Jahren durch fortwährenden Hinzutritt von Steuern jeglicher Art sowie durch die stets fortschreitenden Ansprüche an die Ausstattung der Betriebsräume und andererseits durch die allgemein schlechte wirtschaftliche Lage, die Abhängigkeit vom Großkapital, den sich ausbreitenden Flaschenhändler usw. bedrückt. Dabei falle der Umstand schwer ins Gewicht, daß es dem Gastwirts-gewerbe infolge der großen Konkurrenz im Gegensatz zu anderen Erwerbszweigen nicht möglich war, die ihm auferlegte Belastung auf die Konsumenten abzuwälzen. Erschwerend komme noch hinzu, daß hier eine ungewöhnlich hohe Abgabe auf Bier, Wein und Spirituosen zu zahlen sei. Die Höhe und die Art und Weise, in welcher die Konzeptionssteuer zur Erhebung gelange, wäre geeignet, einem Teil der Gastwirte den Betrieb unmöglich zu machen. Vernichtend der Gastwirte den Betrieb unmöglich zu machen. Vernichtend der Gastwirte den Betrieb unmöglich zu machen. Vernichtend der Gastwirte den Betrieb unmöglich zu machen.

— **Stadtverordneten-Sitzung.** Herr Stadtverordneter Joseph Schick ersucht um Aufnahme folgender Zuschrift: Bei der Beratung des Etats in der zweiten außerordentlichen Sitzung der Stadtverordneten sprach ich nicht unbedingt für die Erhöhung der Einkommensteuer, sondern ich führte folgende aus: „Nach dem ausführlichen, klaren Bericht des Herrn Geh. Rats Klasing bin ich der Ansicht, daß wir demnächst zur Erhöhung der Einkommensteuer fähig sein müssen, da heute noch verschiedene Posten ungedeckt sind. Die gerade Forderung der Hausbesitzer (Gerabehung des Wasserpreises um 5 Pf. pro Kubikmeter) macht 170 000 M., die Angestelltenversicherung kostet 24 000 M., die Lohnaufbesserung der städtischen Arbeiter erfordert 66 000 M., zusammen also 260 000 M., für die teilweise Deckung vorhanden ist.“

— **Die „alte Wase“** ist nun fast völlig niedergelegt. Freilich der erstauete Beschauer von der Langgasse aus den Blick über den freigelegten Kochbrunnenplatz mit der schönen Taunusstraße als vornehmster Staffage schweifen. Dazu macht der bewaldete Höhenzug „zur schönen Aussicht“ als Abschluss einen landschaftlich vorzüglichen Eindruck. Er drängt sich unwillkürlich der Gedanke auf: Wie konnte überhaupt dieses hübsche Panorama jemals dem Auge vorenthalten werden? Indessen aber: Vesper ist spät als niemals, und den zielbewußten Vorkämpfern zur Befestigung jenes Schönheitsfestlers wird man nur Dank sagen dürfen. Auch der Kochbrunnen gewinnt durch die Freilegung des ihm vorgelagerten Flases in seiner vollen Größe ganz bedeutend. Schon beim Betreten des Kranzplatzes von der Langgasse aus präsentiert sich unser bisher so verdecktes „Zuwohler“ auf das vornehmste und man kommt immer mehr zur Überzeugung, daß von einer oberflächlichen Bebauung des Kochbrunnengeländes nur im allerbedingtesten Maße gesprochen werden sollte. Höchstens ein zweiter Aussichtspunkt — alles andere wäre vom Übel und würde die Großartigkeit der neuen Gestaltung beeinträchtigen, meinen viele.

— **Arbeitsamt.** Bei der Vermittlungsstelle standen im Monat Februar d. J. in der Abteilung für Frauen 621 Arbeitsgesuche 844 Angeboten von Stellen gegenüber, von denen 500 besetzt wurden. Der Abteilung für Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe waren 1094 Arbeitsgesuche, darunter 320 von weiblichen, zugegangen, denen 877 offene Stellen, darunter 274 für weibliche, gegenüberstanden; von denselben wur-

den 787, darunter 222 durch weibliche, besetzt. In der Abteilung für Männer lagen 417 Arbeitsgesuche vor, 315 Stellen waren gemeldet und 240 wurden besetzt. Bei der Fachabteilung für das Maler-, Lackierer- und Tischlergewerbe gingen 63 Arbeitsgesuche ein. Offene Stellen wurden 68 gemeldet, von denen 63 besetzt wurden. Bei dem Stellennachweis für kaufmännische Angestellte meldeten sich 28 männliche und 23 weibliche Stellenjuchende; offene Stellen wurden 12 für männliches und 13 für weibliches Personal gemeldet, besetzt wurden 8 durch männliche und 9 durch weibliche Stellenjuchende. In der Abteilung für Krankenpflegepersonal meldeten sich 42 Stellenjuchende, darunter 11 weibliche; 17 offene Stellen, darunter 4 für weibliche, wurden gemeldet, von denen 12 durch männliche und 3 durch weibliche Stellenjuchende besetzt wurden. Insgesamt waren im Februar d. J. 2288 (im Februar 1911 2258) Arbeitsgesuche und 2146 (2258) Angebote angemeldet, besetzt wurden 1686 (1573) Stellen.

— **Die „Anglückszahl“** 13 wird anscheinend in Wiesbaden ausgemerzt. Auf Verlangen des Inhabers der Autodroschke Nr. 13 wurde nämlich diesem von der Polizeibehörde eine andere Nummer zugeteilt. Das gleiche geschah im Vorjahr dem Eigentümer der Pferdewagen mit jener ominösen Ziffer. Auch einen Dienstmann oder Radträger Nr. 13 wird man hier vergebens suchen. Einigen Haus- oder Villenbesitzern in den vornehmern Straßen ist sogar gestattet worden, ihre Hausnummer 13 gegen eine andere umzutauschen. So am Bismarckring, in der Frankfurter Straße, Gustaf-Freitag-Straße, am Kaiser-Friedrich-Ring, in der Paulinenstraße, Nonnenhaller Straße, Kuhbergstraße, Sonnenberger Straße, Stiefstraße. In einzelnen dieser Straßen führt das betreffende Haus die Nummer 11a, in anderen springt die Zählung direkt von 11 auf 15 über. Im Adressbuch heißt es in solchen Fällen: „Nummer 13 existiert nicht.“ Man sieht, die Zahl der Antiluckenziffer ist groß im schönen, aufhellten Wiesbaden.

— **Wischehen in Nassau.** Wir erhalten folgende Zuschrift: „In der Morgen-Ausgabe vom Dienstag bringen Sie unter dem Titel „Wischehen in Nassau“ eine Notiz, die notwendig irreführen muß. Jeder Kenner der Verhältnisse sieht sofort, daß die in dieser Notiz angeführten Orte lauter Orte mit überwiegend katholischer Bevölkerung sind. In solchen Gemeinden bilden die Wischehen mit katholischer Aendererziehung immer die Mehrzahl, während es in den Orten mit überwiegend evangelischer Bevölkerung umgekehrt ist. Ihre Zahlen sind dem Bericht des Hauptvereins der Guts- und Hof-Stiftung entnommen. Die angeführten Gemeinden sind die sogenannten Diasporagemeinden, die von unserem Gustaf-Abol-Verein unterstützt werden. Diasporagemeinden sind dem Begriff nach Gemeinden in der Brestreuung, d. h. Gemeinden mit einer verhältnismäßig geringen Zahl von Evangelischen unter einer überwiegend katholischen Bevölkerung. Daß in diesen Diasporagemeinden die Wischehen mit katholischer Aendererziehung überwiegen, ist eine leicht begriffliche Sache. Was aber die Gesamtsituation für unseren engeren Heimatbezirk und nicht bloß für ihn, sondern auch für Preußen und Deutschland anlangt, so ist es eine Tatsache, daß die katholische Kirche darüber klagt, daß sie den Schaden von den Wischehen habe.“

— **Die Gasmessermiete ungesetlich.** Ein für weitere Kreise interessanter Fall kam nach dem „W. Tagbl.“ vor dem Amtsgericht zu Delmenhorst zur Verhandlung. Im dortigen Bürgerverein wurde zur Sprache gebracht, daß man nach den bezüglich den Bestimmungen des Bürgerlichen Gesetzbuchs nicht mehr verpflichtet ist, für eine von der Gasanstalt gelieferte Gasuhr Miete zu bezahlen. Eine Reihe von Gasabnehmern beschloß hierauf, die Sache zum gerichtlichen Austrag zu bringen und für die etwaigen Kosten solidarisch zu haften. Einer verweigerte die Zahlung des Mietpreises für die Gasuhr, worauf von der Gasanstalt der Klagenweg beschritten wurde. Die Gasanstalt wurde mit ihrem Antrag auf Grund des § 448 des Bürgerlichen Gesetzbuchs, wonach die Kosten der Übergabe der verkauften Sache, insbesondere die Kosten des Messens und Wägens, dem Verkäufer zur Last fallen, kostenpflichtig abgewiesen. Das Amtsgericht gab ferner der Ansicht Ausdruck, daß sogar die Rückerstattung der seit dem Inkrafttreten des Bürgerlichen Gesetzbuchs entrichteten Miete für Gasuhren verlangt werden könne. Die gleichen Grundfälle dürften für die Miete von Wassermessern und Elektrizitätsmessern Geltung haben. — In Wiesbaden zahlt der Gasabnehmer monatlich 80 Pf. Gasmessermiete, wozu im Jahr 3 M. 80 Pf. ein Betrag, der zunächst mit dem Wert des Messers in einem starken Verhältnis steht und längst hätte ermäßigt werden dürfen. Ist seine Erhebung nun gar gesetzlich unzulässig, so wird die Verwaltung der Wasser- und Lichtwerke wohl aus vorliegendem Erkenntnis hoffentlich recht bald die Folgerungen ziehen, d. h. 1. die Miete aufheben und 2. die zu Unrecht erhobene zurückzahlen müssen.

— **Schüler- und Lehrlingsherbergen im Taunus.** Der Besuch der vom Gesamt-Taunusklub im Taunus eingerichteten Schülerherbergen hat im Jahr 1912 infolge des unangünstigen Wetters nicht den erhofften Erwartungen entsprochen. Die Gesamtziffer betrug 1941 gegen 1948 im Vorjahr. Die Draubacher Herberge mußte aufgegeben werden, dagegen rief man eine zu Nassau ins Leben, die bereits 420 Besucher hatte und von der Stadt reich unterstützt wird. Der Besuch in den übrigen 12 Herbergen sieht für 1912 folgendes Bild: Altwieslau 96 (1911: 101), Arnoldsheim 118 (127), Burgschwalbach 99 (105), Camberg 102 (121), Esch 91 (59), Glashütten 200 (190), Rahenelsbogen 119 (137), Wehlen 54 (107), Niederfelders 173 (121), Oberreifenberg 223 (217), Wehlar 228 (207). — Um die teuren Unterhaltungskosten zu sparen, soll von diesem Jahr ab in allen Herbergen das erste Frühstück auf Konto des Klubs wegsfallen. Man erspart dabei rund 500 M. Die Lehrlingsherbergen weisen auch nur mäßigen Besuch auf. Für die Jugendwanderungen will der Taunusklub Massenquartiere ins Leben rufen.

— **Vom Feldberg-Observatorium.** Der verhältnismäßig milde Winter hat die Arbeiten zur Herstellung der einzelnen wissenschaftlichen Stationen recht beschleunigt. Das Wohn- und Dienstgebäude für den wissenschaftlichen Leiter und die Assistenten des Instituts stehen vor der Vollendung. In der meteorologischen Station hat man mit der Aufstellung der Apparate für luftelektrische Messungen begonnen. Die wertvollste Bereicherung erhielt jedoch vor mehreren Wochen die Erdbebenkarte durch die Erwerbung eines Seismographen, der auf elektrisch-photographischem Weg die Bewegungen der Erde registriert. Der vom russischen Fürsten Galigin ent-

worfene Apparat ist so konstruiert, daß an Stelle der sonst üblichen Schreibvorrichtungen und Hebelübertragungen in magnetischen Feldern schwingende Drahtspulen treten und die Störungserscheinungen durch Messung der elektrischen Stromstärke unter Hilfe photographisch aufzeichnender Galvanometer vollzogen werden.

— **Neine Kolligen.** Die Reichsbahn selbst am 10. März nachmittags wegen des Gedentages der Erhebung des deutschen Volkes vor 100 Jahren geschlossen. — In dem vorgestern nachmittags um 9.36 Uhr von hier abgegangenen Zug wurde, als er um 10.39 Uhr in Darmstadt eintraf, in einem Abteil eine bereits hart in Bewesung übergegangene Kindesleiche, die in einem Stühlen verborgen war, aufgefunden.

Theater, Kunst, Vorträge.

* **Königliche Schauspiel.** Wegen Erkrankungen im Personal hat die für Samstag, den 8. er., angelegte Vorstellung „Salome“ verschoben werden müssen; sie findet nun (ebenfalls im Abonnement A) am Dienstag, den 11. März, statt. Samstag wird auf vielfaches Verlangen die Operette „Eva“ von Franz Lehar bei gewöhnlichen Preisen zur Ausführung kommen (Abonnement A). Die gelösten Karten behalten ihre Gültigkeit. Der Differenzbetrag wird bis Samstagabend an der Kasse zurückgegeben. — In der heutigen Aufführung der Ruccinischen Oper „Zosca“ mit Frau Kammerjangerin Bessler-Burdaud in der Titelrolle gastierte als „Gavaradossi“ ansichtsweise Herr Georg Becker vom Großherzoglichen Hoftheater in Darmstadt; den „Mehner“ singt zum erstenmal Herr v. Schend. Morgen geht Humperdinck „Märchenoper „Königskinder“ mit Frau Hans-Joseff, Herren Ederer, Weiss-Winkel und Frau Schuder-Kaminski in den Hauptpartien in Szene (Abonnement D). Am Freitag findet im Abonnement B eine Wiederholung der neu eingeführten Komödie „Robert und Bertram“ statt.

* **Volkstheater.** Leon Treptows Komödie mit Gesang, „Jäger-Riechen“ sowie Hilinus Lebensbild „Über großen Reich“ bleiben auch in dieser Woche auf dem Spielplan. Zur Hundertjahrfeier geht am Sonntag, den 3., und Montag, den 4. März, als Festvorstellung das historische Schauspiel „Königin Luise“ (das Vermächtnis einer deutschen Frau) von H. Wislizen in Szene. Die Festvorstellungen werden an beiden Tagen mit einem von Frau Direktor Wislizenus gestifteten Prolog eingeleitet.

* **Kurbau.** Der Violinvirtuose Arrigo Serafo, der Solist des Kurbau-Konzertorchesters am Freitag dieser Woche, der sich erstmalig dem Wiesbadener Publikum gelegentlich des Orchesterkonzertes im Oktober 1907 vorstellte, wird hier das Konzert in G-Dur für Violine und Orchester von J. S. Bach, sowie Romane und Rinaldo alla Zingara für Violine und Orchester von Wieniawski spielen. Ferner gelangt in dem Konzert durch das Kurbau-Orchester eine Noville von Bernhard Selles: Kleine Suite nach S. T. A. Hoffmann zur Aufführung, die von dem Komponisten selbst geleitet wird.

* **Orgelkonzert in der Marktkirche.** Im Konzert am vergangenen Mittwoch wurde der geistliche Teil bestritten von Frä. Anni Witzhols (Sopran) von hier, Frau Witzhols und Frä. Schmiedle (Sopran und Alt) aus Limburg. Frä. Witzhols trug wieder von Friedemann, Bach, Krommel und Witzhols mit wohlklingender Stimme und musikalischen Ausdruck vor, während Frau Witzhols und Frä. Schmiedle sich in Duetten von Bach und Mendelssohn vereinigten, die e mit Sicherheit und gut gefüllten Stimmen zu Gebra brachten. Außerdem spielte Herr Ludwig Schotte (Witzhols des Kurbau-Orchesters) die A-Dur-Sonate von Handel und das „Abendlied“ von Schumann, wobei seine anerkannten violinistische Begabung bestens zur Geltung kam. Von Herrn Petersen hörten wir zwei wirkungsvolle Orgelkonzerte: „Johanna“ von Dubois und das Agitato aus der D-Moll-Sonate von Beethoven. Im heutigen Konzert, welches wie jedes um 6 Uhr bei freiem Eintritt in der Marktkirche stattfindet, werden Frä. Luise Harff, Witzhols aus Straßburg, und Frau Marie Strain-Windler, Sopranistin von hier, mitwirken. Die Damen werden sowohl eine Reihe von bisher noch nicht gehörten Duetten als auch Solosätze von J. S. Bach, Joh. Christoph Bach, Pergolesi, Veder usw. vortragen. Die Orgelbegleitungen und Solokonzerte bereichern wie immer Herr Friedrich Petersen, Organist an der Marktkirche. Programme mit Text sind für 10 Pf. am Eingang erhältlich.

* **Vortrag Traub.** Auf den heute abend 8 1/2 Uhr im Saale der Turngesellschaft stattfindenden Vortrag des Lic. theol. G. Traub aus Dortmund sei nochmals aufmerksam gemacht. Traub spricht bekanntlich über „Trennung von Staat und Kirche“. Veranstalter des Vortrags ist der Kaufmännische Verein Wiesbaden, E. V.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

o **Wiedrich, d. März.** Der liberale nassauische Union-verein Wiesbaden hat hier am kommenden Mittwochabend im Hotel „Bellevue“ einen Vortragabend ab, auf dem Universitätsprofessor Dr. Otto Baumgarten-Miel über das Thema „Der protestantische Liberalismus im Lichte der Straße“ sprechen wird. — Vor der Weiterprüfungskommission der Handwerkerkammer Wiesbaden hat Herr Cornelius Götsch hier die Meisterprüfung im Schlossergewerbe bestanden; der Schiedsrichter Anton Wolmeracht-Schierstein (in der Lehre bei Schiedemeister Franz Soltau) hat vor der Prüfungskommission der Schiedemeister die Gesellenprüfung abgelegt. — Bei der im heutigen Stadtsaal am Freitag abgehaltenen Holzberkegung, die sehr gut belautet war, wurden folgende Preise erzielt: Buchenholz 24 bis 30 M., die Kiefer, Buchenstamm 14 bis 16 M., Weiden (100 Stück) 7 bis 12 M., Buchenstämme pro Festmeter 15 bis 16 M., Eichenstämme 5 bis 25 M., Fichtenzweige 1. Klasse 0.80 bis 1 M., 2. Klasse 0.60 bis 0.80 M., Insgesamt wurden 1530.50 M. erzielt. — Die Ehefrau B. aus der Heppenheim Straße stürzte gestern abend, als sie am Rathaus aus dem 7-Meß-Jug der Straßenbahn steigen wollte, so unglücklich zu Boden, daß sie ziemlich erhebliche Verletzungen an der Hand und am Kopf davontrug. Die Verunglückte wurde nach Eingebung eines Arztes zu ihrer in der Nähe mohnenden Tochter verbracht. — Der Volksbildungsbereich beschloß seine diesjährigen Winterveranstaltungen am Sonntagabend mit einem Volkskonzert im Saale der „Bellevue“. Mitwirkend waren außer hiesigen Solisten noch der Chor des Gesangsvereins „Eintracht“. Als Gesangssolist trat Frau Ella Franzbühler, noch vom 1. Winterkonzert des Liederkreis in bester Erinnerung, wieder an die Spitze. In der Artie Remnit du das Land“ aus „Rignon“, dann in Schumanns „Waldegespräch“ und Mendelssohns „Frühlingslied“ feierte ihr tollendes Organ wieder neue Triumphe. Herr August Krauß zeigte im Vortrag der „Waldergäbblung“ aus „Lobengrin“ und in Humperdinck „Am Rhein“, daß er den alten Ruf als Viehräder Heldentenor zu wahren verstanden hat; seine Stimme hat wieder an Schmelze, noch an Klangfülle eingebüßt. Kräutlein Emilie Abrens gab Proben einer bewundernswürdigen Reistigkeit im Weigenpiel und ihre Schwester, Fräulein Mary Abrens, feierliche ihr als Begleiterin (auch der Solofängerin) am Klavier mit hervorragendem ausdrucksvollem Spiel. Die „Eintracht“, diesmal unter der Leitung des stellvertretenden Dirigenten Herrn Musikdirektors J. Lang (Wiesbaden), stand mit ihren Chorliedern wieder auf der allbewährten Höhe. Der Saal der „Bellevue“ war bis auf den letzten Stuhl im Saale und auf der Galerie besetzt von einem beifallsfreudigen Publikum, das sowohl die Solisten als auch den Chor durch spontane Huldigungen zu Zugaben zwingen konnte. So gestaltete sich der Abend zu einem überaus wirkungsvollen Abschlus der diesjährigen Unterhaltungsabende des Volksbildungsbereichs. — Zum Vorhabe der hiesigen israelitischen Kultus-gemeinde wurde an Stelle des aus Altersschwäche zurückgetretenen Herrn Moses Reiffenberg Herr Kaufmann Moritz Sender ernannt. — Man schreibt uns: „In Nr. 100 des Heftes vom Freitag, den 28. Februar d. J., steht unter Wiedrich ein Artikel, wonach der Plan der Straßenbahn-Gesellschaft, Eröffnung kleiner Häuser, wegen der Vorgehens unzulässig geachtet sei. Diese Nachricht ist falsch, denn vorher Woche noch fand eine eingehende Verhandlung mit einigen

Herren des Vorstandes statt, wonach die Sache jetzt ernstlich gefördert werden soll. Es ist bisher noch von keiner Seite an die Direktion der Süddeutschen Eisenbahn-Gesellschaft wegen Verbilligung herangetreten worden.

we. Schierstein, 3. März. Im Gasthaus „Zur Traube“ habier fand heute abend eine Vortragsrede, betreffend Abhaltung einer Feier zur Erinnerung an die Zeit vor 100 Jahren, statt. Erschienen waren Vertreter der kirchlichen und weltlichen Behörden sowie der Vereine. Es wurde beschlossen, am Abend des 17. März in der Nähe des wiesbadener Friedhofes eine Gedenkfeier unter freiem Himmel abzuhalten. Geplant ist die Abtrennung eines Freudenfeuers. Weiter sollen in die Abtrennung die Bedeutung des Tages entsprechende Lieder gesungen werden, auch wird eine Ansprache gehalten. Es wurde ein Ausschuss gebildet, der die erforderlichen Vorbereitungen treffen soll. — hw. Einen hier selten gebotenen Besuch hatte unsere Turngemeinde ihren Mitgliedern und Angehörigen durch ein geistliches Konzert in der Turnhalle veranstaltet. Daselbst wurde von der gesamten Kapelle des Artillerie-Regiments Nr. 37 (Oranien) unter Leitung des Obermusikleiters Herrich, und zwar bei nahezu ausverkauftem Haus. — Die Störche sind hier eingetroffen und haben ihr altes Nest auf dem Schornstein der Dalmatischen Fabrik aufgeschützt.

we. Dorsheim, 3. März. Der „Militärverein“, der seit vorigem Jahre besondere Schicksale erlitten hat, die sich eines regen Aufschwungs erfreuen, beabsichtigt zur Bedienung des Schießplatzes im Laufe des Sommers ein größeres Preisfests zu veranstalten. — Seinerzeit wurde berichtet, daß infolge der bekannten Protestresolution des hiesigen „Bürgervereins“ wegen der bekannten Bürgermeisterscheidungsangelegenheit ein Riesenbeleidigungsprozess entzogen würde. Die Veranlassung dazu seien die in der Resolution ohne jeden Grund ausgesprochenen schweren Beleidigungen gegen den Kreisaußenbürgermeister. Auch sollten zu diesem Zweck damals auf hiesiger Bürgermeisterei die Namen der mitunterzeichneten Gemeindevorordneten festgesetzt worden sein. Inzwischen ist aber die Klagefrist verstrichen und der Beleidigte hat auf die Erhebung der Anklage verzichtet. Wie aber mit der Zeit und bei beruhigtem Gemüte sich die Ansichten oft ändern, sieht man daraus, daß die Gemeindevorordneten und -vertreter, die sich damals weigerten, mit dem kommunikativen Bürgermeister zusammen zu arbeiten und ihm auch die Tagesgelder nicht bewilligen wollten, demselben später ein Vertrauensvotum ausstießen und einstimmig beschlossen, ein Gesuch um Urlaubverlängerung für den kommunikativen Bürgermeister an die vorgesetzte Behörde zu richten, was ja auch von Erfolg begleitet war. Der ganze Protest galt demnach nicht der Person, sondern der Sache. — Der hiesige „Sanitätsverein“ hat seit kurzem eine Statutenänderung wegen Unterstützung seiner Mitglieder in Krankheitsfällen getroffen. Selbst gewählte der Verein freie ärztliche Behandlung im Orte und außerhalb nach Vergütungen für auswärtige ärztliche Kosten sowie für solche, die sich in eine Krankenhausbehandlung begeben. Jetzt wird von solchen Unterstützungen in Zukunft abgesehen. Dagegen hat der Verein mit dem Besitzer der Wälderapotheker einen Vertrag abgeschlossen, wonach der Verein zu den Arzneikosten 25 Proz. zahlt, der Apotheker außerdem noch einmal 15 Proz., zusammen also 40 Proz., und zwar auf Rezept; auf Handverkauf gewährt der Verein nichts, der Apotheker dagegen 10 Proz. Abschreibend in beiden Fällen nur bei Barzahlung oder bei einer Einzahlung von höchstens zwei Monaten. Die freie ärztliche Behandlung bleibt auch in Zukunft weiter bestehen. — we. Die zur Prüfung der Bewerbungen um den Bürgermeisterposten ernannte Kommission wird bis Ende dieser Woche ihre Vorbereitungen beendet haben. Anfangs nächster Woche wird eine gemeinsame vertrauliche Besprechung der Gemeindevorstände in der Angelegenheit stattfinden. Die Entscheidung, wer von den 178 Bewerbern den Bürgermeisterposten erhalten wird, soll, wie wir hören, bestimmt Ende nächster Woche fallen.

we. Sonnenberg, 3. März. Der 100jährige Gedenktag des Aufstiegs „An mein Volk“ wird auch hier auf Anregung der Turngemeinde, unterstützt durch die beiden Männergesangsvereine „Gemüthslied“ und „Concordia“, sowie den Kriegerverein und der Feuerwehr, am 10. März gefeiert werden. Auf dem Binger wird ein Freudenfeuer abgebrannt und auf die Bedeutung des Tages hingewiesen. Die beiden Männergesangsvereine werden je einen der Gelegenheitsentsprechenden Chor vortragen, worauf ein Gesangslied folgt. Um die Feier recht würdig zu gestalten, bittet man, durch Beilegung (Zuweisung) einer kleinen Gabe in der zurückliegenden Liste auch sein patriotisches Gefühl zu zeigen. — y. Das Aufstiegsfest für die Militärveteranen der Gemeinde Sonnenberg findet am Freitag, den 14. März d. J., im „Deutschen Hof“ in Wiesbaden, Goldstraße 2a, statt. Die Verteilung beginnt im Ratskeller um 7.30 Uhr vormittags. — Am Samstag, den 8. März, hält der Männergesangsverein „Concordia“ sein diesjähriges Stiftungsfest im Gasthaus „Zum Kaiserhof“ (Weiser Wilhelm Hof) ab. — Der Hausbauvoranschlag über die Einbauten und Ausbauten im Wohnungsjahre 1913 liegt 14 Tage lang auf dem Rathaus, Zimmer 3, zur Einsicht der Gemeindeglieder aus.

we. Rombach, 4. März. Heute starb hier der Dampfwaldbereitschafter Anton Schneider im 57. Lebensjahre, ein auch in der Umgegend sehr bekannter und geachteter Mann.

we. Erdenheim, 3. März. Unter dem Vereinsvorsitzenden Reichhalter Bollmer (Weberich) hielt Sonnabendmorgen der Dichterverein unseres dreizehnten landwirtschaftlichen Bezirksvereins im Gasthaus „Zum Schwanen“ darüber bei erfreulich abweichendem Besuch seine vierte Generalversammlung ab. An Stelle des durch Krankheit am Erscheinen behinderten Kreisobstbauleiters Fickel (Wiesbaden) erging sich dabei Herr Fickel (Wiesbaden) über das Thema „Die inneren Ursachen der Fruchtbarkeit der Obstbäume und die Mittel zur Erzielung regelmäßiger Ernten“. Winterkulturbereiter Doehring aus Wiesbaden ergänzte das Referat durch weitere eingehende Ausführungen. Die Versammlung beschloß, auch in diesem Jahre wieder in Wiesbaden einen Obstmarkt zu veranstalten. Ob auch eine Kreisobstausstellung stattfindet, soll von dem Ausschuss der Obstzucht abhängig gemacht werden.

Nassauische Nachrichten.

ht. Griesheim a. M., 3. März. Am sogenannten Geistesheimer Walden hat die neugegründete gemeinnützige Bau-Genossenschaft ein großes Gelände zum Bau von Wohnhäusern erworben. In diesem Jahre werden bereits 25 Häuser aufgeführt.

ht. Klein-Schwalbach, 3. März. Die hier stattgefundenen Bürgermeisterswahl dürfte für ungültig erklärt werden, da ein Wähler zwei Stimmen abgegeben hat; er glaubte sich in seiner Doppelrolle als Gemeindevorstand und Gemeindevorsteher zu der doppelten Zettelabgabe berechtigt. Das Landratsamt hat die Gültigkeit bereits beanstandet.

we. Limburg, 3. März. Anläßlich einer Protestkammerung, die hier stattgefunden hat und die sich gegen die Zulassung der Jesuiten in Deutschland richtete, wurden der evangelische Pfarrer Obenaus und Pfarrer Haidach in dem hiesigen Zentrumblatt wiederholt sehr angegriffen. Das Blatt wendete sich in wallenlangen Artikeln und in feilschenden Erklärungen gegen die Besetzung der Pfarrstellen, die in dem übrigen katholischen Limburg als eine Beleidigung der katholischen Bürgererschaft empfunden werden müsse. Nun tritt die Kirchenverwaltung der evangelischen Gemeinde Limburg folgende Erklärung: „Die Versammlung der vereinigten Gemeindevorstände der evangelischen Gemeinde Limburg behauptet auf das lebhafteste, daß aus Anlaß der von dem Vorstand des Evangelischen Bundes, Zweigverein Limburg, einberufenen Versammlung vom 23. Februar 1913 gegen die Herren Pfarrer Obenaus und Pfarrer Haidach Angriffe persönlicher Art erhoben worden sind. Sie haben den beiden Herren Geistlichen das Recht, ihre politische Ansicht zu betätigen, sie erkennen an, daß dieselben in keiner Weise die religiösen An-

schauungen anders denkender verletzt haben und spricht denselben ihr volles Vertrauen und ihre unveränderte Anhänglichkeit aus.“ — Der Kreisringverband Limburg veranstaltet im Verein mit der Stadt Limburg vom 6. bis 16. März in der hiesigen Turnhalle patriotische Festspiele, bei welchen etwa 50 Bilder zur Vorbereitung gelangen werden. Symbolisch sollen im 1. Teil die Unterjochung Frankreichs durch Napoleon I. und im 2. Teil die Erhebung, Befreiung und Einigung Deutschlands dargestellt und demgemäß also die hervorragendsten Männer und Begebenheiten 1813 und 1870/71 vorgeführt werden. Das ganze steht unter der Leitung von Herrn Direktor Paul Berning und es werden etwa 100 Herren und Damen Limburgs mitwirken. Die Einnahmen sollen dem Kriegsveteranenfonds, bedürftigen Veteranen und anderen Wohltätigkeitsveranstaltungen zugute kommen.

we. Guntersdorf (Dillkreis), 3. März. Lehrer Knapp von hier ist mit 1. April nach Mauloff bei Idstein i. T. versetzt. S. Vom Westerwald, 28. Februar. Wandernde Schaffherden ziehen in diesen Wochen fast täglich durch die Westerwaldorte. Den Tag über weiden die Herden, die meistens aus 400 bis 500 Stück bestehen, in dem Wiesengrund irgend eines Dorfes, in der Nacht werden sie im Freien mit Ketten umhürdet und von Hunden bewacht. Selbst in den kalten Februarnächten bleiben die Tiere draußen und waren morgens von Reis bedeckt. Am nächsten Tag geht die Reife weiter zum nächsten Ort. Die Schaffherden kommen meistens aus dem Sauerland, und das Nomadenleben hat den Zweck, den Besitzern das Winterfutter für ihre Schafe zu sparen. Die Reife beginnt gewöhnlich im Spätherbst und geht den Rhein hinauf, durch die Mainebene und die Wetterau, über den Taunus und über den Westerwald zurück in die Heimat, die im zeitigen Frühjahr erreicht wird. Rätselhaft bleibt es für uns, was die Schäfer bei starkem Schneefall mit ihren Schülern anfangen.

Aus der Umgebung.

Offener Brief an Justizrat Dr. Auerbach in Frankfurt a. M. X. Mainz, 8. März. Die Zionische Vereinigung für Deutschland, Ortsgruppe Mainz, richtet an Rechtsanwält Dr. Auerbach in Frankfurt einen offenen Brief, in dem sie gegen das Auftreten desselben gegen den Zionismus in einer vorigen Woche stattgehabten Versammlung des „Zentralvereins Deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens“ energigsten Protest erhebt. In dem offenen Briefe heißt es u. a.: „Sie erklären mit Empörung: Einmal werde man den Tag verfluchen, an dem der Zionismus geboren wurde.“ Diese Worte haben nicht nur die anwesenden Zionisten aufs tiefste entsetzt, sondern auch weitere Kreise aufs allerheftigste berührt. Eine derartige Beurteilung des zionistischen Gedankens wird selbst von gebildeter Seite nicht vertreten, um so weniger ist sie im Zentralverein am Platz, wo alle religiösen und politischen Richtungen in Eintracht zusammen arbeiten sollen.“ Es werden dann im einzelnen die Angriffe des Herrn Justizrats Auerbach widerlegt.

we. Frankfurt a. M., 3. März. Der neueste Jahresbericht des „Taunusklubs“ gibt einen umfassenden Überblick über die vielseitige Vereinsaktivität, die sich nicht im Wandel erschöpft. Die Wohlfahrtsvereinsrichtungen wurden stark in Anspruch genommen; aus 55 Orten gingen 535 Mitgesuche ein, von denen 487 bewilligt werden konnten. Ebenso waren die Schwachernachstellungen, die im ganzen Taunus gestreut liegen, stark beschäftigt. Der Etat der Hochschule in Gräbenwiesbach erreichte die Höhe von 15 000 M. Der Klub trägt sich mit dem Gedanken, allgemeine Jugendherbergen einzurichten und so für Massenferien Vorkehrungen zu treffen. Als wichtigste Ereignisse nennt der Bericht die Einführung von elektrischem Licht und Wasserleitung auf dem Feldberg. Das elektrische Licht ist schon installiert, die Wasserleitung soll am 1. April eröffnet werden. Der Rentner Kubold in Wiesbaden hat, wie schon bekannt, den Klub als Minderstärkerin eingesetzt und bestimmt, daß aus seiner Hinterlassenschaft die sich nach Abzug der Gerichtskosten usw. auf 102 000 M. beläuft, eine Volksspielhalle auf dem Feldberg errichtet wird. Die Mittelhergabe ist auf 2064 gestiegen.

Aus Bädern und Kurorten.

ht. Königstein i. T., 2. März. Wie die Kurverwaltung mittelt, ist der Besuch von Königstein während der Hauptzeit des Jahres 1912 unter der Leitung der Bäderverwaltung. Die Zahl der Kurgäste hat mit 8026 die vorjährige Ziffer von 7863 übertraffen, aber die durchschnittliche Aufenthaltsdauer der Gäste war kürzer als sonst. Die Kurverwaltung war besetzt, den Kurgästen durch abwechselnde Besuche eine Entschädigung für die Unmöglichkeit der Bäder zu bieten.

ht. Bad Nauheim, 2. März. In den staatlichen Badehäusern wurde gestern der Betrieb teilweise wieder aufgenommen, und zwar Thermal- und Sprudelbäder von Quelle 12 und Schwefelbäder im Badhaus 7.

Sport.

Pferderennen.

we. Engden, 4. März. Prix du Maine, 3000 Franken. 1. G. Bellesilles Vico (A. Carver), 2. Limpur, 3. Mantelben. Toto 24:10, Pl. 16, 15:10. — Prix de l'Écluse, 4000 Franken. 1. Jean Nicars Rogateur (Gaudin), 2. Canaan II, 3. O. Ellet Blanc. Toto 28:10, Pl. 13, 23, 13:10. — Prix de l'Aulou, 3000 Franken. 1. R. Bériacs Sartoux (M. E. Bates), 2. Prunco, 3. Dindou II. Toto 42:10, Pl. 19, 21:10. — Prix du Thouet, 5000 Franken. 1. A. D. Cobos Rames (Barfremont), 2. Fontenay, 3. Roga. Toto 40:10, Pl. 15, 14:10. — Prix de la Sartie, 5000 Franken. 1. G. Nohlers Reitzgoude (J. Williams), 2. Polo Alto, 3. Nidel. Toto 48:10, Pl. 14, 12:10. — Prix de la Ravanne, 4000 Franken. 1. D. Sélektans Odr. (E. Hardy), 2. Le Futur, 3. Camyre. Toto 36:10, Pl. 20, 75:10.

we. Turnersches. Am Sonntag, den 3. März, vormittags 10 Uhr, findet in der Turnhalle des „Turnvereins“, Hellmunderstraße 25, der dritte Spieltag des 9. deutschen Turnkreises statt. Die Verhandlungen werden geleitet von dem Kreispielswart Vaer (Frankfurt). Anschließend an die Tagung beginnen um 2 Uhr auf dem Spielplatz „Unter den Eichen“ unter Leitung des Spielwarts Emil Heinert, Turnverein Wiesbaden, Spiele im Faustball, Lombourin, Schlag- und Fußball. Es werden im Faustball im Feld stehen die Mannschaften des Männer-Turnvereins und Turnvereins Wiesbaden, Lv. Schierstein, Turn- und Fußball Mainz, Turnverein 1817 Mainz, Turnverein Offenbach, die Lehrentenabteilung des Turnvereins Wiesbaden, die Frauenabteilung des Turnvereins Frankfurt. Mit großem Interesse sieht man dem Faustballspiel der beiden Kreismeister des Turnkreises 9 und 10 entgegen, wo die Mannschaft der Turngesellschaft Pforzheim der Mannschaft des Licht- und Fußballvereins Frankfurt gegenübertritt. Die Spiele schließen mit einem Fußballspiel der ersten Mannschaft des Turnvereins Offenbach gegen Turnverein Wiesbaden.

we. Fußball. Am vergangenen Sonntag konnte die 2e-Mannschaft des „Sportvereins“ gegen eine kombinierte 1. und 2. des „Rombacher F.-K.“ mit einem Siege von 6:0 das Feld verlassen.

* Hundesport. Die Doggenchau der Abteilung Hesse-Raffon und Hesse des Deutschen Doggenklubs im „Bring Nibelis“ war recht gut besucht. Die Wiesbadener Mitglieder stellten ihre Doggen außer Konkurrenz aus. Es wurden Doggen gezeigt in Belg., Belgier, Gesicht und rein schwarz. Die Qualität der Tiere war eine teilweise ganz hervorragende, so daß zumal die Hunde nicht nach Farben, sondern nur nach Geschlecht getrennt gerichtet wurden, die Aufgabe des Richters keine leichte war. Die Preisverteilung hatte folgendes Ergebnis: Rüden: 1. und Ehrenpreis „Champion „Gisca Roguntia“ (Tiger), Def. Herr Bülh. Schrön (Mainz); 2. und Ehrenpreis „Tango von Weissenau“ (gestr.), Def. Herr Walter Reinhold in Weissenau; 3. und Ehrenpreis „Kex von Rosenburg“ (gelb), Def. Herr Karl Färber (Bad Homburg); 4. Preis „Nemus vom deutschen EA“ (gestr.), Def. Herr Leutnant Huermann (Koblenz); 5. Preis „Panther Bönium von Rodenstein“ (gestr.), Def. Herr Reiterdar Tegen (Klein-Steinheim); 6. Preis „Bodo Sidde“ (gestr.), Def. Herr Friesleben (Gießen); 7. Preis „Rigo Nordwärts“ (gestr.), Def. Herr Karl Rau (Mühlheim). — Hündinnen: 1. und Ehrenpreis „Mira von Weissenau“ (gestr.), Def. Herr Walter Reinhold (Weissenau); 2. und Ehrenpreis „Senia Weissenau von Württemberg“ (gestr.), Def. Herr F. Kaiser (Hietzbach); 3. Preis „Lara vom Württemberg“ (gestr.), Def. Herr Karl Rudolph (Hietzbach i. T.); 4. Preis „Bella von der Höhe“ (gestr.), Def. Herr Herz (Freungesheim). Von dem außer Konkurrenz geeigneten ersten Material fielen durch ihre Schönheit noch auf: „Brigit von Weissenau“ (gelb), Def. Rentner Holzwart (Mainz); „Rival von Helledahl“ (gestr.), Def. Ing. R. Staudt (Wiesbaden); „Bolan vom Württemberg“ (gestr.), Def. Bäckermeister Bäder (Wiesbaden); „Samuel vom Hochrücken“ (schwarz), Def. Beh (Wiesbaden); „Salutra vom Neroberg“ (gestr.), Def. C. Stroh (Wiesbaden); „Ghbia vom Württemberg“ (gestr.), Def. R. Rauh (Wiesbaden); „Flora Kogbach“ (gelb), Def. Architekt W. Kogbach (Wiesbaden); „Lucie von Maxim“ (gestr.), Def. C. Dillenberger (Wiesbaden).

Gerichtliches.

Aus auswärtigen Gerichtshöfen.

ht. Der Oberleutnant als Betrüger. Saarbrücken, 3. März. Das Kriegsgericht der 34. Division verurteilte am Samstag den Oberleutnant Sonntag vom 30. Infanterie-Regiment in Saarbrücken wegen Unterschlagung, vorläufiger Falschmeldung in sechs Fällen, Ungehorsam in zwei Fällen und wesentlich falsch begründeter Beschwerdeführung in zwei Fällen zu 9 Monaten Gefängnis, Dienstentlassung und Entfernung aus dem Heer. Freigesprochen wurde der Angeklagte von der Anklage des Betrugs in 14 Fällen und des Betrugsversuchs in zwei Fällen.

sh. Betrügereien eines Geistlichen. Die Strafkammer zu Mühlhausen i. Elz. verurteilte den Abbé Roth wegen umfangreicher Schwindeleien zu einer Gefängnisstrafe von 3½ Jahren.

Dermisches.

Ein Eisenbahnunfall. Berlin, 3. März. Heute vormittags 6.30 Uhr fuhr der Personenzug 251, von Bochum kommend, bei der Einfahrt in den Bahnhof von Neubrück auf eine Rangierabteilung. Ein Hilfsheizer, ein Schaffner und drei Reisende sind schwer verletzt worden. Sechs Lokomotiven, ein Personenzug, der Postwagen und vier Güterwagen wurden beschädigt.

Selbstmord eines Garde-Rekruten. Berlin, 4. März. Aus bisher unbekanntem Grund hat gestern abend der Rekrut Schimming von der 2. Eskadron des 2. Garde-Dragoner-Regiments Selbstmord verübt. Als die Mannschaft in der Nähe war, um sich das Gefäß zu holen, lud Schimming seinen Karabiner mit einer Patrone und füllte den Lauf mit Wasser. Dann richtete er den Lauf gegen den Kopf und drückte mit dem Finger ab. Er war sofort tot. Der Kopf des Dragoners war entsetzlich verstümmelt.

Bei der Kartenlegerin infolge von Aufregung gestorben. Hamburg, 1. März. Eine 25jährige junge Dame namens Paula Lang regte sich beim Besuch einer Kartenlegerin derart auf, daß sie plötzlich, von einem Herzschlag getroffen, tot zu Boden sank. Die Untersuchung gegen die Kartenlegerin ist eingeleitet.

Automobilunfall eines Arztes. Metz, 3. März. Der Landtagsabgeordnete Dr. med. Müller aus Saarburg war gestern, als er im Automobil von einem Krankenbesuch heimkehrte, das Opfer eines eigenartigen Unfalls. Ein Hund lief unter das Automobil, so daß der Wagen umstürzte. Dr. Müller kam unter dem Wagen zu liegen und erlitt einen schweren Schädelbruch. Sein Zustand soll nicht unbedingt sein. Dr. Müller ist Mitglied der Zentrumsfraktion der zweiten Kammer.

Ein großer Waldbrand. Wien, 4. März. Die ausgedehnten Wälder des österreichischen Rinzlers bei Außern, Grafen Berchtold, stehen in Flammen. Bisher konnte der Brand noch nicht eingedämmt werden. Der Schaden ist sehr bedeutend.

Ein eigenartige Lotterie. Paris, 4. März. Die Hungersnot, die augenblicklich in der chinesischen Provinz Hon Tschao herrscht, hat der Tochter eines Beamten in Peking eine originelle Idee eingegeben. Sie veranstaltete eine Lotterie, als deren Hauptgewinn sie ihre eigene Person einsetzte. Der glückliche Gewinner des großen Loses muß sie heiraten und erhält eine Rente von 20 000 M. Die 30 000 Lose zum Preise von je 5 M. finden reichenden Absatz. Der große Überschuß der Lotterie ist dazu bestimmt, die Hungersnot in der Provinz zu lindern.

Eine hübsche Tat im Jähorn. Paris, 4. März. In St. Florent bei Vailly im Jähorn erschof der Bauer Gafale während eines Wortwechsels seinen Bruder und seinen Großvater, bewunderte den Mut seiner Schwester und stellte sich hierauf den Genarmen.

Handel, Industrie, Verkehr.

Banken und Börse.

* Allgemeines deutsches Kreditinstitut in Leipzig. Der Abschluß für 1912 ergab einen Reingewinn von 10 950 573 M. (v. V. 9 587 883 M.). Die Verwaltung schlägt 8½ Proz. Dividende auf das um 20 Mill. auf 110 Mill. M. erhöhte Aktienkapital vor. Die Vermögensaufstellung weist aus an Wechseln 67 745 752 M. (60 973 529 M.), Vorschüssen auf Waren 13 371 894 M. (10 133 661 M.), eigenen Wertpapieren 22 956 962 Mark (18 722 902 M.), Gemeinschaftsbeteiligungen 13 281 736 Mark (7 199 608 M.), dauernden Beteiligungen bei Banken 13 247 148 M. (15 646 886 M.), Ausständen in laufender Rechnung 275 692 548 M. (265 901 249 M.) und andererseits bei einem Aktienkapital von 110 Mill. (90 Mill.) Mark und einer Rück-

lage I von 39 450 000 M. (31 150 000 M.) sowie einer Rücklage II von 6 350 000 M. (wie im Vorjahr) an Schulden in laufender Rechnung 325 125 551 M. (135 349 112 M.), Akzepten und Schecks 63 779 413 M. (63 211 253 M.).

Bayerische Bodenkreditanstalt in Würzburg. In der Generalversammlung wurde gegen die Genehmigung der Bilanz sowie der Gewinn- und Verlustrechnung und Festsetzung der Dividende auf 4 Proz. Widerspruch eingelegt, und zwar von seiten des Vertreters des früheren Aufsichtsratsmitgliedes der Bank, Rechtsanwalt Meisner. Die Tagesordnung wurde gegen drei Stimmen genehmigt.

Industrie und Handel.

Vom Kakaomarkt. Nach dem „Gondian“ in Hamburg haben die Kakaoindustrie und der Kakaoconsum bis auf weiteres mit höheren Preisen zu rechnen. Die Spekulation hat, um den Ernteausfall des Jahres 1913 für ihre Zwecke auszunützen, alles an sich gebracht, was zu mittleren Preisen käuflich war, und hat dann die Preise künstlich geliebt. Im Durchschnitt sind die Preise für Rohkakao heute um rund 30 Proz. höher als im Durchschnitt der letzten drei Jahre. Die Kakaoindustrie wird darum in diesem Jahre die gewohnten Fortschritte nicht machen können.

Gründungen und Kapitalerhöhungen. Der anhaltend hohe Geldstand spiegelt sich auch in der von der Finanzzeitschrift „Die Bank“ veröffentlichten Zusammenstellung der Gründungen und Kapitalerhöhungen wider. Nach dieser Statistik sind im Februar handelsgerichtlich eingetragen worden (nach dem „Reichsanzeiger“): 3 Aktien-Gesellschaften mit 7 950 000 M. Kapital gegen 15 Gesellschaften mit 36 805 000 M. Kapital im Vorjahr. Die Kapitalerhöhungen von Aktien-Gesellschaften weisen gegen das Vorjahr einen frappanten Rückgang auf. Es haben nämlich 15 Gesellschaften ihr Kapital um 13 838 000 M. erhöht gegen 29 Aktien-Gesellschaften mit 113 174 000 M. im Vorjahr. Die Gründungen von Gesellschaften m. b. H. sind nach Anzahl und Kapital ungefähr auf der Vorjahreshöhe geblieben, nämlich 359 Gesellschaften mit 29 497 000 M. Kapital gegen 335 Gesellschaften mit 21 167 000 Mark Kapital im Vorjahr.

Niederrheinische A.-G. für Lederfabrikation in Wickrab. In der Generalversammlung, welche die Dividende von 9 Proz. beschloß, erklärte die Verwaltung, daß die Ergebnisse des laufenden Geschäftsjahres durch die hohen Rohhautpreise beeinträchtigt würden, doch erwarte man ein ähnliches Ergebnis wie im Vorjahr.

Dresdener Gasmotorenfabrik vorm. Moritz Hille. Nach den Abschreibungen verbleiben 680 339 M. (i. V. 599 718 M.) Gewinn verfügbar, woraus wieder 11 Proz. Dividende verteilt und 85 720 M. (i. V. 59 029 M.) vorgezogen werden sollen.

Deutsche Waffen- und Munitionsfabriken. Die für 1912 in Vorschlag zu bringende Dividende wird den Satz von 30 Proz. überschreiten und voraussichtlich mit 32 Proz. (i. V. 25 Proz.) beantragt werden.

Die Mehlgroßhandlung Hoppe in Naumburg ist in Konkurs geraten. Gegenüber 180 429 M. Passiven sind 22 046 M. Aktiven verfügbar.

Wiesbadener Schlachtviehmarkt

Bericht der Preisnotierungs-Kommission vom 3. März 1913.

Table with columns for animal types (Ochsen, Bullen, Färsen und Kühe, Kälber, Schafe, Schweine) and their respective prices per unit. Includes sub-categories like 'vollfleischig, ausgewässert' and 'mäßig genährte'.

Deutscher Reichstag.

Eigener Drahtbericht des „Wiesbadener Tagblatts“.

§ Berlin, 4. März.

Am Bundesratsstische: Staatssekretär v. Tirpitz, Direktor im Reichsamt des Janen Dr. Caspar, Geheimrat Lehmann, Departementsdirektor im Reichs-Marineamt von Caselle und andere.

Präsident Dr. Baumbach eröffnete um 1.15 Uhr die Sitzung. Auf der Tagesordnung stehen zunächst

kurze Anfragen.

Abg. Grüber (Ztr.) fragt, ob die Tatsache, daß der Agl. katholische Kirchenrat in Stuttgart über zwei

Vorträge der Jesuitenpater Stiegele und Kollmann in Württemberg geeignete Erhebungen anstellen ließ, im Einklang stehe mit der Erklärung des Reichsfanzlers, daß die Bundesstaaten sich auch nach dem Bundesratsbeschlusse über das Jesuitengesetz jeder Nachschneiferei und Schlämme enthalten würden.

Ministerialdirektor Dr. Caspar: Der katholische Kirchenrat untersteht dem württembergischen Ministerium für Kirchen- und Schulwesen. Einseitigen liegt für den Reichsfanzler keine Veranlassung vor, Vorstellungen bei dieser Behörde zu machen. (Abst. im Zentrum.) Im übrigen läßt sich ohne tatsächliche Ermittlungen, die von der zuständigen württembergischen Behörde anzustellen sind, nicht feststellen, ob das Vorgehen mit der Erklärung des Reichsfanzlers vereinbar ist oder nicht. (Nurbe im Zentrum.)

Abg. Paasche (natl.) fragt, wie der Reichsfanzler gegenüber den Ausbeutungsbestrebungen einer englischen Firma zu schützen gedenke.

Abg. Legationsrat Lehmann: Die geplante erhebliche Ausdehnung der Konzession würde nach Artikel 2 des deutsch-liberischen Handelsvertrages ein unzulässiges Monopol bedeuten haben. Deshalb ist durch unseren Vertreter in Monrovia gegen die Erteilung der Konzession Verwahrung eingelegt worden. Nach den vorliegenden amtlichen Nachrichten ist dem Konzessionsgesuch darauf die erforderliche Genehmigung nicht erteilt worden. Die Regierung wird die Angelegenheit auch in Zukunft im Auge behalten und eintretendenfalls sich die Interessen der Deutschen in Liberia angelegen sein lassen. (Bravo!)

Darauf wird der Etat ohne Debatte an die Budgetkommission überwiesen. Alsdann wird die Debatte über den

Marineetat

bei Kapitel „Instandhaltung der Flotte und Werften“ fortgesetzt.

Abg. Wiesberts (Ztr.): Wir müssen dafür sorgen, daß alle nach Schiffe aussehenden Bestimmungen aus der Arbeitsordnung herauskommen. Die bei der Beschäftigungsordnung und auch in der Lohnskala hervorgetretenen Härten müssen durch entsprechende Aufbesserungen beseitigt werden. Wir müssen aber auch von den großen Privatbetrieben verlangen, daß sie dem guten Beispiel der staatlichen Betriebe sowie in der Lohnaufbesserung folgen, als auch Arbeiterauschüsse durchweg einführen.

Abg. Legien (Soz.): Wenn wirklich in den Marinebetrieben eine Verbesserung in den Arbeitsbedingungen eingetreten ist, so ist das schließlich der Sozialdemokratie zu danken. Der Staatssekretär spricht nur von sozialdemokratischen Agitatoren, andere dürfen also beschäftigt werden. Wer garantiert aber dafür, daß unsere Ansicht nicht einmal völlig zur Herrschaft gelangt? Dann würden die nichtsozialdemokratischen Arbeiter zu Staatsbürgern zweiter Klasse gemacht. Besondere Agitatoren kennen wir nicht. Jeder redogewandte Arbeiter mit sozialdemokratischer Überzeugung ist ohne weiteres Agitator. Da jeder geistig fortgeschrittene Arbeiter heutzutage Sozialdemokrat ist, so kann die Verwerfung dieser Bestimmungen der Arbeitsordnung gar nicht aufrecht erhalten.

Wir sollten nicht der Marineverwaltung Hunderte von Millionen bewilligen ohne jedes Kontrollrecht.

Eine gewisse Lohnsteigerung ist nicht zu bestreiten. Diese Steigerung entspricht aber nicht dem Maße, das nötig gewesen wäre, um die berechtigten Wünsche der Arbeiter einigermaßen zu erfüllen. Die Einführung der ungeteilten Arbeitszeit ist dringend nötig. Auch das Überstundenwesen muß beseitigt werden. (Beifall bei den Soz.)

Abg. Str.-Amberg (Ztr.): Uns süddeutschen Abgeordneten, die Hunderte von Meilen von der See entfernt wohnen, sollte auch Gelegenheit gegeben werden, die Marine kennen zu lernen. Die süddeutsche Industrie, die Textilindustrie, die Brauereien und Konservenfabriken, sollten zu den Lieferungen für unsere Marine mehr als bisher berücksichtigt werden. Bisher dürfen wir für die Marine nur zahlen. (Bravo!)

Geheimer Admiralsitätsrat Darmö: Die süddeutschen Firmen werden gern mehr als bisher zu Marine-Lieferungen herangezogen werden. Die an uns auch sonst herangetretenen Wünsche werden wohlwollend geprüft werden. Eine Erweiterung der Zuständigkeit der Arbeiterauschüsse wird nach Möglichkeit vorgenommen werden. Für viele Kategorien von Angestellten sind Aufbesserungen in der letzten Zeit erfolgt. Ein übergroßer Arbeiterwechsel ist bei uns nicht zu verzeichnen. Über 40 Prozent der gesamten Leute sind über zehn Jahre bei uns beschäftigt. (Hört! Hört!), weitere 15 bis 16 Prozent sind zwischen 5 und 10 Jahren bei uns im Dienst. Vorübergehend eingestellte Arbeiter werden sofort davon unterrichtet, daß sie über die Beendigung der Arbeit hinaus nicht beschäftigt werden können.

Agitationen innerhalb des Dienstes haben wir nicht. Die diesjährige Statistik über den Stand der Lohnverhältnisse liegt noch nicht vor, die durchschnittlichen Löhne sind bei uns aber höher als in der Privatindustrie. Sollte sich herausstellen, daß wir hinter den Löhnen der Privatindustrie zurückgeblieben sind, so werden wir unsere Tarife revidieren. Auch die Überstundenverhältnisse scheinen sich in diesem Jahre wieder gebessert zu haben. Die Zahl der Erkrankungen ist bei uns geringer als in Privatbetrieben. Die Wünsche nach ungeteilter Arbeitszeit können wir aus betriebstechnischen Gründen nicht erfüllen, da an uns pöblich militärische und andere Erfordernisse herantreten.

Abg. Wiesberts (Ztr.): Die Behauptung des Abg. Legien, daß jeder intelligente Arbeiter Sozialdemokrat sei, muß ich zurückweisen.

Ein derartiger Ausdruck grenzt an Großmannsicht.

Bezüglich der Arbeiterauschüsse bitte ich die Marineverwaltung, ein hartes Rückgrat zu beweisen und darauf zu halten, daß die Privatbetriebe in den sozialen Anforderungen nicht hinter den staatlichen Betrieben zurückbleiben.

Abg. Brandes-Halberstadt (Soz.): Einzelne Löhne sind tatsächlich niedriger als bei den Privatbetrieben. In dieser Hinsicht sowie bezüglich der Arbeiterauschüsse muß Remedur eintreten.

Abg. Legien (Soz.): Mit der ungeteilten Arbeitszeit möge die Verwaltung nur den Versuch machen; sie wird sehen, daß die Arbeiter sich gut dabei sehen.

Damit schließt die Debatte.

Das Kapitel wird bewilligt. Die Resolution der Kommission auf Schaffung freien Petitionsrechtes der Beamten, Angestellten und Arbeiter im Marinebetrieb wird angenommen. Ebenso wird eine Resolution auf Vorlegung einer statistischen Zusammenstellung über Monatslöhne, Stundenlöhne und Akkordarbeiten angenommen. Bei den weiteren Titeln wird eine Resolution auf Rücknahme auf die Fischer in der Kieler Förde bei Schließungen angenommen.

Der Rest der fortdauernden Ausgaben wird ohne Debatte nach den Beschlüssen der Kommission bewilligt, ebenso ein großer Teil der einmaligen Ausgaben, unter diesen auch die Forderung von

fünf Millionen als erste Rate für eine neue Kaiserjacht.

Der Rest des außerordentlichen Etats wird ohne weitere Debatte bewilligt, ebenso der außerordentliche Etat für die Einnahmen.

Damit ist der Marineetat in der zweiten Lesung erledigt. Es folgt die zweite Lesung des Nachtragsetats für 1912. Dieser wird ohne Debatte bewilligt.

Es folgt die zweite Lesung des Kolonialsetats.

Abg. Bendel (Soz.): Die Ansiedlungsmöglichkeit ist in unseren Kolonien nicht so groß, wie es und die Kolonialphantasten glauben machen wollen. Wir dürfen nicht durch schwindelhafte Reklame arme Ansiedler mit falschen Hoffnungen erfüllen.

Unsere Kolonialpolitik steht vor dem Bankrott, sobald die Diamantentunde aufhört.

Die Bierreise des Staatssekretärs Dr. Solf (Moderator des Präsidenten, Vizepräsident Dove trägt diesen Ausdruck), die Reise mit den vielen Bierabenden ist völlig ergebnislos geblieben. Wir wollen die Eingeborenenkultur mit aller Kraft fördern. Die europäische Kultur läßt sich nicht mit einem Schlage dort einführen. Der Zwang zur Arbeit ist den Eingeborenen nicht zugunsten. Die Niederermehrung so vieler Tausende von Eingeborenen zu dem Zweck, daß sich einige Weiße dort bereichern, kann nur als Menschenverschwendung bezeichnet werden. In der geheimen Sitzung des Landesrats für Südwestafrika ist sicher nichts Gutes für die eingeborenen Arbeiter beschlossen worden. Das Sich wird besser behandelt als die Menschen, weil man bei diesem immer mit Werten rechnet. Man will durch Steuern die Eingeborenen zur Arbeit erzwingen. Tatsächlich will man sie dadurch ausnutzen.

Die schwarzen Brüder in Afrika sind uns immer noch lieber als die schwarzen Brüder in Deutschland.

(Heiterkeit.) Mit den schwarzen Arbeitern verbindet uns eine gewisse Solidarität. Von den in unseren Kolonien gewonnenen Produkten können wir uns einen erheblichen Gewinn nicht versprechen. Wir vertreten den Standpunkt, daß die Werte, die in den Eingeborenen liegen, erhalten bleiben und der Kultur zugänglich gemacht werden. Auch dagegen müssen wir protestieren, daß der Staatssekretär gegen den Beschluß des Reichstags in der Wilschenfrage Sturm läuft. Wir verurteilen die gesamte Kolonialpolitik, wie sie jetzt gehandhabt wird.

Darauf wird vertagt. Nächste Sitzung Mittwoch 1 Uhr. Schwerin. Antrag auf Schaffung kleiner Garnisonen und Petitionen. — Schluß 6 1/2 Uhr.

Der Arbeitsplan des Reichstags

Berlin, 4. März. Im Senatoren-Konvent des Reichstags teilte der Präsident mit, daß der Reichsfanzler ihm gegenüber die Hoffnung ausgesprochen habe, die Militärvorlage am 28. März dem Reichstag zugehen zu lassen. Die Vorlage soll für den 7. April auf die Tagesordnung gesetzt werden. Daß gleichzeitig die Deckungsvorlage an den Reichstag gelangen werde, darüber hat der Reichsfanzler sich nicht geäußert. — Der Senatoren-Konvent beschloß heute, die Osterferien am 8. d. M. beginnen zu lassen. Diese sollen bis zum 2. April dauern. In dieser Woche soll nur noch der Kolonial-Etat beraten werden.

Abgeordnetenhaus.

Eigener Drahtbericht des „Wiesbadener Tagblatts“.

§ Berlin, 4. März.

Vizepräsident Forch eröffnet die Sitzung um 11.15 Uhr. Auf der Tagesordnung steht zunächst die zweite Beratung des Entwurfs der

Hinterlegungsordnung.

Danach sind die Hinterlegungsstellen die Amtsgerichte. Durch Anordnung der Justizverwaltung können die Geschäfte der Hinterlegungsstellen den Gerichtsschreibern übertragen werden. Die Justizkommission frucht eine von dem Herrenhaus hinzugefügte Bestimmung, nach der die Hinterlegung als ein Akt freiwilliger Gerichtsbarkeit betrachtet werden sollte. In diesem Punkte wurde die Regierungsvorlage wiederhergestellt, dergestalt, daß die Hinterlegung Sache der Justizverwaltung ist. Ein Minderungsantrag v. Brandenstein (natl.) ist zurückgezogen worden. Auf Antrag des Abg. Krause-Waldenburg (freison.) wird der Gesetzentwurf nach den Beschlüssen der Kommission ohne Debatte in zweiter und dritter Lesung angenommen.

Hierauf wird die allgemeine Besprechung über die finanzielle und wirtschaftliche Seite des

Eisenbahnetats

fortgesetzt.

Abg. Krause-Waldenburg (freison.): Der Abg. Friedberg verlangte eine allgemeine Ermäßigung der Gütertarife. Wir stimmen der Auffassung des Ministers zu, der eine Tarifermäßigung nur eintreten lassen will, wo Bedürfnis vorliegt. Eine Reform der Gülertarife ist dringend erforderlich.

Abg. Ehlerd (Apt.): Ich halte ein Operieren mit den Betriebskoeffizienten, wodurch angedeutet werden soll, was die Eisenbahnverwaltung verdient, für volkswirtschaftlich unzulässig, weil dabei die Arbeitslöhne in die Produktionskosten einbezogen werden. Die Arbeitslöhne sind aber nicht das Mittel, sondern der Zweck der Produktion. Der Begriff Betriebskoeffizienten ist irrtümlich und verleiht zu falschen Schlüssen. Wir erkennen an, daß wir ein geschultes Personal haben, das volles Verständnis für die Verkehrsfragen hat.

Abg. Göbel (Zent.): Von der Inbetriebnahme des Großschiffahrtsweges Berlin-Stettin befürchtet die oberösterreichische Kohlenindustrie eine Benachteiligung ihrer Konkurrenzfähigkeit mit der englischen Kohle, besonders auf dem Berliner Markt. Wir fordern deshalb als weiteren Ausgleich die Ermäßigung der Gülertarife.

Minister v. Breitenbach: Es handelt im Widerspruch mit dem Kanalgesetz, wenn gleich bei Inbetriebnahme des Großschiffahrtsweges Berlin-Stettin mit Tarifermäßigungen vorgegangen würde. Ich mache übrigens darauf aufmerksam, daß sich die Kohlenindustrie Oberschlesiens außerordentlich gut entwickelt hat.

Abg. Schifferer (natl.) begründet den Antrag, in dem die Regierung ersucht wird, Sorge zu tragen, daß die durch den Bau einer Eisenbahnbrücke bei Rendsburg und Goddorn herbeigeführte Verlängerung der Eisenbahnverkehrtwege, welche durch den von dem Deutschen Reich vorgenommenen Ausbau des Kaiser-Wilhelm-Kanals bestimmt wird, keine Erhöhung der Frachttarife und der Preise der Bahrtarife zur Folge hat.

Minister v. Breitenbach: Ich muß mich dem Antrag aus grundsätzlichen Erwägungen entgegenstellen; wenn wir hier nachgeben würden, kämen andere Interessenten mit ähnlichen Wünschen.

Abg. Wismann (natl.) wünscht die Einführung von Sonntagsfahrten, wie sie in Berlin bestehen, auch für die Städte in der Provinz. Abg. Fickbringer (natl.): Durch die Einführung der Rotstaudtarife für Futtermittel werden die Schiffahrtsinteressenten

erheblich beeinträchtigt. Der Erdener Hafen verlor durch diese Tarife seinen gesamten Getreidetransport, wodurch ihm ein Verlust von nahezu einer halben Million entfallen ist. Die Tarife sollten, da die Landwirtschaft daran kein Interesse hat, ganz befreit werden.

Abg. Ströbel (Soz.): Die erste Wagenklasse sollte, da sie sich nicht rentiert, sondern gewaltige Zuschüsse erfordert, abgeschafft werden. Dafür sollten der 3. und 4. Wagenklasse Vergünstigungen zugewendet werden. Aber

das Abgeordnetenhaus betrachtet das Verkehrswesen vom Standpunkt des Dreiklassenwahlrechts.

Da die Steuerzuschläge in erster Linie nur die Reichen treffen, so liegt keine Veranlassung vor, diese Zuschläge zu beseitigen.

Abg. Hoff (Wp.) befürwortet den von den Konserativen, Freikonserativen und Freisinnigen unterstützten Antrag Schifferer.

Damit schließt die allgemeine Besprechung. Der Antrag Schifferer wird angenommen, die Einnahmen aus dem Personen- und Güterverkehr werden genehmigt.

Abg. Heine (natl.) wünscht Erleichterung für die privaten Anschlüsse der Industrie an das Staatsbahnnetz.

Minister v. Breitenbach sagt Prüfung zu. Die Einnahmen sind damit erledigt.

Bei den Ausgaben tritt Abg. Stroffer (konf.) für die Besserung der Lokomotivführer ein. Die preussischen Assistenten sollten nicht schlechter gestellt sein als die im Reich. Die Deputierten lassen sich nicht aufheben und halten sich frei von sozialdemokratischen Tendenzen.

Die preussischen Eisenbahnen sind die besten der Welt.

Das verdanken wir größtenteils dem Verhalten der Beamten und deshalb verdienen sie das Wohlwollen des Ministers.

Abg. Behr-Dornum (Zentr.): Die Überschüsse der Eisenbahnverwaltung sind auf die Verdienste der Beamten und Arbeiter sowie der leitenden Männer des Eisenbahnbetriebes zurückzuführen, deshalb verdienen die Wünsche der Beamten und Arbeiter nach Besserstellung Berücksichtigung. Wir wünschen die Schaffung eines Staatsarbeiterrechts zur Wahrung der Organisation der Arbeiter.

Hierauf wird die Weiterberatung auf Mittwoch 1 Uhr vertagt. — Schluß nach 4 1/2 Uhr.

Der Kulturbet.

wb. Berlin, 4. März. In der Budgetkommission des Abgeordnetenhauses erklärte bei Beratung des Etats der Universitäten ein Regierungskommissar, daß Verträge für das Kolonialrecht an allen Universitäten erteilt worden seien, ausgenommen Marburg und Göttingen, wo vorläufig kein Bedürfnis vorhanden sei. Der Minister erklärte, Münster solle zur vollen Universität ausgebaut werden, und zwar durch die Errichtung einer medizinischen und evangelisch-theologischen Fakultät. Staat und Provinz hätten sich zur Vollzugsleistung bereit erklärt. Wenn Krankmaterial in Münster zur Verfügung käme, werde im nächsten Etat die erste Summe für die Ausgestaltung der Universität gefordert. Ein Kommissar des Finanzministeriums führte aus, die Errichtung einer medizinischen Fakultät in Münster erfordere allein 4 Millionen, deshalb könnten die provinziellen und städtischen Beiträge nicht ermäßigt werden. — An die Schrift von Professor Jülicher (Marburg) „Die Entmündigung einer preussischen theologischen Fakultät“ knüpfte sich eine längere Auseinandersetzung. Der Minister legte die auf diese Vorgänge sich beziehenden Tatsachen vor. Die Kommission erhob keinen Widerspruch gegen die Schlussfolgerungen. Weiter erklärte der Minister, wegen des Erlasses der Marburger Ausschüsse gegenüber Einrichtungen der katholischen Kirche sei eine Untersuchung eingeleitet.

Letzte Drahtberichte.

Der Kaiser an der Nordsee.

wb. Wilhelmshaven, 4. März. Der Kaiser verließ heute morgen an Bord des Linienpostschiffes „Kaiser“, das nach 11 Uhr am alten Kiegeplan in der Bucht festlegte. Um diese Zeit unternahmen die beiden Marineflugzeuge Aufstiege, die der Kaiser vom Schiffe aus beobachtete und die vorzüglich verliefen.

Berlin, 4. März. Der Kaiser wird morgen auf der Rückreise von der Nordsee nach Berlin seine Fahrt in Bremen unterbrechen und einer Einladung des Senats zum Frühstück folgen. Die Ankunft in Berlin erfolgt auf dem Lehrter Bahnhof gegen 10 Uhr abends. Der Kaiser hatte Generaldirektor Ballin gegenüber vor einiger Zeit den Wunsch geäußert, bei einer Probefahrt des neuen Dampfers „Imperator“ teilzunehmen. Für diese Fahrt, die sich vielleicht bis ins Mittelmeer erstrecken dürfte, ist die Zeit vom 5. bis 15. Mai in Aussicht genommen.

Der Besuch in Gmunden.

wb. Gmunden, 4. März. Heute am letzten Tage des Aufenthaltes der Kaiserin und der Prinzessin Viktoria Luise setzte stürmisches Regenwetter ein, so daß die Herrschaften den Vormittag im Schloß verbrachten und das Familienmuseum besichtigten. Das Frühstück wurde wiederum im engsten Familienkreise eingenommen.

Gmunden, 4. März. Die Kaiserin und die Prinzessin Viktoria Luise treten heute abend 11 1/2 Uhr die Reise von Gmunden nach Berlin an. Prinz Ernst August fährt in dienstlicher Angelegenheit heute nachmittags nach München. Kurz nach der Abfahrt der Kaiserin und der Prinzessin Viktoria Luise reist Prinz und Prinzessin Max von Baden nach Karlsruhe zurück.

Zur Hochzeit der Prinzessin Viktoria Luise.

Braunschweig, 4. März. Der Braunschweigische Landtag bewilligte heute eine Summe von 50 000 M. zur Beschaffung eines Hochzeitsgeschenkes für den Prinzen Ernst August und die Prinzessin Viktoria Luise.

Der Besuch des bayerischen Prinzenpaars in Berlin.

Berlin, 4. März. Anlässlich des Besuches des bayerischen Prinzenpaars findet am Freitag in der bayerischen Gesandtschaft ein Frühstück statt. Abends ist große Galafest im Weißen Saale, wobei voraussichtlich Trinkspiele gewechselt werden.

Die Vermögenssteuer und die Bundesstaaten. Berlin, 4. März. (Eigener Bericht des „Wiesbadener Tagblattes“.) Aus guter Quelle verlautet, daß kein einziger der Bundesstaaten grundsätzliche Einwendungen gegen die vom Reichskanzler vorgeschlagene einmalige Vermögenssteuer zur Deckung der neuen Wehrvorlagen erhoben hat.

Eine neue Vorlage zur Stärkung des Deutschtums in Westpreußen und Posen.

Berlin, 4. März. Ein Entwurf über die Maßnahmen zur Stärkung des Deutschtums in den Provinzen Westpreußen und Posen ist dem Abgeordnetenhaus zugegangen. In dem Entwurf wird bestimmt, daß der der Staatsregierung zur Verfügung gestellte Fonds um 175 Millionen Mark erhöht wird, von denen 100 Millionen zur Festigung ländlicher Güter durch Umwandlung in Anstaltungsrentengüter und zur Förderung der Selbstmachung der Arbeiter auf dem Lande zu verwenden sind.

Die Elektrifizierung der Berliner Stadtbahn. Berlin, 4. März. Die Kommission des Abgeordnetenhauses für die Elektrifizierung der Berliner Stadtbahn beschloß heute die Bewilligung von 25 Millionen Mark zur Vorbereitung des elektrischen Betriebes auf der Stadt- und Ringbahn bei entsprechender Erhöhung der Tarife.

Die Jubiläumsausstellung der Akademie der Künste. Berlin, 4. März. Die von der Akademie der Künste zur Feier des Regierungsjubiläums des Kaisers in den Räumen der Akademie veranstaltete Ausstellung ist heute mittags vom Prinzen August Wilhelm eröffnet worden.

Ausbildung der Hochschule Münster zur Volluniversität. Berlin, 4. März. Nach Mitteilung des Kultusministers wird die Hochschule Münster in Westfalen durch die Errichtung einer medizinischen und evangelisch-theologischen Fakultät zur Volluniversität ausgebildet werden.

Der Generalfreik in Budapest. Budapest, 4. März. Wie bestimmt verlautet, hat die sozialdemokratische Parteileitung den Generalfreik für heute mittags proklamiert.

Neue türkische Friedensvorschläge. wb. Konstantinopel, 4. März. Aus authentischer Quelle wird berichtet, daß der Großvezir durch Vermittlung des russischen Botschafters Bulgarien neue Friedensvorschläge machte, wonach die neue Grenze von der Bai bei dem an der Mündung des Kubovja am Schwarzen Meer gelegenen Orte San Stefano ausgeben und jodann dem Führlaufe der Kubovja und Marika folgen soll. Adrianopel würde hierbei unter gewissen Garantien Bulgarienzufallen.

Der Amtsantritt des Präsidenten Wilson.

wb. Washington, 4. März. Unter den üblichen eindrucksvollen Feierlichkeiten vollzog sich heute der Wechsel in der Regierung und der Einzug des neuen Präsidenten Wilson in das Weiße Haus. Der offizielle Akt spielte sich auf der Freitreppe des Kapitols ab, wo in Gegenwart einer vieltausendköpfigen Menschenmenge der Vorsitzende des Oberbundesgerichts dem neuen Präsidenten den Amtseid abnahm. Daraus hielt Präsident Wilson seine Inaugurationsrede, die ein zum Teil mit hinreichender Schärfe vorgetragenem sozialpolitisches Programm bedeutet. Er schloß: Dies ist kein Tag des Triumphs, es ist ein Tag der Hingabe. Hier werden nicht die Kräfte einer Partei, sondern die Kräfte der Menschheit aufgerufen. Menschenherzen waren aus uns, Menschenleben stehen auf dem Spiel. Menschenhoffnung will wissen, was wir zu tun gedenken. Wer wird dieses große Vertrauen rechtfertigen? Wer hat den Mut, es zu enttäuschen? Ich rufe alle ehrenhaften Männer, alle Patrioten, alle vorwärts blickenden Männer an meine Seite. So wahr mir Gott helfe: ich werde sie nicht im Stich lassen, wenn sie mir nur roten und weißen Faden weihen.

Das Automobilattentat bei Henningsdorf.

wb. Berlin, 4. März. Die bisherigen Ermittlungen wegen des Automobilverbrechens bei Henningsdorf geben bisher noch keine Anhaltspunkte zur Verfolgung bestimmter Personen, die als Täter in Frage kommen. Die Stelle, an der das Seil ausgepannt war, war mit großem Raffinement gewählt. Da die Straße am Sonntag von Automobilen und Radfahrern sehr stark befahren wird, konnte das Seil erst kurze Zeit vorher ausgepannt werden, bevor das berunglückte Automobil herannah. Die Stelle war so gewählt, daß man das Automobil einige Minuten früher sehen konnte, ehe die Insassen des Führers des Drahtseils erblickt konnten. Die Vererdigung der beiden Leichen erfolgt wahrscheinlich am Donnerstag in Berlin. Das Befinden der älteren Tochter des Ehepaars Flung hat sich im Lauf der Nacht gebessert. Lebensgefahre besteht vorläufig nicht. Die drei gefundenen Zementstücke scheinen tatsächlich mit dem Verbrechen in Zusammenhang zu stehen. Der Verleerer der Sack hat sich bis jetzt noch nicht gemeldet.

Auf dem Eis eingebrochen.

Frederdsdorf, 4. März. Der Feldhüter Füllinger aus Gahlow wollte gestern mit seinen drei Enkelkindern über den Rankensee gehen, als die Eisdicke plötzlich nachgab. Füllinger und ein Enkelkind ertranken. Die Eltern standen während des Vorgangs am Ufer.

Schweres Automobilunglück.

hd. Barcelona, 4. März. Ein Automobil, in dem eine Familie sah, stürzte auf abschüssiger Straße in einen Fluß und sämtliche Insassen ertranken. Nur der Vater der Familie konnte sich retten. Als er hörte, daß die ganze Familie umgekommen sei, verzweifelte er in Wahnsinn.

wb. Duisburg, 4. März. Auf dem Neubau der Bahnhofs-Gewerke im benachbarten Croffenbaum ist heute vormittags die Eisenkonstruktion des Daches aus bisher noch unbekannter Ursache eingestürzt. Vier Leute wurden getötet, einige verletzt.

Aus unserem Leserkreise.

Die bekannte Unfallstelle am hiesigen Hauptbahnhof befindet sich noch immer nicht in einem dem Verlebe erforderlichen Zustande, wie wiederum ein dort-

selbst vorgekommener Unfall zeigt, der sich am Freitag, den 7. Februar l. J. abends 5.30 Uhr ereignete. Damals durchfuhr ein Wagen der Elektrischen (Südwestdeutschen Eisenbahn-Gesellschaft) die Kurve der Rangierstelle am Hauptbahnhof. Plötzlich entgleiste unter lautem Geräusch, aufregend für Mensch und Tier, der Motorwagen und lag nach der am Bahnhof befindlichen Bierhalle ab. Ein großes Glück war es, daß der Unfallwagen einen „Ausbügel“ trug; wäre er mit einem „Kangbügel“ versehen gewesen, so wäre es unvermeidlich gewesen, daß derselbe von der Leitung der S. E. G. einen Draht abgebrocht hätte und zur Folge haben könnte, durch sein elastisches Zurückschellen die neben der Rangierstelle am Bahnbahnhof dienlich aufgestellten Drahten, vielleicht auch Menschen, zu beschädigen. Daß ein solcher Unfall vorkommen mußte, kann schon ein Kain beurteilen, wenn er das Bahngelände an der Unfallstelle in Augenschein nimmt. Er wird sehen und sich sagen müssen, daß dasselbe total abgeschliffen und verbraucht ist und zur Vermeidung weiterer Unfälle unbedingt durch ein anderes Bahngelände ersetzt werden muß. Es ist auch leicht denkbar, daß sich das Bahngelände in einem defekten Zustande befinden muß, wenn man in Betracht zieht, daß täglich Tausende von Wagen, fast sämtliche Linien, an der Unfallstelle rangieren und hier größere Vorwärt gedrückt werden muß. Der seinerzeit veröffentlichte Unfall, welcher am 4. März 1910 dem Befahrer des Stufensitzes Dahn durch einen Draht der Leitung der S. E. G. zugefügt und der Beschädigte mit seiner erhabenen Schadensklage klagensfähig abgewiesen worden ist, wird wohl noch in Erinnerung sein. An derselben Stelle, an welcher der zuvor geschiedene Unfall sich ereignete, hatte es der Stufensitzer zu beklagen. In dem langwierigen Schadensprozeß mit der S. E. G. war es dem geschädigten Stufensitzer gelungen, darüber Beweis zu erbringen, daß der Unfall durch vor seiner Aushängung am Bahnhofsplatz alt, abgeschliffen und bereits auf einer anderen Bahnhofsstelle der dortigen Eisenbahn mehrmals durchgeschliffen war. Ferner konnte der Kläger Beweis führen und hat ihn auch erbracht, daß der betreffende Draht vor seiner Verarbeitung an der Unfallstelle mit Kniden behaftet war und erst mit einem Richtmaß von den Arbeitern der S. E. G. befreit wurde. Auch war die ganze Leitung der Befragten an der Unfallstelle Ursache dieses Unfalls, da selbige von Anfang an nicht sachgemäß angelegt war, vielmehr erst, nachdem dem Beschädigten der Schaden zugefügt war, instand gesetzt wurde. Da jedoch durch einen Darmstädter Sachverständigen festgestellt worden war, daß der Unfall durch einen Materialfehler befehen, für welchen die beklagte Eisenbahn nicht einzustehen habe, wurde der Beschädigte mit seiner Schadensklage abgewiesen, da die S. E. G. die im Verkehr erforderliche Sorgfalt geübt haben soll. Gegenwärtiger Ansicht muß man sein, wenn man sich vor Augen führt, daß bei dem erst erwähnten Unfall das Schienengeleise nicht in Ordnung ist und bei dem jetzt angeführten Unfall von der S. E. G. ein alter, abgeschliffener, geschliffener und auf einer anderen Linie der S. E. G. heruntergebrochener Draht verwendet wurde. Bereits am 17. I. R. entschied „wiederum“ ein Wagen mit „Ausbügel“ an der Unfallstelle aus dem Bahngelände. Dieser Unfall konnte ebenfalls so gefährlich werden wie derjenige vom 7. d. M. werden konnte. Man sollte doch meinen, wegen der nicht im ordnungsgemäßen Zustande befindlichen Leitungen der S. E. G. am Bahnhof und der damit verbundenen Gefährlichkeiten hätte die S. E. G. sich veranlaßt sehen müssen, die Mängel zu beseitigen, zudem sie auch noch durch Veröffentlichungen direkt auf die Ursache der Unfälle hingewiesen worden war. Sollte aus jetzt dieser Artikel der S. E. G. keinen Anlaß geben, die sehr gefährliche Stelle am Bahnhofsplatz ordnungsgemäß instand zu setzen, so wird voraussichtlich abermals ein Unfall, welcher schlimme Folgen nach sich ziehen kann und den Dritte zu beklagen haben, vorkommen. In diesem Falle hat sich die S. E. G. zu vergewissern, daß den zuständigen Behörden von ihrer Außerachtlassung der im Verkehr erforderlichen Sorgfalt an der Unfallstelle Mitteilung gemacht wird.

Briefkasten.

(Die Redaktionen des Wiesbadener Tagblattes beantwortet nur schriftliche Anfragen in Briefkasten, und zwar ohne Rücksicht auf die Namen der Briefsteller.)

S. E. hier. Sie haben recht; die Chiffre war nur beiseite unter den Bericht geblieben; unsere Redaktion hat mit solchen Initiativ-Berichten nichts zu tun; sie werden uns von Seiten der betreffenden Verhältnisse selbst zugesandt.

J. S. Krankenkasse für Frauen und Jungfrauen. E. O. Redakteur bei der ersten Vorsitzenden Frau St. Weber, Poststraße 4.

M. P. 1. In diesem Falle ist die Ehecheidungsklage bei dem Landgericht zu erheben, in dessen Bezirk der Ehemann den letzten Wohnsitz im Ausland hatte. 2. Dazu ist ein sogen. Vermögensverzeichnis erforderlich, das die Gemeindebehörde ausstellt und dem Gericht mit dem Antrag auf Zulassung zum Armenrecht vorgelegt werden muß.

P. S. In Patentangelegenheiten gibt das Bureau des Gemeinderats hier, Hermannstraße 18, sachgemäße kostenlose Auskunft.



Kufeké eine bewährte Krankenkost für Erwachsene bei Störungen der Verdauung, bei Schwäche u. Appetitlosigkeit.

Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen werden aus den Salzquellen III u. XVIII der Gemeinde Bad Soden am Taunus hergestellt, die sich seit Jahrhunderten bei Husten, Bellerkeit, Bronchialkatarrh vorzüglich bewährt haben.

Wenn Sie Ihr Kind gesund, munter und geistig frisch sich entwickeln sehen wollen, so geben Sie ihm Dr. Hommel's Haematogen. WARNUNG! Man verlange ausdrücklich den Namen Dr. Hommel. F 497

Der heutigen Gesamt-Ausgabe unseres Blattes liegt ein Prospekt der Fa. Robert Waldhausen, G. m. b. H., Zuckfabrik in Kaden bei. F 139

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 14 Seiten und die Verlagsbeilage „Der Keman“.

Abbestellung an den Postamt der allgemeinen Zeitungs-Verwaltung, für Berlin: J. B. G. Dierckmann, für Hamburg: J. B. G. Dierckmann, für die übrigen Städte: J. B. G. Dierckmann, für die Provinz: J. B. G. Dierckmann, für die Provinz: J. B. G. Dierckmann.

Sperrstunden der Redaktion: 12 bis 1 Uhr, in der politischen Abteilung von 10 bis 11 Uhr.



Preis 50 Pfg.
3 Stück M1.40.

Das Gute wirkt durch sich selbst

Keine ausländische Seife mit schöner Packung und unkontrollierbaren Bestandteilen, mit täuschender, scharfer Parfümierung. Alle Sorgfalt ist auf die Herstellung gelegt. Die besten und edelsten Grundstoffe sind in der ges. gesch. "Lecina-Seife" enthalten. Ein ganz diskretes Parfüm bewirkt, dass sie keine übertäubende Parfümierung braucht, die einfache Packung will weder blenden noch reizen. Das Gute wirkt durch sich selbst. "Lecina-Seife" ist erstklassig und hat durch ihren "Lecithin"-Gehalt zugleich hygienische Wirkung. **Alleiniger Fabrikant: Ferd. Mülhens, Köln a. Rh. (Gegr. 1792.)**

Lecina-Seife

In allen einschlägigen
Geschäften erhältlich.

Ost- u. Westpreußen-Berein.

Jeden Mittwoch abend 9 Uhr:
Gemütl. Beisammensein
im Vereinslokal Saalbau Turn-
gesellschaft, Schwabacherstr. 8.
Landstente willkommen!



**Elegante
Herren-
und Damen-
Kleider
nach Mass.**
Prima Qualitäten.
Billigste Preise.

Chr. Flechsel
Jahnstraße 12.

Haeffners Hotel Wilhelma.

Vornehmes Restaurant.

Die neueingerichteten Gesellschaftsräume
eignen sich vorzüglich zur Abhaltung feiner Festlichkeiten.
Besichtigung der Räume gern gestattet.
Festessen werden auch außer dem Haus übernommen.

Lager in amerik. Schuhen.
Aufträge nach Maß. 334
Herm. Stückdorn, Gr. Burgstraße 2.

Tücht. jüngerer Klavierspieler
für Eins gesucht. Offerten unter
B. 643 an den Tagbl.-Berkag.

Privat-Mittags- u. Abendtisch,
altrenommiert, gutbürgerl., empf. von
70 Pf. an auch außer dem Hause.
Sprenger, Hellmündstraße 36, 1.

Carl J. Lang, Reichstr. 35,
Papier-, Schreib- u. Zeichenwaren
für Bureau, Schule u. Haus. Spez.:
Geschäftsbücher. Ferner empfehle
mod. Briefpapiere und Kassetten,
Portemonnaies, Brieftaschen, Reiß-
zeuge, Malutens. — Geschenkbücher
enorm billig. Schulbücher, Schulartikel.

Brikets

M. 1.10 p. Kasten (100 St.) ob.
plomb. Sad (100 Pfd.)
M. 1.05 im Abonnement.
(Regelmäßige Lieferung an im
Vorab bestimmten Tagen.)
W. Ruppert & Co.
Mauritiusstr. 5. Tel. 32.

Mehrere eigene Fenster
mit Nobelglasverglasung billig zu ver-
kaufen. Rab. im Tagblatt-Kontor.
Schatterhülle rechts.

Mittwoch
Donnerstag
Freitag

3 billige Konserven-Tage.

Nur **erstklassige** Qualitäten.

Besonders günstige Kaufgelegenheit für Hotels, Restaurants, Pensionen.

Bohnen	2-Pfd.-Dose	1-Pfd.-Dose
nur 1912er zarte.		
Junge Schnittbohnen	—31—	—
Junge Brechbohnen	—31—	—
Junge Schnittbohnen, Prima	—44—	—27—
Junge Brechbohnen, Prima	—44—	—27—
Junge Stangen-Schnittbohnen, Prima	—51—	—32—
Junge Stangen-Brechbohnen, Prima	—51—	—32—
Junge Stangenporlbohnen	—51—	—32—
Junge Wachsbohnen	—45—	—
Junge Stangenwachsbohnen	—53—	—
Junge dicke Bohnen	—66—	—38—
Junge dicke Bohnen, I	—80—	—46—
Erbsen.		
Junge Erbsen	—38—	—
Junge Erbsen, mittelfein II	—45—	—29—
Junge Erbsen mittelfein I	—64—	—38—
Junge Erbsen, fein II	—80—	—46—
Junge Erbsen, extrafein	—1.19—	—66—
Kaisersorten, allerfeinste	—76—	—
Petits pois moyens	—37—	—
" " fins	—88—	—50—
Pilze.		
Champignons choix	92.—	59.—
" " I	1.05	65.—

Verschied. Gemüse.	2-Pfd.-Dose	1-Pfd.-Dose
Leipziger Allerlei III	—58—	—42—
" " II	—70—	—42—
" " I	—98—	—55—
Junge Karotten, gewürfelt	—35—	—24—
Junge Pariser Karotten	—55—	—34—
Junge Perl-Karotten	—72—	—42—
Junge Erbsen, mittelfein mit Karotten	—62—	—37—
Feine Erbsen mit Karotten	—90—	—50—
Junger Kohlrabi in Scheiben	—39—	—25—
Junger Spinat, sandfrei	—52—	—
Echte Teltower Rüben	—85—	—48—
Rote Beete (Rüben)	—48—	—
Sellerie in Scheiben	—62—	—37—
Tomatenpurée	—27—	—75—
Spargel.		
Sehr zart u. aromatisch.		
Stangenspargel, extra stark	2.10	1.12
Stangenspargel, stark	1.85	—96—
Stangenspargel, mittelstark	1.68	—91—
Stangenspargel 50/60	1.45	—78—
Stangenspargel 70/80	1.25	—66—
Schnittspargel, extra stark, mit Köpfen	1.65	—86—
Schnittspargel, prima, mit Köpfen	1.44	—76—
Schnittspargel, mittelstark, mit Köpfen	1.25	—67—
Schnittspargel mit Köpfen	—	—53—
Spargel, Unterenden	—65—	—38—
Spargelköpfe, grün	1.15	—62—

Kompott-Früchte.	2-Pfd.-Dose	1-Pfd.-Dose
Mirabellen, Prima	—70—	—
Metzer Mirabellen	—78—	—45—
Melange I (gem. Früchte)	1.12	—62—
Nüsse	—80—	—45—
Stachelbeeren	—70—	—
Erdbeeren (Ananas)	1.25	—69—
Birnen, weiß	—72—	—
Kirschen, schwarz, m. Stein	—76—	—44—
Kirschen, schwarz, o. Stein	1.05	—59—
Kirschen, rot, mit Stein	—80—	—45—
Kirschen, rot, ohne Stein	1.10	—62—
Pflaumen, mit Stein, süß	—52—	—
Pflaumen, m. Stein, süßsauer	—52—	—
Pflaumen halbe Frucht, geschält, ohne Stein	—64—	—
Reineclauden	—89—	—50—
Aprikosen 1/2 Frucht geschält	1.70	—90—
Pflaumen 1/2 " geschält	—96—	—
Pflaumen 1/2 " geschält	1.45	—79—
Heidelbeeren, tafelfertig	—70—	—41—
Himbeeren	—1.40—	—
Apfelmus, tafelfertig	—66—	—
10-Pfd.-Dose 2.60		
Ananas in Scheiben	2-Pfd.-Dose 1.75	1-Pfd.-Dose 0.95
Preiselbeeren		
5-Pfd.-Elmer	2.05	2-Pfd.-Dose —35—
10-Pfd.-Elmer	3.85	1-Pfd.-Dose —46—

Die von uns geführten

Marmeladen

sind eine besondere Delikatesse.

in Eimern 5 Pfd. 10 Pfd.

Melange	1.28	2.35
Pflaumen	1.45	2.55
Erdbeeren	2.40	4.45
Himbeeren	2.40	4.45
Aprikosen	2.40	—
Johannisbeeren	2.40	—

Orange-Marmeladen,
engl. Art Glas 70 Pf.

Jams deutsche Marmeladen,
engl. Art Topf 70 Pf.

Essig-Fabrikate.

Onions	1/2 Glas	1/2 Glas
Mixed-Pickles	80 Pf.	45 Pf.
Piccalilly	80 Pf.	45 Pf.
Senfgurken	80 Pf.	45 Pf.
Pfeffergurken	80 Pf.	45 Pf.
Perilzwiebeln	1/2 Glas	1/2 Glas
	35	45 60 Pf.

Feinste Gewürz-Salzgurken
2-Ltr.-Dose 1.05, 4-Ltr.-Dose 1.65

Pfeffergurken (2-Ltr.-Dose 1.15
4-Ltr.-Dose 1.80

Fisch-Konserven in grosser Auswahl.

Ferner empfehlen wir **Marmeladen** von **James Keiller & Son, Tangermünde.**

Warenhaus Julius Bormass

G.
m.
b.
H.

Nur kurze Zeit.

Von Montag, den 3. März, bis Montag, den 15. März,

auf sämtliche Perser Teppiche und Orient-Waren

20 Prozent Rabatt,

auf sämtliche Deutschen Teppiche

Gardinen - Dekorationen - Läuferstoffe etc.

10 Prozent Rabatt.

Ludwig Ganz, Kirchgasse 43.

Smyrna

Mainz

Konstantinopel

Hofflieferant Sr. Kgl. Hoheit des Grossherzogs von Hessen.

443

Inventur

Nach beendeter unterstelle ich mein ganzes Lager einem billigen Verkauf auf kurze Zeit und biete eine selten günstige Kaufgelegenheit für Neueinrichtungen, Ergänzungen, Hotels, Villen und Pensionen.

Nachlaß-Versteigerung

Im Auftrage der Erben versteigere ich heute Mittwoch, den 5. März, vormittags 9 1/2 und nachmittags 2 1/2 Uhr beginnend, in meinem Versteigerungsbüro

22 Wellstr. 22

nachverzeichnete gebrauchte Mobiliargegenstände pp.: Eleg. Rußb.-Süßst., 2 Rußb.-Berittos, 1 u. 2 St. Kleiderstühle, Polsterarmaturen, einzelne Sofas und Sessel, Waschkommoden und Nachttische, Rußb.-Schreibkommode, Rußb.-Pfeiler Spiegel, großer Goldspiegel, div. andere Spiegel, Auszug- und andere Tische, Ripp-, Röh- und Bauernstühle, Kommoden, Rußb.- und andere Stühle, Lederstuhl, Stageren, Büttelstühle, komplette Betten, Reichentisch, Gartenmöbel, Kamin, Kessel für Gas und Gletsch, Portieren, Herrengarderoben, Ripp- und Dekorations-gegenstände, Schaufelstühle, Küchenschranke, Tisch und Stühle; ferner im weiteren Auftrage: Rußb.-Herrenschreibtisch, Waschkommode, Nachttische, Polsterarmaturen, Auszugstisch, Rußb.-Sofatisch, 6 Rußb.-Stühle, Kommoden, Schreibpult, kompl. Betten, Rippstühle, Stageren, Handtuchhalter, Koffer, Gasheizofen, Gasherd, Handtuchhänder, Wäschemangel, Eisschrank, Badewanne, Silber, photogr. Apparat, Rippgegenstände, Schmuckfächer und viele hier nicht benannte Gegenstände freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Georg Jäger, Auktionator u. Taxator, Wellstr. 22. Gebr. 1897. Telefon 2448.

Mobiliar-Versteigerung.

Wegen Auflösung des Haushaltes und Wegzugs läßt Fr. E. Maydt am Donnerstag, den 6. März er., nachmittags 2 Uhr beginnend, in der Wohnung

2 Stiftstr. 2, Part.,

folgende gebrauchte Mob.-Gegenstände, als: 5 Rußb.-Betten mit Haarmatrasen, Mahag.-Bett, eis. Bett, Rußb.- u. sad. Kleider- und Spiegelschränke, Waschkommoden mit u. ohne Kamin, Nachttische, Kleider- und Handtuchhänder, Kommoden, Nonfolen, Ottomane, fast neuen Patent-Schlafdivan, Sofa und 6 Stühle mit Plüschbezug, Sofas, Schreibtische, Eichen-Auszieh-tisch, Ripp-, Sofa- und andere Tische, Stühle, Sessel, Spiegel, Bilder, Regulator, Rippfächer, Glas, Porzellan, Gebrauchsgegenstände aller Art, Teppiche, Vorlagen, Gardinen, Portieren, Deckbetten, Plumeaux, Kissen, Steppdecken, Weißzeug, Gasluster und Gaslampen, Badewanne, eis. Ofen, Küchenschränke, Stühle, Küchen- und Kochgeschirre und dergl. mehr freiwillig meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Wilhelm Helfrich, Auktionator und Taxator.

Telefon 2941. 23 Schwanbacher Straße 23. Telefon 2941.

Restaurant Westendhof.

Anschank von Apostelbräu, Wegerbrauerei Worms, u. Bayrisches Weizenbier, Weissbrauhaus Würzburg. Prima Weine. Gute Küche. Kegelbahn. Vereinszimmer. I. V.: Max Eller.



Die Abholung von Gepäck, FRACHT- und EILGÜTERN zur Kgl. Preuss. Staatsbahn erfolgt durch die regelmäßig 4 bis 5 Touren täglich fahrenden RETENMAYERS ABHOLE-WAGEN zu jeder Tagesstunde. Sonntags nur vormittags auf Bestellung beim Bureau: NIKOLASSTRASSE 5, Telefon Nr. 12 u. 2376.

Königlicher Hofspediteur L. Rettenmayer - Wiesbaden -



EXTRA-WAGEN auf die MINUTE!! (gegen Expressstaxe).

Pfirsiche und Aprikosen.

Starke Pflücker, in den besten Sorten a 1 Kart. Spalier 1.20. Rad. Berger, Baumhulensbel., Jahnstr. 24.

„Kaisersaal“.

Donnerstag: Großes Schlachtfest, unter Mitwirkung der holländischen Damenkapelle. B 4940 Ausverkauf von 1911er 40 u. 50 Pf. 1911er a St. 2.00 Mk. 1911er. J. Schraub, Wwe.

Hotel Vogel, Rheinstraße 27.

heute Mittwoch: Schlachtfest, wozu frendl. einladet Wilh. Schaefer. Fertige Spez.-Gerichte, Schlachthühner.

Spedition

von Fracht- und Eilgütern. Beförderung von Reisegepäck als Passagiergut.



J. & G. Adrian, Bahnhofstr. 6. Telefon 59

Möbel-Transporte

zwischen beliebigen Plätzen des In- und Auslandes unter Garantie mittelst Patent-Möbelwagen oder Lift vans. Wiesbadener Transport-Gesellschaft Friedrich Zander jr. & Co., Dotzheimerstrasse 28. Fernsprecher 1048.

Dr. Thompson's Seifenpulver

(Schutzmarke Schwan) eignet sich nicht nur zum Waschen, sondern wird auch vorteilhaft verwendet beim Putzen, Scheuern und Abseifen. Es ist daher im Haushalt

unentbehrlich

Ca. 200 Konfirmanden-Anzüge, dreifig, blau und schwarz, von 12-40 Mark, prima Stoffe, günstige Gelegenheit. Herren- und Knaben-Garderobe-Geschäft Fr. Ph. Deuster, L. Haarstick Wwe. Luisenstr. 44, neben dem Residenz-Theater.

Wegen Geschäfts-Aufgabe Ende März

werden die noch in reicher Auswahl vorrätigen:

Teppiche, Gardinen, Läuferstoffe, Portieren und Möbelstoffe zu jedem annehmbaren Preise abgegeben.

Marktstr. 9 Rückersberg & Harf Marktstr. 9.

MODERNE RAUMKUNST

150 KOMPLETT EINGERICHTETE
MUSTERZIMMER

HOFMÖBELFABRIK JOSEPH TRIER DARMSTADT

COMPLETE EINRICHTUNGEN FRÜH. WOHNUNG INNERHALB DEUTSCHLANDS.

Große Büros u. Lagerräume

Partierre, Souterrain, Hof und Torzufahrt, sowie Gas, Elektrisch und Wasseranlage Bedingung, von erhalt. ruhigem Engros-Betrieb in besserer Lage, innerhalb oder nächst dem Stadtberg mit

Herrschaftl. Wohnung

von ca. 6 Zimmern

zu mieten oder eventl. geeignetes Objekt zu kaufen gesucht. Gesl. Offerten mit näherer Beschreibung und Preisangabe unter N. 645 an den Tagbl.-Berl.

Vergnügungs- u. Erholungs-Reisen zur See

9 Nordlandfahrten
1. Ostsee, 2. Ostsee, 3. Ostsee, 4. Ostsee, 5. Ostsee, 6. Ostsee, 7. Ostsee, 8. Ostsee, 9. Ostsee.

2 Westindienfahrten
1. Westindien, 2. Westindien.

Wiesbaden: Wilhelmstr. 12, ab 1. April d. J. Wilhelmstr. 42.

Mainz, Grosser Saal d. Liedertafel

Sonntag, den 3. März
abends 9 Uhr:

Lustiger Abend

Einziges hiesiges Auftreten
in dieser Saison.

Professor Marcell Salzer.

Neues Programm.

Karten à Mk. 3.—, 2.— und
1.— bei D. Frenz, Wiesbaden,
Taunusstrasse 7. F 25

Große neue Sendungen

Eleganter Herren-Anzüge.

Ich gebe diese vor Beginn d. Saison
zu enorm billigen Preisen ab.
Herren-Anzüge in mod. Farben, 1- u.
Zweifärbig, jetzt Mk. 15.—, 20.— u. höh.
Wert ganz bedeutend höher.
Konfirmanden und Kommunitanten-
anzüge schon von Mk. 8.— an. Ich
bitte um Besuch. Neug. 22, 1, kein Lad.

Kohlen, Koks, Brennholz und Unionbriketts

in nur besten Qualitäten z. billigsten
Tagespreisen.

Westerwald-Braunkohlen

Marke „Vulkan“ gut trocken,
billigster und bester Ofenbrand,
Kümmel 2, Kuchern 1, Metzger.

W. Gail Wwe.

Wiesbaden
Friedrichstrasse 18, Ecke Schillerplatz.
Fernsprech-Anschluss Nr. 84.

Eine gebirg. billige Bezugsquelle
in fertigen eleganten modernen

Herren-Anzügen, Hosen u. Westen

billig zu verkaufen Marktstraße 8,
2 St., Ecke Mauergasse.

Blauweißer Gartentees

frei Hand Wiesbaden in Karren von
Mk. 8.50 an, in Körben von Mk. 8.50 an;
frei Waggon Wiesbaden 1/2 Waggon
(100 Jtr.) von Mk. 35.— an, 1/3 Waggon
(200 Jtr.) von Mk. 65.— an.
L. Reitenmayer, Hofpediteur,
Nicolastraße 5. Telephon 2376.

Möbel! Möbel!

Zur gefl. Beachtung!
Nachverzeihn. Möbel, als: 1 Stk.
Schlafzim., 1 Stk. in Kuchbaum,
1 Stk. mit Roquelbeug, zwei
Schreibtische, versch. Stühle, die
zurückgesetzt sind, sollen zu sehr
billigen Preisen schnellstens verk. w.
D. Levitta, Friedrichstraße 10, Stb.
N. B. Def. 2 Kassastränge zu verk.

Preisfrage I.

I. Preis Mk. 50 bar, II. Preis Mk. 20 bar
und 10 Trostpreise à Mk. 5.— bar.

Wie viele Brikets enthalten die in unserem Schaufenster
stehenden plombierten Säcke (à 100 Pfd.)?

Die Lösung ist bis 31. März, abends einzureichen und muss
begleitet sein von einer Quittung über von uns im Februar
oder März bezogene oder einer Bestellung auf in den Monaten
März, April oder Mai zu liefernde Brikets (mindestens 3 Säcke
à 100 Pfd. oder 3 Kisten à 100 Stück).

Die Preise werden unter den richtigen Lösungen und falls
keine solchen eingehen, unter den 100 besten durch Los bestimmt
und spätestens am 3. April ausbezahlt.

Wiesbaden, Febr. 1913 **W. Ruppert & Co., G. m. b. H.**
Kohlenabteilung.

Wir liefern 1 Zentner Brikets in Säcken oder 1 Kasten
à 100 Stück laut unserer Preislste zu Mk. 1.10 ins Haus.

Die Preisfrage II erscheint Anfang April, für die Be-
zieher bzw. Besteller der Monate April, Mai, Juni. 452

E. Brunn, Adelheidstrasse 45,

eine der ältesten Weinhandlungen am Platze.

1911er Wallerthelmer 85 Pf. per Flasche
1911er Königsbacher, rot ohne Glas.
1911er Oestricher Mk. 1.25 ohne Glas.

Ältere abgelagerte Rheinweine von Mk. 1.—, 2.— und höher.

Einzelverkauf Adelheidstrasse 45. Telephon 2274.

18. und 19. März Ziehung 4. und 5. April in Berlin im Dienstgebäude der Kgl. General-Lotterie-Direktion.

III. Naturschutzpark | 24. Berliner Geld-Lotterie | Pferde-Lotterie

7219 Gewinne im Gesamtwerte
im Gesamtbetrage von **100000** Mark

Hauptgewinne Mark **235000** | 100000

100000 | 6000

40000 | 5000

20000 | 4000

bar ohne Abzug zahlbar (235 000 Lose) | Lose à 1 Mark

Lose à 3 M. Porto und Liste 30 Pfennig. | (210 000 Lose) Porto u. Liste 25 Pfennig, 11 Lose 10 Mark.

1 Naturschutzpark-Lose und 2 Berliner
Lose zusammen 5 Mark.

Lose-Vertriebs-Gesellschaft Kgl. Preuß. Lotterie-Einnehmer,
Berlin N. 24, Monbijouplatz 2.
A. Molling, Hannover und Berlin W. 9, Lennestraße 4.

Das Wiesbadener Tagblatt

ist
in Sonnenberg

zum Preise von 80 Pfg. monatlich
direkt zu beziehen durch:

Heinrich Fröh, Langgasse 1,
Karl Altenheimer, Rambacherstraße 34,
Philipp Bach, Thalstraße,
Emil Weibel, Rambacherstraße 1.

Bestellungen nehmen die Obengenannten jederzeit entgegen.
Der Verlag.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hin-
scheiden meines geliebten Mannes, unseres guten Vaters, Bruders,
Schwagers und Onkels,

Herrn Franz Schaaf,

sagen wir auf diese Weise Allen, besonders den Beamten und
Arbeitern der Maschinenfabrik Wiesbaden, sowie dem Gesangsverein
Dorfheim unsern innigsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.
Dorfheim, den 4. März 1913.

Der sich an der **Hess. Bergstraße**,
insbesondere in den landschaftl. hervorragend schön geleg. Luftkurorten
Auerbach — Bensheim — Heppenheim
dauernd niederlassen will, verlange kostenlose Zusendung von Prospekten
und Vorschlägen. Die Bergstraße bildet den Uebergang von den
Westabhängen des Odenwaldes nach der Rheinebene, zwischen Darm-
stadt und Heidelberg, und ist infolge ihres milden Klimas als das
„Deutsche Italien“
ärztlich empfohlen als gesunde Gegend Deutschlands. Günstige
Verbindungen nach den umliegenden Großstädten. Auskunft erteilt:
„Landhausgesellschaft Bergstraße m. b. H. in Bensheim“.

**Elektronenteure
u. Installateure stellt**
ein Vanohn & Co., Marienstr. 49.
Wichtig, selbst, Damenschneider
per sofort gesucht.
Wemmer & Ulrich.

Gartengehilfe,
gut empfohl., tüchtiger, solider, un-
verheirateter, älterer Mann, der
selbständiges Arbeiten in gemischten
Kulturen gewöhnt ist, zum 1. April
gesucht. Nur solche, welche im Besitz
guter, langjähriger Zeugnisse sind,
w. sich meld. bei Herrmann von Ritter,
Wiesbaden, Kuffhausstraße 1.

Selbst. Gemüsegrüner
bauend gei. Köh. Bietering 17, Baden.

Kellnerlehrling.
Zwei Jungen aus guter Familie
werden Osterm. eingestellt. Von 5-7
weld. **Direction Kaiserhof.**

Personalportier
sucht Hotel Kaiserhof, Vorstellung
7-7 Uhr erbeten.

Kräftiger Invalide
über 60 J., in mittl. Jahr.,
sauber geleidet, der sich als zuver-
lässig u. bescheiden ausweisen kann,
zum Bedienen u. Ausfahren von ge-
lähmten Herrn gegen monatl. Verg.
von 30 Mk. sofort gesucht. Meldung,
Bleichstr. 4, Barriere.

Junger anständ. Hausbursche
findet Stellung bei
Offiziant, Pelzgeschäft, Weberstraße 5.

Jugendliche Arbeiter
von 14 bis 16 Jahren finden sofort
leichte u. lohnende Beschäftigung.
Georg W. Metz, Metallkapels und
Steniol-Fabrik, am Bahnhof Dörsheim.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.
Kaufmännisches Personal.
Geübtes junges Fräulein
welches schon längere Zeit im Ver-
kauf tätig war u. Kenntnisse in
Stenogr. u. Maschinenschr. hat, sucht
zum 15. April oder spät. Stellung,
wo es sich auch mit auf dem Kontor
betätigen kann. Offerten u. G. 640
an den Tagbl.-Verlag.

Junge Dame
mit höh. Schulbildung, verfehlt in
Stenographie u. Maschinenschr., sucht
halbtäg. Besch., am L. als Privatsek.
Off. u. N. 186 Tagbl.-Zugbl., B.-Rg.

Apotheker.
Lehrstelle für junges Mädchen in
oder nahe bei Wiesbaden gesucht.
Off. u. N. 638 an den Tagbl.-Verl.

Fräulein
sucht Stellung in einer Metzgerei als
Lehrmädchen.
Offerten unt. N. S. S. 688 an Rud.
Röse, Frankfurt a. M. F110

Gewerbliches Personal.
Junge Dame,
hauslich geübte Lehrerin f. Sprach-,
Musik, Handarbeit, im Auslande ge-
wesen, erfahren im Haushalte, sucht
zu 1. April Engagement in gutem
Haufe als Geschäftsführerin, Erzieh.
zu mehreren Kindern, Hausdame od.
Repräsentantin. Vorzügliche Zeug-
nisse, Referenzen. Offerten unter
N. 350 an den Tagbl.-Verlag.

Dame in d. 40ern, aus sehr gut.
fam., vorz. Klavierf., gute Sorbet-,
bereit i. Haush. zu helf., sucht Veran-
staltung als Gesellschafterin bei Dame od. in
gutem Haufe bei mögl. Gehaltsanstr.
Vest. Off. erb. an Frau C. Blasberg,
bei Piarre Theile, Krefeld. F 193

Wir suchen für die treue, unver-
lässige u. gewissenhafte selbststän-
dige Leiterin des Haushaltes unserer ver-
storb. Mutter ähnlich. Wirkungskreis
oder sonstige Vertrauensstell. Ende
März oder April in feinem Haufe.
Näherer Auskunft Hausbesitzerinnen,
Serein, Drantenstraße 23, 2. Sprech-
zeit: Mont. Mittw. Freitag 3-5.
Mont., Donnerstags 11-12 vorm.

Gut. gebild. Fräul., in allen
Zweigen erf., i. Stelle d. Führung des
Haush. b. best. Herrn p. so. o. 1. April.
Suchende resp. nur auf gute u. dauernde
Stelle, Off. an A. R. Mainz, Kur-
fürststr. 2, bei Schmidt. F 25

Kinderfräulein
Beamtentochter, die Kindergarten-
kurs (Präbel) besucht hat, i. Stellung
zum 15. 3. event. sofort. Familien-
anschluss erwünscht. Angeboie mit
näher. Beding. erbeten an Seifert,
Kreuzstr. 1, Dr., Grünwälderstraße 8.

Witwe, Ende 30er, in all. Zweigen
des Haushaltes erfahren, i. Stelle als
Haushälterin
bei älterem Herrn. Offerten unter
N. 644 an den Tagbl.-Verlag.

Zwei Mädchen
im Alter von 20 u. 21 J., w. schon
gebildet u. suchen St. als Kleinhandl.
zum 1. April. Off. an M. Wers,
Gulhaufen Braugasse 2

20jähr. best. Mädchen, das 1 Jahr
die Haushaltungsschule besucht, w.
Stelle bei kathol. Dame oder kinderl.
Chep. j. L. o. 15. 1. Off. u. N. 7080
an D. Franz, Mainz, erbeten. F 25

Junges Mädchen
aus guter Familie, Norddeutsche,
19 Jahre alt, sucht zu Rai Stellung
in best. Haufe bei Familienanschluss,
Vest. u. Gehalt. Näheres bei Peterßen,
Rheinallee 91 Mainz.

Mädchen, v. ausw. l. St. zu Herrn
od. Dame, Frau Karolina Heinrich,
gewerbeschäftig. Stellvermittlerin,
Bellmundstraße 20, Diaterh. Part.

Alleinmädchen sucht Stelle zum
1. April in klein. herrsch. Haushalt.
Gute Zeugnisse über Erfahrung im
Kochen und Hausarbeit sind vor-
handen. Max. E. Gppler, Badnang
(Württemberg).

Anst. Mädchen, 21 J., w. schon
in feineren Häusern tätig war und
gut lochen kann,
sucht Stellung,
am liebsten zu f. Ehepaar. Vest. Off.
u. N. 3026 an Daude & Co., G. u. M.
H. S. Frankfurt a. M. erbet. F 3

Besseres solides in allen Zweigen
des Haushaltes erfahrenes Mädchen,
sucht zum 15. März oder 1. April
als Hausmädchen Stellung in Herr-
schaftshaus. Näheres bei Frau
Kämmer, Mainz, Drosselstraße 8.

Mädchen, welches längere Jahre in
Wäscheinstalt war, sucht Beschäftig.
in Wäsch. od. Hotel. A. Berliner,
Leibnizstraße 23 Mainz.

Buchhalter,
militärfrei, in allen Arten der Buch-
führung, sowie im Lohn- u. Berlich-
Wesen bewandt, sucht St., am liebst.
in sichere Position. Gute Referenz.
vorhanden. Off. u. G. 186 an die
Tagbl.-Zweigst., Bismardring 29.

Für jungen Mann
aus guter Fam., mit Prima-Beise
des kat. Gymnasiums, wird Ver-
heiratung gesucht in Bankhaus, industr.
oder kaufmännischem Betrieb. Off.
unt. N. 638 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.
J. Örtner v. ausw., w. s. 1. April
ausgel. hat, sucht z. weiterer Ausbild.
Stellung. Näh. Bleichstraße 42, 31

Braver Junge von auswärts
w. das Mechanikerhandwerk zu erl.
Kost u. Log. i. S. W. Bleichstr. 42, 31

Perh. zuverl. kautionsf. Mann
gelehrt auf prima Bezug, i. irgend
welche Beschäftigung. Offerten unt.
N. 643 an den Tagbl.-Verlag.

Junger verheirateter Mann,
gelernt. Schreiner, sucht Vertrauens-
stell. oder sonstige Beschäftig. Offert.
u. N. 636 an den Tagbl.-Verlag.

Bademeister-Ehepaar,
sauber, fleiß. u. geschäftl. im Bad, so-
wie im Bereich mit d. Fremden, sucht
sofort od. später Stell. (auch einzeln).
Off. u. N. 641 an den Tagbl.-Verlag.

Gut empfohl. Diener
sucht Stellung in herrschaftl. Haufe
zum 15. oder später. Offerten unt.
N. 637 an den Tagbl.-Verlag.

Wohnungs-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.
lokale Anzeigen im „Wohnungs-Anzeiger“ kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile. — Wohnungs-Anzeigen von zwei Zimmern und weniger sind bei Aufgabe zahlbar.

Bermietungen

1 Zimmer.
Wiesergasse 28/30 1 Zim. u. K. sof.

2 Zimmer.
Kaiserstr. 32, N. 1 r. 2 S. u. K., Stb.
Kocherger Str. 29, 1 l. (sch. 2-Zim-
Wohn. mit Küche u. 2 Keller weg.
Verlebung a. 1. April. Fr. 400 Mk.)

3 Zimmer.
Kreuzstraße 4, 2. Konzil-Wohnung,
3 Zimmer u. Küche zu vermieten.
Drantenstr. 47, 2 S. u. K. u. K. u. K.
Wellestraße 28, Stb. 1, 2 Zimmer,
Küche, Keller, per 1. April. 1085

3 Zimmer.
Göbenstr. 19, Stb. 3-3. B. Näh.
Keller oder Bureau. B 4575

Wiesergasse 35, 1, 3-3-Zim. u. f.

6 Zimmer.
Bahnhofstraße 22 ist der 1. und
2. Stod. enthaltend je 6 Zimmer
und Zubehör, zu vermieten. Näh.
bei S. Doppel, Schillerplatz 5, sow.
in der Buchhandl., Seitenb. F 252

Läden und Geschäftsräume.
Laden, beste Geschäftslage, zu verm.
Off. unt. N. 635 an den Tagbl.-V.

**Möblierte Zimmer, Mansarden
etc.**
Klosterstraße 5, 3 l., möbl. Zim., 3 Wk.
Albrechtstr. 25, 1. u. 2. u. b. Geschäftl.
Albrechtstr. 30, 1 r., 1. u. 2. möbl. Zim.
mit Schreibtisch, Fr. 25 Mk.

Bahnhofstr. 9, 1, separ. möbl. Zim.
sofort preiswert zu vermieten.

Beckstraße 22, 1 r., möbl. Zimmer.

Bismardring 26, 2 r., m. Balkonzim.
Bismardring 28, 3 l., möbl. Z. m. K.
Bleichstr. 13, 2 l., 3. u. 4. Z. u. o. K.
Bleichstraße 30, 1 l., (sch. m. S. m. K.)

Bleichstraße 34, 1. l. m. Erkerzim.
Niederstr. 20, 1. u. 2. möbl. sep. K. sof.
Dohmeimer Str. 12 1-2 möbl. S. fr.
Friedrichstr. 53, 2 l., m. S. m. o. o. K.

Goethestraße 1, 1. Mans., möbl. oder
unmöbl., an Fräulein zu verm.

Grabenstraße 5, 2. m. S. Verm. bill.
Seleneustraße 2, 2 l., 2 gut u. schön
möbl. Z. m. 1 od. 2 W. m. u. o. K.

Seleneustraße 30, 1 r., Voll-Z., möbl.
Bellmundstraße 12, 3 l., möbl. S. b.
Bellmundstraße 28, 1. möbl. S. billig.
Bellmundstr. 29, einl. m. K., Ofen.

Bellmundstr. 54, erh. Gesch. Zim. od.
Derr m. S. m. p. Wittgenst. Parthi.

Herderstr. 31, R. l., gut möbl. Zim.
sofort, mit Mittagsstisch, zu verm.

Hermannstr. 12, 1, möbl. Z., 2 u. 3 Wk.

Kirchgasse 19, 2 l., möbl. Zim. mit u.
ohne Benl., auch Wohn- u. Schlafz.

Langgasse 54, 2, m. S. m. o. o. Benl.
Luisenstr. 18, 1. l., möbl. S., sep. bill.

Ranera 14, 1 r., erh. aut. i. Mann
möbl. Zim. mit Kojt, p. W. 11 Mk.

Marienstr. 7, 3. u. 4. l., sch. möbl. Zim.
Nordstr. 12, sch. Zim., 1 od. 2 Wk.
Nordstr. 32, Stb. B. l., m. S., 2 Wk.

Nordstr. 52, B., möbl. Zim. m. Kojt.
Oranienstraße 11, 1. möbl. Zim. bill.
Rheinstraße 34, Stb. B. r., möbl. S.
Koonstr. 15, Stb. 2. u. 1. möbl. Zim.
Schwalbacher Str. 27, 1, 2 möbl. Wk.
Sebanstr. 7, 5. u. 2. l., Kojt u. Logie.

Seerobenstraße 16, Stb. r., möbl.
Zim., 18 Wk. Telefon vorhanden.
Webergasse 3, Stb., einfach m. Zim.
Webergasse 23, 3. möbl. S. fr., 1-2 Wk.

Yorkstr. 53, Hockp., 1. m. sep. Zim.
mit od. ohne Pension. Näh. Lad.

Zimmermannstraße 6, 3 r., schön m.
Zimmer an Geschäftsfraulein.

Leere Zimmer und Mansarden etc.
Bellmundstr. 20, sch. gr. Mans. sof.
Kapellenstraße 16, Stb., schönes leer.
deutl. Konzil-Zimmer zu verm.

Nordstr. 60, Stb., schön. Preispa.
an anständiges Fräul. zu verm.

Mietgesuche

Welt. Frau i. 1 Zim. u. Küche.
Vertraminstraße 23, Andr. Kösch.

Möbl. 3-Zim.-Wohnung
von alleinl. alt. Ehepaar s. 1. 4. 13
gesucht. Part. od. 1. Etage, Balkon
oder Garten und Bad Bedingung.
Offerten mit Preisangabe u. N. 644
an den Tagbl.-Verlag.

Schöne 5-Zimmer-Wohnung
gesucht. Off. mit Preisangabe unter
N. 645 an den Tagbl.-Verlag.

Schöne 5-6-Zim.-Wohnung,
in gut. Kurlage gef. Off. m. Preis-
angabe Retrolage 18, 1.

Besserer Herr
sucht zum 1. April Wohnungsanteil
(kleines Wohn- u. Schlafzimmer),
separ. Eingang u. Gaslatier ern.
Lage Rheinstraße oder Nähe. Off.
u. N. 645 an den Tagbl.-Verlag.

Dame sucht leeres ruh. Zimmer.
Off. N. 185 Tagbl.-Zugbl., Bismardt.

Bermietungen

1 Zimmer.
1 S. u. K., möbl. Dachst., 20 Mk. m.,
2 S. u. K., o. K., möbl. Dachst., 21 Mk.,
der sof. od. spät. Näh. Bietengr. 12,
Stb. B., o. Wärendstr. 4, Sulzbach.

3 Zimmer.
Part. Wohnung, 2 Zim. u. Küche, zu
verm. Bleichstraße 39, S. 94911

Elegante 2-Zimmerwohnung,
freie Lage, Balkon u. Erker, per
1. April. Johannsberger Str. 1, 2.

3 Zimmer.
Rüche, 3 Zimmer Mansarde, zwei
Keller u. Zubehör verkehrsgemäß.
zum 1. April oder später zu verm.
Nährlich Mt. 460, event. Teilzahl.
bis zum 1. Juli 1913. Näheres
Aderstraße 37, 1 links.

Villen und Häuser.

Villa
mit allen Bequemlichkeiten der Neu-
zeit vornehm ausgestattet, zu ver-
mieten oder zu verk. Sie enthält
große Diele, 9 Zimmer, Kammern,
Was u. elektr. Licht. Näh. daselbst
Luguhofstraße 19.

Moderne Villa
mit 9 Zimmern, Zentralheizung usw.,
reichlichem Zubehör, Fris. Neuter-
straße 8, zum 1. Juli 1913 ander-
weit zu vermieten oder billig zu
verkaufen. Näh. daselbst oder bei
Hrn. Kaufmännl. Vert. d. Viktoria-
str. 40, auch den Herren Agenten.

Landhaus,
5 Zimmer, mit Zubehör, elektr. Licht,
Obst- u. Gemüsegarten, sofort zu
vermiet. oder zu verk. Näheres i.
Haufe Erdbeheim, Wiesbadener
Straße 29 oder 25, Barriere.

Auswärtige Wohnungen.
In Niederwalluf a. Rh.
in angenehmer Lage, nahe am
Bahnhofe, ist eine schöne Wohnung
von

4 Zimmer,
Küche u. Zubehör, Barriere oder
1. Stod., an ruhige feine Leute für
700-750 Mk. zum 1. April oder
später zu vermieten. Anfragen
unter N. B. u. 304 an Rudolf
Röse, Frankfurt a. M. F 109

**Möblierte Zimmer, Mansarden
etc.**
Klosterstraße 1a, 2, möbl. Zim. zum
15. 3. preiswert zu vermieten.
Bismardring 43, 1 l., (sch. m. 1. S. S.
Schierkeiner Straße 27, 1, 1 oder
2 elegant möbl. Zimmer, der Neu-
zeit entsprechend, zu vermieten.

Alleinst. Damen (str.) finden an-
gemessenes Delin.
Dohmeimerstraße 21, 1. Stod.
Wohn. u. Schlafzim., Schreibtisch,
Bücherst. Gas, elektr. Licht, bill.
Luxemburgstr. 7, 2 l. Tel. 3873.

Eleg. möbl. Zimmer
zu verm.
Stiftstraße 28, 2. Etage.
Bequem möbl. großes sonniges Zim.
u. helles Kabinett für 20 Mk. per
Monat (in der Emser Str.) zu v.
Näh. im Tagbl.-Verlag. Js

Leere Zimmer und Mansarden etc.
Zwei leere Zimmer, in erster Kurlage,
billig zu vermieten. Offerten unter
L. W. 76 postlag. Schützenhofstraße.

Zum 1. April 1913 eine schöne 4-
Zim.-Wohn. mit Abz., Bad u. Sub.,
in gut. Haufe im West- oder Südbad,
nicht zu teuer, gesucht. Off. m. Preis
u. N. 34 postl. Gehausen.

Dambachtal 23. V. Neuberger 4.

Einküchenhaus,
Haus Dambachtal,
Möbl. u. unmöbl. Zim. u. Wohn.
i. Abschluss m. Privatbad. Nähe
Zentrum u. Wald, in gesund. fr.
Lage. Tel. 341. Zim. m. Pens. von
2.50 Mk. an. Vornehmste u. preisw.
Pension am Platze. Lang. Mieter.
Passantenaufnahme.

Carné,
Privat-Pension, Friedrichstraße 45, 1,
gut möbl. Vorzimmer und Hinter-
zimmer mit allem Komfort, mit und
ohne Pension, ist per 1. April zu ver-
mieten. Dauermieter bevorzugt.

Junges Mädchen
welche die hiesigen höheren Schulen
besuchen wollen, finden sehr gute
billige Pension in feiner Familie.
Off. u. N. 616 an den Tagbl.-Verlag.

Bei höh. Beamtenswitwe, mit zwei
Kindern von 13 u. 7 Jahren, in gut.
Verhältnissen u. mit schön. Haush.
findet älterer gebild., wenn a. ein
pflegebedürftiger Herr

gute Verpflegung.
Suchende würde auch in best. Wohn-
ort überleben. Offerten u. N. 352
an den Tagbl.-Verlag.

In der Fam. eines Privatlehrers
finden Knaben, die die
Schule in Kreuznach
besuchen sollen, liebevolle Aufnahme
und sorgsamste Pflege, elternlose
Kinder dauerndes Heim. Offert. u.
N. 4. D. 942 postlag. Kreuznach.

Bismardring 19
Wohnungshalber schöne große 4-Zim.-
Wohnung mit 2 Balkons und großer
Terrasse zum 1. April zu vermieten.
Näheres 1. Stod. recht. 1001

Läden und Geschäftsräume.
Laden Bahnhofstr. 22
für Metzgerei geeignet, sofort zu
verm. Stellung ist vorhanden. Näh.
Kaiser-Friedrich-Ring 56, S. F 252

Bleichstr. 11 räumen a. Okt. od.
fröh., ev. m. Wohn. Näh. 2 r. 1084

In besser Kurlage
ein kleiner und ein größerer Laden
zu vermieten. Anfragen u. N. 644
an den Tagbl.-Verlag.

**Möblierte Zimmer, Mansarden
etc.**
Klosterstraße 1a, 2, möbl. Zim. zum
15. 3. preiswert zu vermieten.
Bismardring 43, 1 l., (sch. m. 1. S. S.
Schierkeiner Straße 27, 1, 1 oder
2 elegant möbl. Zimmer, der Neu-
zeit entsprechend, zu vermieten.

Mietgesuche

5-3 Zim.-Wohn. i. Pensionzweck
auf 1. April zu mieten gesucht. Off. mit
Preis unter K. 10 postlagernd.

4-5-Zimmer-Wohnung,
in oder außerhalb der Stadt Wies-
baden zum 1. April gesucht, möglichst
Nähe des Waldes. Offert. u. Preis-
angabe unter N. 351 an den Tagbl.-
Verlag erbeten.

Herr sucht
in der Nähe des Bahnhofes
möbl. Wohnzimmer,
Schlafzimmer
und Bad oder aber großes Schlafzim.
mit Bad. Angebote unter N. 644
an den Tagbl.-Verlag.

Zwei auswärtige Herren
suchen per sofort schön einger. Wohn-
u. Schlafzimmer (2 Betten), mit bef.
Eingang, elektr. Licht u. möglichst
Zentralheizung. Ohne Frühstück.
Ang. u. N. 344 an den Tagbl.-Verlag.

**Zwei bis drei
möbl. Zimmer**
mit Küche oder mit Pension in
guter Kurlage für mindestens
3 Monate gesucht. Die Zimmer
müssen von der Straße direkt mit
Krausenstuhl zu erreichen sein. —
Ausführliche Offerten mit Preis
unter A. 348 an den Tagbl.-Verl.

Möbliertes Zimmer
mit gutbürgerl. Pension von besserem
Geschäftsmann gesucht. Offert. unt.
W. M. 10 postlag. Berliner Hof.

**Zwei möblierte Zimmer
gesucht**
sofort oder später von einem Dauermieter.
Offerten unter W. 642 an
den Tagbl.-Verlag.

Schön möbl. Zimmer
mit separatem Eingang und heizbar,
sofort gesucht. Offerten u. N. O. R.
Mainz hauptpostlagernd.

Fremden-Pensions

Pension „Villa Eva“
Gainerweg 12. Telefon 4936.
eleg. möbl. Zim. m. u. ohne Pension.
Zentralheiz., Badet., maß. Preise.

Jeder Mieter
verlange die Wohnungsalloten des
Haus- u. Grundbesitzer-Vereins
E. V.
Geschäftsstelle: Luisenstraße 10.
Telephon 429. F 376

Verkäufe

Parameter-Zuhrwerk
billig zu verkaufen. Offerten unter E. 644 an den Tagbl.-Verlag.

Schönes Laufpferd
unter Garantie für 475 Mk. zu ver-
kaufen. Näheres Tagbl.-Kontor,
Schallerhalle rechts.

Kraftige Kinderstühle zu vert.
21/24, mit Abf.-Bled, 2.20, Gr. 25/26
mit stark. Söhlen u. Abf. 2.75 Mk.,
Gr. 27/28 3.25, Gr. 30/33 3.50 Mk.,
nur Marktstraße 25, 1. b. Schönfeld.

Gemälde-Sammlung.
Best. m. Sammlung antiker und
mod. Gemälde u. Kupferstiche sehr
vorteilhaft. Jof. Bruns, Rhein-
straße 21, neben der Hauptpost.

„Ein vorzügliches“
Piano liefert stets gegen bar od. Raten
E. Boxberger, Pianohandlung,
Schwabacher Straße 1.

Billig zu verk.:
Salon (bronzefarbig), Schlafzimmer,
echt Kirschbaum, Stühle, fast neu, weiß
lack., Eisenbett (weiß) mit Matrize,
Küch. sehr gut erhalten. Anzufragen
10-5, Händler verbeten.
Bielandstraße 19, 4. Stad.

Bett-Sofa
„Dorma“, bestes System, empfiehlt
Gustav Mollath,
46 Friedrichstraße 46.
Bett, Leuchter, Tisch, Chaiselongue,
tbl. Bett, Kleiderständer zu verkaufen
Wegergasse 14, D. 2, bei Fischer.

Großer schöner Eisschrank
für Restaurant oder Delikatessen-G.,
sowie 2 Schränke-Einrichtungen
(Kaufpreis) billig zu verkaufen.
Weibel, Rheinstraße 91, Seitenb.

Glas- u. Glaschrank
für 155 Mk. zu verk. F. Witten,
Nagelstraße 17, Moritzstraße 1.

Verdienter Reis, Sekt, u. Kaiserloffe
(auch in Leber) billig zu verk. Neugasse 22, 1.

Leichter Jagdwagen
zu verk. Bleichstraße 27.

Schreinerei-Einrichtung
(13 P. S. Motor, 7 Holzbearbeitungs-
Maschinen und 9 Hobelbänke) zu
verkaufen oder mit Werkstatt und
Wohnung sofort billig zu ver-
mieten. Näheres Sonnendree,
Wolffstraße 5, Part., od. bei Ge-
weinderichter Traudt. F 302

Für Frisense!
Gut erhalt. Damenrad zu verkauf.
Weidenbach, Hämmerberg 3.

Sehr gut erhaltene
Porzellanöfen,
von denselben 6 mit neuen
Kiesher-Dauerbrandeinfaß,
u. 2 durchaus neue Gk-Bachel-
öfen billig abzugeben bei
Zingel, Wilhelmstr. 9.

Ämliche Anzeigen

Bekanntmachung
über die Abhaltung der Frühjahr-
Kontrollversammlungen 1913.

Es haben zu erscheinen alle Mann-
schaften des Wehrdienstes der
Jahresklassen 1900 bis 1912, die der
Reserve, Land- und Seewehr 1. Auf-
gebots angehören. Das sind:

1. Sämtliche Reservisten (mit Ein-
satz der Reserve der Jägerklasse A
der Jahresklassen 1900 bis 1904);
letztere haben mit ihren Jahresklassen
zu erscheinen;
2. die Mannschaften der Land- und
Seewehr 1. Aufgebots, ausgenommen
die, welche in der Zeit vom 1. April
bis 30. September 1901 in den
aktiven Dienst eingetreten sind;
3. sämtliche Ersatzreservisten;
4. die zur Disposition der Truppen-
teile Verurlaubten;
5. die zur Disposition der Ersatz-
behörden Entlassenen;
6. sämtliche auf Zeit anerkannten
Invaliden;
7. die zeitig Feld- und Garnison-
dienstunfähigen;
8. die dauernd Halbinvaliden;
9. die nur Garnisondienstunfähigen.

Die Kontrollpflichtigen des Kreises
Wiesbaden-Stadt
haben zu erscheinen wie folgt:

In Wiesbaden
(Hof des Bezirks-Kommandos,
Vertrautstraße 3):

1. Sämtliche Mannschaften der
Provinzial-Infanterie mit Ausnahme

10-20 Leclanché-Elemente
(10 El. = 12 Volt Sp.) für elektr.
Uhrenanlage billig zu verkaufen.
Nah. im Tagbl.-Kontor, Schaller-
halle rechts.

Schmelz-(Wand-)Kessel
für Dampfheizung, geeignet für
Bauarbeiten (Balgenloch), Härde-
reien, Waschanlagen usw., billig zu
verkaufen. Näh. im Tagbl.-Kontor,
Schallerhalle rechts.

Mügelige Glastüre
mit Oberlicht (Eisen) billig zu ver-
kaufen. Näheres Tagbl.-Kontor,
Schallerhalle rechts.

Schwarten für Geländer,
Latten, Niesel, Pfosten, Treiter,
Schalter u. dgl. billig zu v. A. Mod.
Sim. G., Sägew. Rahmstr. 47. T. 4800.

Kaufgesuche

Alte Kupferstiche,
auch Städte-Ansichten w. angekauft
Bismarckring 25, 1. Mundt. B4509

Best. Briefmarken, sow. a. Sammlg.
kauft Gringer, Jahnstraße 22, 1. St.

Frau Klein,
Coulinstr. 3, 1. Tel. 3490
kauft den höchsten Preis für guthalt.
Herren- und Damenkleider.

A. Geizhals, Metzger, 25,
Tel. 3733,
kauft von Herrschaften zu hohen Preisen
gut erhalt. Kleider, Uniformen, Pelze,
alte Zahngebisse,
Gold, Silber u. Brillanten, Antiquitäten,
Wanduhren, Uhren u. dgl. Gesch. a. Bl.

L. Grosshut,
Wegergasse 27, Tel. 4424
kauft v. Herrsch. 1. hoh. Preisen
unterh. Herren-, Damen- u. Kinderkleid.,
Pelze, alt. Gold, Silber, Zahngebisse u.

Frau Stummer,
Bl. Wegergasse 9, 1. kein Laden,
Tel. 3331,
kauft die allerhöchsten Preise f. guterb.
Herren-, Damen- u. Kinderkleid., Schuhe,
Pelze, Gold, Silber, Zahngeb. Kost. gen.

Frau Grosshut,
Gredendstraße 26, kein Laden,
3895 Telefon 3895,
kauft hochpreislich am besten für
Herren-, Damen- und Kinderkleid., Schuhe,
Pelze, Möbel, Zahngeb., Gold, Silber u.

Kleider, Schuhe, Wäsche,
Zahngebisse
kauft D. Sipper, Richlstr. 11, Mt. 2,
aus Stahl-

Tropenkoffer, blech, gut
erhalten, zu kaufen gesucht. Off. u.
L. 644 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Kaufe Klaiden, Lumpen, Eisen,
Metalle, Papier, getragene Kleider,
zahlr. hohe Preise. J. Reumann,
Dermannstraße 17. Telefon 4332.

Kleidern a. Art. Metalle, Lumpen,
getr. Kleider, Sätze u. wie bef. geg.
h. Preise angel. Still. Blücherstr. 6.

Vorbeerbäume
zu kaufen gesucht.
Offert. u. E. 644 an den Tagbl.-Verl.

der bei dieser Waffe gedienten
Ordonnanzbeamten, Wächermacher
und Krankenträger:

1. Jahresklasse 1900 am Dienstag, den
1. April 1913, vormittags 9 Uhr.
2. Jahresklasse 1901 am Dienstag, den
1. April 1913, vormittags 11 Uhr.
3. Jahresklasse 1902 am Dienstag, den
1. April 1913, nachmittags 3 Uhr.
4. Jahresklasse 1903 am Mittwoch, den
2. April 1913, vormittags 9 Uhr.
5. Jahresklasse 1904 am Mittwoch, den
2. April 1913, vormittags 11 Uhr.
6. Jahresklasse 1905 am Mittwoch, den
2. April 1913, nachmittags 3 Uhr.
7. Jahresklasse 1906 am Donnerstag,
den 3. April 1913, vorm. 9 Uhr.
8. Jahresklasse 1907 am Donnerstag,
den 3. April 1913, vorm. 11 Uhr.
9. Jahresklasse 1908 am Donnerstag,
den 3. April 1913, nachm. 3 Uhr.
10. Jahresklasse 1909 am Freitag, den
4. April 1913, vormittags 9 Uhr.
11. Jahresklasse 1910 bis 1912 am Frei-
tag, 4. April 1913, vorm. 11 Uhr.

2. Sämtliche gedienten Mannschaften
mit Ausnahme der Garde aller
Waffen und der Mannschaften der
Provinzial-Infanterie:
1. Jahresklasse 1900 u. 1901 am Freitag,
den 4. April 1913, nachm. 3 Uhr.
2. Jahresklasse 1902 u. 1903 am Sonn-
abend, 5. April 1913, vorm. 9 Uhr.
3. Jahresklasse 1904 u. 1905 am Sonn-
abend, 5. April 1913, vorm. 11 Uhr.
4. Jahresklasse 1906 u. 1907 am Sonn-
abend, 5. April 1913, nachm. 3 Uhr.
5. Jahresklasse 1908 bis 1912 am Don-
nerstag, 7. April 1913, vorm. 9 Uhr.

3. Sämtliche Mannschaften der Garde
aller Waffen:
1. Jahresklasse 1900 bis 1912 am Don-
nerstag, 7. April 1913, vorm. 11 Uhr.

Unterricht

Co. Familien-Musnat,
Oberlahnstein a. Rh.,
für Schüler des Gymnasiums und Real-
progymnasiums, vorzügl. Empfehlungen,
langjährige Erfahrung. Prosp. durch
Rektor Pflugmacher.

Parla Italiano?

Man lernt alle Sprachen
(sprechen und schreiben)
bei mässigem Honorar
in der
Berlitz School
Luisenstrasse 7.
Prospekt gratis.

Junge gepr. Lehrerin
für höh. Schulen erteilt in all. Fäch.
Unterricht, auch ist sie bereit, St. als
Hauslehrerin anzunehmen. Offert. u.
M. 7626 an D. Arens, Mainz, P. 25

Nachhilfe u. Beaufsichtigung
der Schularbeiten f. Knaben u. Mädchen.
Geschwister Sobornheim,
Müdesheimer Straße 6.

Rheinisch-Westfäl.
Handels- u. Schreiblehre
Zahler: Emil Straus
nur Rheinstraße 46.

**Schreib-
Unterricht**
Buchführung,
Rechnen,
Stenographie,
Maschinenschreiben

für
Kaufleute,
Beamte,
Damen,
Schüler.
Viel-
jährige
Erfolge!

Prospekt frei.

Klavier-Unterricht,
Wiener Methode,
erl. mit sich. Erfolg alle Stufen bis zur
höchst. Meister. Vorzügl. Preisgegn. Marie
Habich, Pianistin, Kautentoler Str. 19, 1 r.

Verloren Gefunden

Verloren
eine antike Brosche vom Hotel Zum
Kranz bis zur Lahnstraße 51.
Abzugeben gegen Belohnung im
Hotel Zum Kranz.

Zierajyl.
Eingeliefert: Ein viel verachteter
Windhund, gelb, Hbde. F419

**Geschäftliche
Empfehlungen**

Rechtsbureau
P. Stöhr,
Moritzstr. 4. Tel. 4641.

Vermögens-Verwaltung
übernimmt Bankvorheber einer
Depositenkasse. Gest. Offerten u.
A. 346 an den Tagbl.-Verlag.

Damen-Schneiderei
Friedrichstraße 36, Vorderh. 3 rechts,
werden elegante Kostüme von 18 Mk.
an angefertigt. Stufen billigst.

Gardinen - Stores
werden auf Neu gewaschen u. gespannt
Schwarzhofstr. 7. A. Kirsten. T. 4074.

Frl. Kupfer,
Schwed. Heilgymnastik u. manuelle
Behandlung, Lauggasse 5, 2.

Massagen, Fr. Helene Keumelburg,
ärztl. gepr., Mainzer Straße 17, Part.

Massage, Marie Langner,
Schwabacher Str. 69, 1. a. Michelsberg.

Massage, Maniküre.
Charlotte Ashelm, Friedrichstr. 18, 2.

Massage - Maniküre.
Otilie Kassberger, Delaspestr. 6, 2.

Maniküre - Massage
Frau Käthe Weisp., ärztl. gepr., Römerb. 37.

Maniküre - Gesichtspflege.
Frieda Michel, Lahnstr. 19, 3.

Gesichts- und Nagelpflege
Nimi Melzer, Marktstraße 2, 2 St.,
Gde. Dogheimer Straße.

Frau Berger W., Phrenologin
Friedrichstr. 8, Mt. 1. Auch
Berühmte Phrenologin, deutet
Kopf- u. Handlinien, sowie Chiromantie
für Herren u. Damen, die erste am Plage.
Else Wolf, Webergasse 58, Part.

Berühmte Phrenologin
Anna Hellbach, Michelsberg 26, 2.

Graphologin - Handschrift
mit karakt. Auskunft. Marktstr. 25.
Echt Genarmant. Chiromantia
Elsa Gansch, Schwab. Str. 69, 1,
am Michelsberg, früher Coulinstr. 3.

Berühmte Phrenologin
(langjährige Erfahrung, glänz. Erfolge).
Frau Anna Müller, Webergasse 49, 1 r.

Berühmter Erfolg
in Phrenologie u. Chiromantie. Frau
Else Schulte, Michelsberg 20, St. 2.

Dr. Ahrens,
Spezialarzt für Chirurgie,
Wilhelmstraße 42.

gute Zukunft
bieten wir freib.
Pers. durch Ueber-
nahme einer
Verkaufsstelle.
Jahresverdienst bis 6000
Mk., eventl. mehr.
Auch als Nebenbesch. geeig-
net. Kostenlose Auskunft unt.
W. 174 Invalidentent Leipzig.

Piano
pr. billig mietweise abgegeben
Sedanplatz 8, 1 r.

Risikofreie 5% Rente.
Das bankmäßige Hypothekengeschäft:
Ferdinand Streng Frankfurt a. M.,
nimmt in Beträgen v. Mk. 1000-20000
Einlagen auf Hypotheken-
Konto zur Verzinsung à 5%
kosten- und provisionsfrei an und
erwirbt dagegen auf eigene Verwaltung
beste Hypotheken solider Frankfurter
Rentenhäuser. $3\frac{1}{2}\%$ Pfandbriefe
und andere börsennotierte Wert-
papiere werden in Zahlung genommen.
Kapitalisten wird nähere Auskunft
jederzeit gerne erteilt.

la Forderung v. ca. 1000 Mk.
weggehabter zu günstigen Bedingungen
abzutreten. Offerten unter M. 643 an
den Tagbl.-Verlag erbeten.

Zur Gründung
Gemischer Fabrik
stiller oder tätiger Teilhaber mit 15- bis
20,000 Mk. gegen Zinsen und hohen
Gewinnanteil gesucht. Offerten unter
D. 645 an den Tagbl.-Verlag.

Achtung für kleineren Kapitalisten!
Konkurrenzloses
Belustigungsunternehmen!
Attraktion für Wiesbaden,
weiter fürs Reich, sucht stillen oder
tätigen Teilhaber oder Kapitalaufn.
mit 2000-4000 Mk., wobei j. Risiko
ausgeschl. Zur Sicherheit wird hyp.
Eigentumsrecht an dem kompletten
schuldenfreien Betrieb im Werte von
8000 Mk. gegeben. Das Geld wird
zinsfrei mit 10 Proz. p. a. verzinst,
außerdem Auszahlung eines entwerf.
Gewinnanteils je nach Abkommen.
Für solbente gutst. Person. genügt
Bürgschaft f. d. Betr. um sich eine
sichere Einnahme zu sichern. Gest.
Off. u. T. 644 an den Tagbl.-Verlag

Neistergeschäft
wird anständigen Leuten u. gütlich.
Bedingungen eingerichtet. Anzahlung
erforderlich. Laden nicht notwendig.
Off. unter D. G. 8188 an Rudolf
Wolke, Dresden. F110

Strebsamer Mann
zur Übernahme einer Verbandsstelle
in jed. Bezirk für dauernd gesucht.
Veruf u. Wohnort gl. o. Karlsruhb.,
sein Risiko, o. als Nebenber. geeignet.
Einkommen Mk. 850.- mon. Nur
arbeitsfreud., strebsame Leute verb.
angehelt. Anfragen u. Postlagerkarte
Nr. 87, Postamt Köln 10. F13

Kedegem. Herren u. Damen
Damen 5-6 Mk. täglich verdienen,
auch als Nebenbeschäftigung. Verb.
wird sofort ausgezahlt. Offert. unt.
G. 645 an den Tagbl.-Verlag.

Miet-Pianos
in billigster Preisklasse bei
Heinrich Wolf, Wilhelmstr. 16.

International. Chevermittlung.
Bureau für
Frau Wehner, Friedrichstraße 56.

Wilschöne i. Ruffin m. 150,000 Mk.
Barvermögen u. rasche Heirat. Nur
Herren (w. a. ohne Verm.), bei denen
gegen eine Heirat kein Hindernis
vorliegt, wollen sich melden.
Schlesinger, Berlin 18.

Junge Frau aus a. Fam., Rhein-
länderin, mit 1 Kinde, evang., w. sich
wieder zu verheiraten. Charakter-
volle Herren, welche auf ein wirklich.
Heim respektieren, wollen Offerten
unter A. U. 100 hauptpostlagernd
Mainz senden. F25

Stöße auf den Kontrollplatz mitzu-
bringen.

6. Jeder Mann muß seine Militär-
papiere (Fah- und Führungszugnisse)
bei sich haben.
7. Im Militärpaß muß die vom
1. April 1913 ab gültige gelbe
Kriegsbescheinigung bezw. Fahnotiz
eingeliefert sein.

Wiesbaden, den 1. März 1913.
Königliches Bezirkskommando,
Statt.
Oberst i. D. u. Bezirkskommandeur.

Bekanntmachung.
Beit. Neuregelung der Hausmüll-
Abfuhr.

Im Anschluß an den nebst Abon-
nementsbedingungen veröffentlichten
vom 1. April d. J. ab gültigen neuen
Abfuhrtarif wird von dieser Zeit ab
die Zahl der wöchentlichen Abholun-
gen in den einzelnen, neu festgelegten
Sammelbezirken wie folgt fest-
gesetzt und danach die Abholung be-
werbfähig:

1. Mal wöchentlich in dem Land-
hausbezirk,
2. Mal wöchentlich in dem Neu-
stadtbezirk (Süd- u. Westviertel),
3. Mal wöchentlich in dem Altstadt-
bezirk,
4. Mal wöchentlich in dem Kur-
bezirk (Hotelviertel).

Die festgesetzten Abmengen wer-
den hiermit aufgeführt, die hier-
durch notwendig werdenden Ummel-
dungen gleich zur Vermeidung
einer etwaigen Erhöhung der jetzigen
Abmengen gebühren bis
spätestens 8. März d. J.
im Rathaus, Zimmer Nr. 68, vorzu-
nehmen, wofür der neue Abfuhr-
plan eingehenden werden kann.
Neu hinzutretende Abmengen

wollen ebenfalls bis 8. März d. J.
die Anmeldung beantragen, wobei
darauf hingewiesen wird, daß nach
dem neuen Tarifplan für jedes
Anwesen die Zahl der wöchentlichen
Abholungen nicht mehr als die Zahl
der darauf aufgestellten Behälter be-
tragen kann.

Wiesbaden, den 15. Februar 1913.
Erbliches Straßenbauamt.
Naturhistorisches Museum.

Die Sammlungen bleiben wegen
Abhaltung der Generalversamm-
lungen des Nat. Vereins für Alter-
tumskunde und Geschichtsforschung
(12. März) und des Nat. Vereins
für Naturkunde (16. März) im groß.
Saale des Naturhistorisch. Museums,
vom 10. bis einschließlich 23. März
geschlossen. Auch Schulen unter
Führung ihrer Lehrer kann während
dieser Zeit der Besuch nicht gestattet
werden.

Wiesbaden, den 1. März 1913.
Der Museums-Kustos.

Bekanntmachung.
Die Lieferung des Bedarfs an
Daser, Den und Stroh (Sand-
u. Raschendrauf) für die Pferde der
städtischen Feuerwehr soll für die
Zeit vom 1. April bis 30. September
1913 öffentlich vergeben werden.
Termin ist hierfür auf
Donnerstag den 20. März 1913,
nachmittags 4 Uhr
im Bureau der Feuerwehr anbe-
raunt, wofür die Bedingungen
ausliegen. Veranschlagte Angebote
sind vor dem Termin mit Aufschrift:
„Angebot auf Futterlieferung“ abzu-
geben.

Wiesbaden, den 1. März 1913.
Der Vorsitzende
der Feuerwehr-Deputation.

Haben Sie schon Liebig-Kugeln versucht?

Liebig-Kugeln bestehen aus reinem Liebig's Fleisch-Extrakt, der nur mit einer leichten Schicht Gelatine umgeben ist. Genau so wie Liebig's Fleisch-Extrakt in Töpfen können die Liebig-Kugeln zur sofortigen Kräftigung und Geschmacksverbesserung fast aller Suppen und Gerichte dienen; ebenso kann man durch Beigabe der nötigen Gewürze und Salz (sowie nach Belieben Butter oder Fett) feinste Trinkbouillon daraus herstellen.

Liebig-Kugeln kosten das Stück 5 Pfg.

und sind in jedem Lebensmittelgeschäft zu haben. Lesen Sie die jeder Dose beigegebene Gebrauchsanweisung.

F 513

== Tages-Veranstaltungen. * Vergnügungen. ==

Königl. Schauspiele. Abends 7 Uhr: Adonn. A: Tosca.

Residenz-Theater. Abends 7 Uhr: Die Frau Präsidentin.

Operetten-Theater Wiesbaden. 8 Uhr: Puppchen.

Ruhrhaus. 4 und 8 Uhr: Abonnements-Konzert.

Marktkirche. 6 Uhr: Orgelkonzert.

Reichshallen-Theater. Abends 8 Uhr: Spezialitäten-Programm.

Sophon-Theater. Wilhelmstraße 8 (Hotel Monopol). Nachm. 3-11.

Sinephon-Theater. Taunusstraße 1. Nachmittags 4-11 Uhr.

Oben-Theater. Kirchgasse.

Erstlings-Restaurant. Täglich abends 7.30 Uhr: Konzert.

Hotel-Restaur. Friedrichshof (Garten-Etablissement). Tägl. Gr. Konzert

Stablkomm. Kaiserfaul. Dohheimer Str. 16. Tägl. Gr. Künstlerkonzert.

Kaffee-Restaurant "Orient". Täglich: Künstler-Konzert.

Kaffee-Restaurant G. Ritter Unter den Eichen. Täglich Konzert.

Salzkammer-Restaur. 8 Uhr: Konzert.

Landesmuseum nassauischer Altertümer. Wilhelmstraße 24, B. I. Geöffnet: 1. April bis 15. Oktober, Sonntag 10-1, Montag bis Freitag 11-1 u. 3-5; 15. Oktober bis 31. März: Sonntag u. Mittwoch 11-1 Uhr. Eintritt frei.

Bemalungsammlung Dr. Steinmann. Paulinenschloßchen. Geöffnet Mittw. 10-1 u. 3-5 Uhr, Sonntag 10-1 Uhr. Eintritt frei.

Münchener Kunstsalon. Taunusstr. 6.

Sänger's Kunstsalon. Luisenstr. 4/8.

Unentgeltliche Nachs-Ausstellung für Unbemittelte in Nassau. Sprechstundenplan für März 1913:

Braubach. Kaiserhof: Freitag, den 28., 2 Uhr.

Erbenberg. Turnhalle: Freitag, den 7., 1 1/2 Uhr.

Dillenburg. Hotel Reuhof: Montag, den 17., 2 Uhr.

Elville. Rathaus: Montag, den 31., 12 1/2 Uhr.

Hörsheim. Bahnhof: Montag, den 31., 9 1/2 Uhr.

Höhr. Rathaus: Montag, den 10., 12 Uhr.

Bad Sombura. Rathaus: Freitag, den 14., 10 1/2 Uhr.

Königsheim. Rathaus: Freitag, den 7., 10 Uhr.

St. Goarshausen. Hotel Hohenzollern: Freitag, den 28., 12 Uhr.

Weilburg. Hotel Rössler Hof: Montag, den 17., 10 1/2 Uhr.

Gebietrat Meyer in Wiesbaden. Gottliebstr. 3, I. ist auch zu briefl. Beratung der am Erscheinen Verhinderten, namentlich von Altersschwachen und Kranken, gern bereit, vertritt Verhinderer kostenlos vor den Oberverwaltungsämtern zu Wiesbaden, Koblentz und Mainz und sorgt für kostenlose Vertretung vor dem Reichsversicherungsamt in Berlin. Alle Herren Bürgermeister der Stellen-Orte werden um Befehlsnachweisung jedes einzelnen Sprechendes einige Tage vorher durch Notelpresse, Anschläge usw. dringend gebeten.

Arbeitsamt. Gde. Dohheimer und Schwalbacher Str. Dienststunden von 8-1 und 3-6 Uhr. Auch Sonntag von 10-1 Uhr geöffnet.

Arbeitsnachweis d. Christl. Arbeiter-Vereins: Severusstraße 13, bei Schubmacher Fuchs.

Die Bibliotheken des Volkshilfsvereins stehen Jedermann zur Benutzung offen. Die Bibliothek 1 (in der Schule an der Castellstr.) ist geöffnet: Sonntags von 11 bis 1 Uhr, Mittw. von 5 bis 8 Uhr; die Bibliothek 2 (in der Pfäferschule): Dienstag von 5-7 Uhr, Donnerstags und Samstags von 5-8 Uhr; die Bibliothek 3 (in der Schule an der oberen Rheinstr.): Sonntags v. 11-1 Uhr, Donnerstags und Samstags von 5 bis 8 Uhr; die Bibliothek 4 (Steingasse 9): Sonntag v. 10-12 Uhr, Donnerstags und Samstags von 5 bis 8 Uhr; die Bibliothek "Abros-Bibliothek" (i. d. Gutenbergstraße): Montag von 4-6 Uhr, Mittw. u. Samstags von 4-7 Uhr.

Volkshilfsverein. Hellmunderstraße 45, 1. Geöffnet: Werktagen von 10 bis 1 u. 3-9 1/2 Uhr; Sonntags 10-12 u. 1/3 bis 8 Uhr.

Gratis-Auskunfts- und Fürsorgestelle für Alkoholkränke in Wiesbaden. Neben Mittw. 12 bis 1 Uhr. Seltenstr. 21, 1. Flg. Voliklinik, unter ärztlicher Leitung.

Suppen-Ausfall des Wiesb. Frauen-Vereins. Steingasse 9 u. Schornhorststraße 26. tägl. geöffnet mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

Verein für unentgeltliche Auskunfts- über Besuchs-Einrichtungen u. Rechtsfragen für Unbemittelte. Täglich v. 6 1/2 bis 7 1/2 Uhr abends. Dohheimer Straße 1 (Arbeitsamt, Zimmer Nr. 5).

Verein Frauenbildung - Frauen-Klub. Besatzamt: Oranienstraße 15, 1. Bucherausgabe täglich von 10 bis 7 Uhr. Auskunftsstelle für Frauen - Berufe: Viebrich, Obersterstraße 9.

Damenklub G. S. Oranienstr. 15, 1. Für Mitglieder geöffnet von morgens 10 bis abends 10 Uhr.

Kathol. Fürsorge-Verein für Frauen, Mädchen u. Kinder. G. S. Bureau: Rheinstraße 52, B. Sprechstunden: Jeden Morgen von 9-11 Uhr, ausgen. an Sonn- u. Feiertagen. Unentgeltlicher Rat in allen Rechtsfragen.

Verein für Kinderhorte. G. S. Täglich geöffnet v. 4-7 Uhr. Mädchenhorte: 1. Wärdhört, Steingasse 4, 2. Wärdhört, Schule a. d. Weichstr., 3. Wärdhört, a. d. Schulberg 10; Knabenhorte: 1. Wärdhört, in d. Wärderschule, 2. Ludwig u. Clotilde Deneke-Hort, in d. Weichstr. Schule, 3. III. Knabenhort, in der Vorderstraße. Hilfskräfte zur Mitarbeit erwünscht.

Wiesbadener Verein für Sommerpflege armer Kinder. G. S. Sprechstunde Mittw. u. Samstag von 6-7 Uhr, Steingasse 9, 1.

Verein Raat, geprüfter Koffener, Krankenpfleger und Heilgehilfen. Zentralstelle für kostenlose Auskunfts. Not. Kuhl, Weberg. 44, 2. Geöffnet Mittw. von 12-1 und 3-4 Uhr.

Turn-Verein. Nachm. 2-3 Uhr: Turnen der Mädchenabteilung II, 3-4 Uhr: Turnen der Mädchenabteilung I, 4-6 Uhr: Turnen der Knabenabteilung III, 5-6 Uhr: Turnen der Knabenabteilung II, abends 8-9 Uhr: Schwimmen im Augusta-Bikozee-Bad, 8-10 Uhr: Turnen der Damenabteilung II u. III.

Turngesellschaft. 2.30 bis 3.30 Uhr: Turnen der Mädchen-Abteilung; 3.30 bis 4.30 Uhr: Turnen der Knabenabteilung; 4.30 Uhr abends: Kirturnen der Mädchen u. Jungen.

Männer-Turnverein. Nachm. 8-4 Uhr: Turnen der Mädchen-Abteilung; 4-5 1/2 Uhr: Turnen der Knaben-Abteilung; 9-10 Uhr: Turnen der Frauen-Abteilung; 9-11 Uhr: Probe des Sängerkorps.

Sport-Verein. 6 Uhr: Turnübungen. Jugend-Vereinigung der städt. Fortbildungsschule. 7.45 bis 8.45 Uhr: Spiel-Abend (Schwimmen im Augusta-Bikozee-Bad).

Wiesbadener Briefmarken-Sammler-Verein. Abends 8.30 Uhr: Sitzung.

Stolze'scher Stenogr.-V. G. S. Stolze-Schulen. 8.30 Uhr: Übungsabend.

Christl. Verein f. Männer. G. S. 8.30 Uhr: Versammlung ebemal. Schüler höherer Lehr-Anstalten. 9 Uhr: Vorkonferenz.

Blau-Kreuz-Verein. G. S. Abends 8.30 Uhr: Bibelbesprechung.

Zwangslose Vereinigung für Musik, Gesang, Literatur usw. 8.30 Uhr: Unterhaltungsabend.

Sprachen-Verein. Abends 8.45 Uhr: Englisch für Anfänger.

Christl. Verein f. Männer, Wartburg. 9 Uhr: Bibelbesprechung.

Kaufm. Verein. 9 Uhr: Versammlung.

Rheinländer-Verein. Abends 9 Uhr: Zusammenkunft.

Old. u. Weipreusen-Verein. Abends 9 Uhr: Gemütl. Beisammensein.

Wiesb. Ritherkongr. 9 Uhr: Probe.

M. Ges. Verein Liebe. 9 Uhr: Probe.

Quartett-V. Wiesbad. 9 Uhr: Probe.

Sängerchor Wiesbaden. 9 Uhr: Probe.

Scharricher M.-Chor. 9 Uhr: Probe.

Deutschnationaler Handlungsgewerbe-Bund. (Ordnungsgruppe Wiesbad.) 9 Uhr: Vereinsabend.

Guttempler-Loge Taunuswacht 779. Abends 9 Uhr: Sitzung.

Wiesbadener Radfahr. Verein 1884. 9 Uhr: Versammlung.

Damenklub, und Verkleidungsmaschinen-Gesellsch. Verein Wiesbaden. 9 1/2 Uhr: Beisammensein.

Arbeiter- und Militär-Verein "Karl Otto von Bismarck". Monatsversammlung.

Alkoholgegnerbund (Ordnungsgruppe Wiesbad.) Abends: Versammlung.

Versteigerungen

Einreichung von Angeboten, betr. Reinigen, Wischen u. Ausmauern der Ofen u. Herde in den städt. Gebäuden (Friedrichstr. 19, Zimmer Nr. 19), vorm. 11 Uhr. Städt. Ratskammeramt. (S. Tagbl. Nr. 97, S. 12.)

Einreichung von Angeboten zur Ausführung der Schreiner- u. Glaserarbeiten zum Neubau des Empfangsgebäudes mit Güterkuppeln auf Bahnhof Nassau, bei unterzeichnetem Betriebsamt, vorm. 11 Uhr. St. Eisenbahn-Betriebsamt. (S. Tagbl. Nr. 90, S. 12.)

Einreichung von Angeboten zur Lieferung des Bedarfs der städt. Verwaltungen vom 1. April 1913 bis 31. März 1914 an ca. 500 kg gebranntem Kaffee u. ca. 200 kg Nichte (st. Gaswerk), mittags 12 Uhr. Städt. Gaswerk. (S. Tagbl. Nr. 90, S. 12.)

Theater-Concerte

Königliche Schauspiele
Mittwoch, 5. März. 68. Vorstellung.
10. Vorstellung im Abonnement A.

Tosca.
Musikdrama in 3 Akten
v. P. Sardou, U. Allica u. G. Giacosa.
Deutsch von Max Halbes.
Musik von G. Puccini.

Personen:
Flora Tosca, berühmte Sängerin . . . Fr. Defflers-Burdard
Mario Cadarabissi, . . .
Maler . . .
Baron Scarpia, Chef der Polizei . . . Herr Schütz
Giuseppe Angelotti . . . Herr Rehfopf
Der Richter . . . Herr v. Schönd
Spoleto, Agent der Polizei . . .
Siartrone, Wundarzt . . . Herr Rehfopf
Der Schlichter . . . Herr Ghard
Ein Dieb . . . Herr Schmidt
Der Kardinal, Der Staatsprokurator, Ein Schreiber, Der Gerichtsbüttel, Ein Offizier, Ein Sergeant, Soldaten, Häcker, Damen, Herren, Volk, Metzger, Kapellen-Sänger usw.
Rom, Juni 1800.

* * * Cadarabissi: Herr Georg Becker vom Gro. Herzogl. Hoftheater in Darmstadt als Gast.

Nach dem 1. und 2. Akt findet eine längere Pause statt.

Anfang 7 Uhr. Ende gegen 9 1/2 Uhr.
Gewöhnliche Preise.

Residenz-Theater.

Mittwoch, den 5. März.
Duhend-u. Hünziger-Karten gültig.

Die Frau Präsidentin.
Schauspiel in 3 Akten von M. Hennequin und Pierre Veber. Deutsch v. H. Lion.

Personen:
Tricoine, Gerichtspräsident in Gray . . . Ernst Bertram
Kurzer, seine Frau . . . Minna Käte
Denise, beider Tochter . . . Angelika Auer
Cyprien Gaudet . . .
Justizminister . . . Walter Lang
Marius, Botenmeister im Ministerium . . . Willy Jiegler
Octave Hofmann . . .
Rabineuse Gaudets . . . Rudolf Bartal
La Voullaine, Staatsanwalt . . . Ritter Schönauf
Vincent, Untersuchungsrichter . . . Nikolaus Bauer
Bonnet des Jis, Weiler des Gerichts . . . Ludwig Kepfer
Dienast, Bureauangestellter . . . Willy Schäfer
Boche, Polizist . . . Reinhold Hager
François, Bureauvorleher . . . Carl Graes
Dominique . . . Nikolaus Bauer
Willy Sanger . . .
Zwei Mörderträger . . . Fritz Geborn
Gobette, Bühnenkünstlerin . . . Stella Richter
Sophie, Mädchen bei Tricoine . . . Käthe Ruf
Angeline, Schauspielerin . . . Naida Graben
Juliette . . . Käthe Grier

Nach dem 1. und 2. Akte finden größere Pausen statt.
Anfang 7 Uhr. Ende gegen 9 1/2 Uhr.

Eintrittspreise
einschl. Programm-Gebühr:
Salon-Loge Mk. 6.— (Ganze Loge = 4 Plätze Mk. 20.—), 1. Rang-Loge Mk. 5.—, 1. Rang-Balkon Mk. 4.50, Orchester-Sessel Mk. 4.—, 1. Sperrreihe Mk. 3.50, 2. Sperrreihe Mk. 2.50, 2. Rang Mk. 1.50, Balkon Mk. 1.25, Logenplätze: 1. Rangloge 45 Mk., 1. Rang-Balkon Mk. 42.—, Orchester-Sessel Mk. 38.—, 1. Sperrreihe Mk. 30.—, 2. Sperrreihe Mk. 24.—, 2. Rang Mk. 15.—, Balkon Mk. 12.50.

Hünzigerarten: 1. Rang-Loge 100 Mk., 1. Rang-Balkon 165 Mk., Orchester-Sessel 140 Mk., 1. Sperrreihe 115 Mk., 2. Sperrreihe 90 Mk., 2. Rang 60 Mk., Balkon 40 Mk.

Operetten-Theater Wiesbaden.

Mittwoch, den 5. März.
Puppchen.
Gesangsspieler in 3 Akten von Curt Kraak und Frau Kraak. Gesangstexte von Alfred Schönfeld. Musik von Josef Gilbert.

Personen:
August Brückhorn, Gutsherr . . . Ernst Rothmann
Laura, seine Frau . . . E. Hanke-Meyer
Portense . . .
Marie . . .
Lore . . .
Silbe . . .
Ulrich Blankstein, Rechtsanwalt . . .
Dortheis Gatte . . .
Gänchen, Schulgehorber . . .
Fred William, Diener Bennewitz . . .
W. von Heim, gliebert Dortheis . . .
Herrstein . . .
Bernstein . . .
Clara . . .
Wanda . . .
Egon Haller, Dorf, Leutnant bei der Luftschiffabteilung . . .
Frau Schulze, Hans' Wutter . . .
Dörthe, Dienstmädchen auf Brückhorn's Gut . . .
Zwei Barnmädchen . . .
Ein Boy . . .
Härtle, Längerin . . .
Lella, Sängerin, Mitglied einer Zigeunertruppe . . .
Garmen, Sängerin, Mitglied einer Zigeunertruppe . . .
Annie, Wundarzt . . .
Zwei Mitglieder der Sanitätskolonne . . .
Ein Chauffeur . . .
Klubmitglieder, Automobilisten, Landmädchen, Zigeuner, Bauern x.

Kurhaus zu Wiesbaden
Mittwoch, 5. März, vorm. 11 Uhr:
Früh-Konzert der Kapelle Paul Freudenberg in der Kochbrunnen-Trinkhalle.

- Ouvertüre zur Oper „Semiramis“ von Rossini.
- Mein Traum, Walzer v. Waldteufel
- Wenn sich zwei Flammen, Liebeslied von Hermann.
- Fantasie aus der Oper „Mignon“ von Thomas.
- Spanische Legende von Siede.
- Lothringer Marsch von Ganné.

Nachmittags 4 Uhr im Abonnement.
Konzert d. städt. Kurorchesters
Leitung: Herr H. Jrmer, städtischer Kurkapellmeister.

- Jubel-Ouvertüre von F. v. Flotow.
- Gebet aus der Oper „Rienzi“ von R. Wagner.
- Carmen-Suite Nr. 2 von G. Bizet.
- Walzer aus der Operette „Der liebe Augustin“ von Leo Fall.
- Ouvertüre zur Oper „Der Freischütz“ von C. M. v. Weber.
- Serenade von Jos. Haydn.
- Fantasie aus der Oper „Faust“ von Ch. Gounod.

Die Türen werden nur während des ersten Stückes und in den Zwischenpausen geöffnet.
5 Uhr im Weinsale: Tee-Konzert.

Konzert d. städt. Kurorchesters

Leitung: Herr H. Jrmer, städtischer Kurkapellmeister.

- Boccaccio-Marsch von F. v. Suppé
- Ouvertüre zur Oper „Die Rose von Erin“ von J. Benedict.
- Air von J. S. Bach.
- Schwur und Schwerterweihe aus der Oper „Die Hugenotten“ von G. Meyerbeer.
- Traume auf dem Ocean, Walzer von G. Gungl.
- Ouvertüre zur Oper „Ein Sommernachtstraum“ von A. Thomas.
- Potpourri aus der Operette „Die schöne Helena“ von J. Offenbach.
- Die Jagd nach dem Glück, Galopp von R. Eilenberg.

Die Türen werden nur während des ersten Stückes und in den Zwischenpausen geöffnet.

Reichshallen

Erfies und vornehmstes Varietés am Platz. — Telephon 1306.

Im blauen Licht.
Sensations-Schauspiel aus dem russischen Gesellschaftleben.
Abends 8 1/2 Uhr:

3 Kiesel Brod Alfred v. Barfeld
Schleierbrett Süddeutscher
Akrobaten. Humorist.

Krford u. Ditha Wella u. Prager
dreifachen Ref. Gesangs-Duett.

Frieda Köhr The Great Silverad
Soubrette. Komischer Jongleur.

Les Tourlins Ely Matthes
Handspringer. Vortr.-Soubrette.

Direktion: Paul Becker.

Schmiedels? beliebtes Damen-Orchester

spielt im **Erbprinz-Restaurant,** Mauritiusplatz, **müssen Sie hören.** Täglich Anfang 7 Uhr.

Kinephon

:: :: Theater :: ::
Berliner Hof Taunusstr. 1.

Die Hüttenbesitzer: (Le Maitre de Forges.)

Dramat. Schauspiel in 4 Akten von Georges Ohnet.

In der Hauptrolle:
Jane Hading,
sowie das übrige neue Programm.

Die Türen werden nur während des ersten Stückes und in den Zwischenpausen geöffnet.
5 Uhr im Weinsale: Tee-Konzert.

Der Roman.

Morgen-Beilage des Wiesbadener Tagblatts.

Nr. 54.

Mittwoch, 5. März.

1913.

Die Siegerin.

Roman von Hans Schütz.

Radbrand verboten.

Se eifriger sie sich das verlorste Gesicht Kurtis vergewen-
hürigte, um so mehr festigte sich in ihr die Gewissheit,
dass sich hinter dieser unbedeutenden Stirn ein Entschluß
von unerschütterlicher Festigkeit verborgene; ein Ent-
schluß, von dem sie in ihrem feinen, weiblichen Instinkt
zu erraten glaubte, daß er sich in seinen Wirkungen nur
gegen eine einzige Richtung konnte, gegen sie selbst.

Am feineren Verstande ungeachtet, war Kurt in
den letzten Tagen fast noch unzugänglichlicher und menschen-
scheuer geworden als zuvor.

In eine Entschloßung für seine fast abstoßende Kälte
und Gleichgültigkeit dachte er überhaupt nicht mehr, in
vorhineinem Schweigen ließ er die lange Stunde des
Mittagsessen mit Ellen ab und war dann im Verlauf des
ganzen übrigen Tages für sie vollständig unzugänglich.

Bestimmend schon war Ellen fest entschlossen ge-
wesen, Kurt nach einer seiner heftigen Verabschiedungen
einmal heimlich nachzugehen oder ihn unvermutet in
seiner Wohnung aufzusuchen, um sich endlich über die so
stets fahrende Wandlung seines Charakters Gewißheit zu ver-
schaffen; immer wieder aber hatte sie ihre vornehme
Denkart von einem solchen Schritt des Mißtrauens, der
leicht einen unheilbaren Bruch ihres ganzen Verhältnis-
nach sich ziehen konnte, noch im letzten Moment abge-
halten.

Mit einem tiefen Seufzer lehnte sich Ellen jetzt in
ihren Stuhl zurück und legte das dünne Kollengeßte der
"Siegerin", dessen letzten Akt sie noch einmal flüchtig
durchgesehen hatte, neben sich auf das Fensterbrett.

In diesem Augenblick bewegte sich die Portiere des
Geters und ein weiblicher Kopf lugte über das Geländer
des kleinen Treppenvorplatzes.

"Wein Gott, Fräulein Ellen, Sie leuchten ja, daß man
es bis auf den Korridor hört! Entschuldigend Sie die
Störung! Ich wollte mir von Ihnen nur eine Brenn-
schere leihen. Bei mir herrscht wieder einmal eine un-
ausprechliche Unordnung."

Mit diesen Worten trat Fräulein Laura Stolens,
eine rindliche, lebhafte Dame im Anfang der vierziger
Jahre, die sich langsam darauf vorbereitete, das von ihr
noch immer behauptete Koch der Salondame gegen das
der sonstigen Alten einzutauschen, unter dem Portieren-
überhang ganz zu Ellen in den Erker und schließlich ihr
geraust die Hand.

"Sie sollen doch nicht immer so in einer dunklen Ecke
sich liebvolles tun. So jung und hübsch wie Sie, der
Blick des ganzen Publikums, und lassen Sie vier Wochen
in dieser Weise den Kopf hängen. Offen gestanden, Kind,
das imponiert mir von Ihnen nur sehr wenig."

Wie wurden also damit rechnen müssen, daß ich am Nieren-
forschung ungefähr 100 Jahre arbeiten würde, es könnten
vielleicht ein paar Jahre weniger sein, vielleicht auch ein paar
mehr. Sind Sie einverstanden?" Aber der Richter erwidert
keine Antwort, der Impresario war schon weit unten auf der
Treppe...

Ein Duell mit zwei Seitengefechten. Die Pariser
Kriminologie wurde vor einigen Tagen von einem Duell be-
nachrichtigt, das zwischen zwei Willkürern der Aristokratie statt-
fand und feinsinniger noch nicht gekannt hat. Zwei Herren
der vornehmsten Gesellschaft bewanden sich um die Hand einer
jungen Schauspielerin, die gerade anfing, in der Welt, in der
man sich nicht langweilt, eine Stelle zu spielen. Einer der beiden
erhielt von der Limonade die Siegespalme, während der andere
leben oder wollte freiwillig weichen. Man mußte, ob man
wollte oder nicht, zum Duell schreiten. Man hat aber Fräulein
Phonnie, die unermessliche Schöne, erklärt, wenn man sich ihrer
wegen durstete, dann müßte das Duell auch ganz besonderer Art
sein. Denn, wie die Bewerber der schönen Schauspielerin, sind
mit Verstand und Geschäften nicht wenig überhäuft, es
bleibt ihnen Zeit genug, sich originale Dinge auszudenken. Man
beschloß, Seitengefechte als Duellweissen zu benutzen. Es
wurden an einem kleinen Tisch befestigt und von Wasser her-
untergeschossen. Die Duellanten nahmen in dem ungemäßen Mann
Platz und mußten warten, welcher von den beiden Gefechts-
reitern zuerst seinen und zuerst herabfallen würde. Um seinen
Augenblick erhielt die Kriminologie davon Kenntnis. Man er-
schloß, eine Revue der schon in Phonnie habe ihr bei der Krönung
nicht ebnen und wollte das merkwürdige Duell bereiten. Ge-
nau ging Paris davon sprachen. Als die Kommittee der Sieges-
Schiedsrichter erschienen, löste sich der Tisch der einen Brunnentafel
und des feineren Gewichts wurde einem Duellanten zu Boden.
Glücklicherweise fiel es ihm nicht auf den Kopf, sondern roste
herab und brach ihm den Knöchel des einen Beines. Er wurde
im Krankenhaus nach dem Hospital transportiert und wird in
den vier Wochen bis zu seiner Genesung Zeit haben, aber sein
forderneres Duell nachgeben.

Ein modernes Seiratsgeheimnis. Großes Aufsehen mach-
te ein Seiratsgeheimnis, das vor einer Zeitsung von dem ge-
kündigten Wamten vorgelesen und von dem Wamten untergeordnet
worden ist. Die Frau selbst hatte den Seiratskontrakt aus-
gearbeitet und bestund darauf, daß der Vermittler vor dem Ge-
richt der Frau das Geheimnis der Zusammenkunft des Kontrahenten
abgeben sollte. Es hieß darin folgendermaßen: "Ich Entschloß
geheimlich, mich mit einem Mann zu verheiraten, der
Freiheit über die Luft und für mein seelisches Woh-
lsein ich niemals mit Ihnen zur Luft fallen werde. Ich werde
von ihr, da sie eine Künstlerin ist, nicht beanspruchen, daß sie
meinen Haushalt in Ordnung hält und für mein seelisches Woh-
lsein: ich werde Sorge dafür tragen, daß eine begabte Person
zu hoch, die sich damit befähigt. Aber mein Geld kann meine
Tunigkeit nicht befähigen, wie sie will, ich erkläre, daß ich sie
nicht nach dem Willen der ausgesprochenen Summe tragen werde.
Ihre Anwesenheit in Beziehung des Haushalts und Einmischung
sollen die nachfolgenden sein. Ich selbst verpflichte mich, mich den
Anwesenheiten jederzeit unterzuordnen. Der gesamte Haushalt die
übernehmene. Sie erklären, daß sie den Namen ihres Mannes
tragen und sich nicht halten wird. Darüber war der begehrende
Vertrag so gut wie abgeschlossen. Die Frau hat sich im Vertrag ein,
dann konnte die Frau vor sich gehen. Es gab sogar einige
Herren und Damen, die über das moderne Seiratsgeheimnis
berieten."

Seiratsgeheimnis, die verloren gehen. England ist das Land
der Seiratsgeheimnisse, die hier dem Seiratsgeheimnis ge-
spürt wurden, gehen ins Auge. Man erzählt vom König
George IV. von England, daß er in seinem 21. Lebensjahr bereits
800 000 Pfund Seiratsgeheimnisse hatte, eine Summe, die seine
Späteren Gattin, die Prinzessin Karoline, bezahlen mußte.
George VIII. war gleichfalls ein leidenschaftlicher Spieler;
man erzählt von ihm, daß er sogar, als er 68 Jahre alt
war, die berühmte Gattin der St. Paulskirche verloren
hat. Der berühmte Politiker Englands John Lubbock verlor in
einer einzigen Nacht in einer Londoner Spielhalle 200 000 Pfund,
und von Lord Phons erzählt man, daß er jährlich 50 000 Pfund
im Kartenspiel verlor. John Lubbock war durch seine
Spielertätigkeit geradezu verarmt geworden. Er verlor eine halbe
Million Pfund im Kartenspiel und hat im 40. Lebensjahr im
Schuldenstand.

Kurtis ist geblieben ein Mann von scharfem Verstand und
großer technischer Bildung, aber ohne eine umfassende Kennt-
nis der physiologischen Lausungen. Er richtet seine Aufmerksam-
keit auf die einseitige Entwicklung einer bestimmten
Fähigkeit, ohne die körperliche Gesamtkultur zu berücksich-
tigen. Und die Folge davon ist, daß die amerikanischen
Wissenschaftler den Körper stärken, statt ihn aufzubauen.
Das beweist die Statistik, aus der hervorgeht, daß die
leistungsfähigen Anhänger amerikanischen Sports erstarrt sind
oft vor der Erreichung ihres 40. Lebensjahres sterben.

Der Arbeiter eines Laufs als Stellung. Dem Stellung-
bau der amerikanischen Arbeiter-Organisationen ist es vorzuziehen
geblieben. Zum erstenmal die Arbeiter von Vulkan in den
Dienst einer Landesverwaltung gestellt zu haben; im
"Amerikaner Magazine" werden einige interessante Tatsachen
über die neuen, erst kürzlich vollendeten Befestigungen auf
der Insel Hawaii mitgeteilt. Zunächst sind die Arbeiter der
Kaufmannschaft auf der Insel Kauai zu modernen Zeiten an-
gekauft worden, deren Bereich die Stadt und den Hafen
von Honolulu umfaßt und die amerikanische Marinestation von
Rear Harbor beherbergt. Es handelt sich natürlich um er-
lösende Vulkan; in der Arbeit hat man noch unvollständigen
Kaufmannschaft aufgestellt. Ehe die amerikanischen
Arbeiter-Organisationen diesen Plan verwirklichte, hatte
die Kaufmannschaft des Diamant Handels nur die Aufgabe, die
Kaufmannschaft zu verwalten, denn fast nie unterzog sich ein
Werk der Ertrage, die seinen Beziehungen zu dem etwa
700 Meter hoch gelegenen Arbeiter emporgelassen. Und die
Kaufmannschaft vermeiden die Wege mit überaus großer
Schnelligkeit, weil in ihnen eine die Gattin bei ihr sein auf-
gehoben haben sollte, ehe die Feuer der Vulkanen erloschen.
Der Aufbau dieser Kaufmannschaft zu modernen Befestigungs-
werken begann vor etwa fünf Jahren, und vor kurzem sind
die ersten großen schmerzhaften Gefälle in den neuen Positionen
aufgestellt worden. Was jetzt ist eine Batterie großer ab-
schüssiger Kanonen eingeebnet. Einem Gemein von der See-
seite aus wird es schwer möglich sein, die Position dieser
Batterie genau festzustellen, während der amerikanischen
Vollverteilung die natürlichen schroffen Reliefformationen
die besten Gelegenheiten zur Feuerleitung und zur Kontrolle
der Feuerwirkung bieten. Die künstlich abgeflachten Schiffs-
Ufer müssen ungewöhnlich günstige Positionen erbringt
haben, denn sie führen zu dem Westufer, die Arbeiter-
batterien noch zu verstärken und auch den Aufwandskosten
auf dem Felsenberge auf gleiche Weise zu einem Vorteil aus-
zubauen. Dieser Berg liegt 9 englische Meilen westlich von
Honolulu und beherrscht die Marinestation von Rear Harbor
auf der Westseite. Mit dem Bau der Batterien im Arbeiter
dieses zweiten Laufs wird demnächst begonnen.

Rein, Ellen, da gibt es kein Bielleicht. Ihre Stimmung
wissen Sie, Kind, bei mir hätte dieser Herr schon längst
ausgespielt, ich liebe mich ja. Falls von ihm nicht so
besonders wie Sie. Aber ich rede ja gegen den Wind.
Es ist in einfach lächerlich, was man einem liebenden Weibe
bieten kann. Ich habe Ihnen statt heute im Theater be-
obachtet. Ein Glöckchen war ja nichts dagegen. Was fehlt
ihm denn eigentlich?
Ellen stützte die Köpfelein.
"Weiß ich's, Notenshans? Das ist es ja gerade, was
mich so quält. Je mehr ich in ihn dringe, um so schmerz-
voller empfinde ich mich vor mir zurück."
Die Notenshans sah nachdenklich vor sich hin.
"Sollten wir da nicht mit dem alten Begehrer;
darauf la fenne? auf der richtigen Fährte sein?"
"Charach la fenne? Nein, Notenshans, das glaube
ich nicht. So ist Kurtis Wesen auch nicht. Kurtis haben
wir Frauen eine untrügliche Empfindung. Ich will es
ihnen aber gestehen, was mich so tief bewegt und vorüber
ich noch zu keinem Menschen gesprochen habe. Kurtis ist
auf der Probe der Gedante plötzlich wie ein Wind in mir
aufgesprungen, als ich Kurt in dieser kaltenhaften Un-
beweglichkeit in seiner Loge saß. Ganz ohne Sie mit,
aus taunend keinen Jagen ist es mit allmählich klar ge-
worden, daß er mich als eine Kette, eine Last
empfindet, eine Last, deren er sich je eher je lieber
entledigen möchte."
In grenzenloser Überraschung sah die Freundin zu
ihm auf.
"Sich Ihrer entledigen, Ellen, der gang Berlin zu
fühlen liegt? Das begreife ich nicht."
Das junge Mädchen bewegte traurig den schönen Kopf.
"Und doch ist es so, Notenshans. Sie wissen ja nicht,
wie unser Verhältnis entstanden ist. Es war ein Spiel
mit dem Feuer, das wir beide in jedem Augenblick wieder
kühlen zu können glaubten. Da hat mich die Flamme
eines Tages gepackt, mit einer Gewalt, daß ich mich selbst
nicht mehr konnte. Und in Kurt ist sie allmählich erloschen,
erstickt von dem Gefühl, über das eben kein Mann
hinweg kann, — daß ich schon einmal einem andern an-
gehört habe, — schloß sie dann ganz selbst."
"Aber Ellen!"
Die Notenshans hatte sie auf ihren Schoß herabgezogen
und streichelte ihr begütigend die feberhaften Wangen.
"Sie sind krank, Kind. Sie sehen am hellen Tage
Gespinnster."
"Nein, Notenshans," war die Antwort. "Ich weiß
genau, was ich tue. Mein Gefühl täuscht mich nicht."

Verantwortlich für die Schriftleitung: Dr. G. B. Dietrich in Wiesbaden.

Erwarte Mann, der in seinem Gedächtnis die Treppe der ...

„Doch das ist ein Mann, der in seinem Gedächtnis die Treppe der ...“

„Sieh, Sie, das ist ein Mann, der in seinem Gedächtnis die Treppe der ...“

„Sieh, Sie, das ist ein Mann, der in seinem Gedächtnis die Treppe der ...“

„Sieh, Sie, das ist ein Mann, der in seinem Gedächtnis die Treppe der ...“

„Sieh, Sie, das ist ein Mann, der in seinem Gedächtnis die Treppe der ...“

„Sieh, Sie, das ist ein Mann, der in seinem Gedächtnis die Treppe der ...“

„Sieh, Sie, das ist ein Mann, der in seinem Gedächtnis die Treppe der ...“

„Sieh, Sie, das ist ein Mann, der in seinem Gedächtnis die Treppe der ...“

„Sieh, Sie, das ist ein Mann, der in seinem Gedächtnis die Treppe der ...“

„Sieh, Sie, das ist ein Mann, der in seinem Gedächtnis die Treppe der ...“

„Sieh, Sie, das ist ein Mann, der in seinem Gedächtnis die Treppe der ...“

„Sieh, Sie, das ist ein Mann, der in seinem Gedächtnis die Treppe der ...“

„Sieh, Sie, das ist ein Mann, der in seinem Gedächtnis die Treppe der ...“

„Sieh, Sie, das ist ein Mann, der in seinem Gedächtnis die Treppe der ...“

„Sieh, Sie, das ist ein Mann, der in seinem Gedächtnis die Treppe der ...“

„Sieh, Sie, das ist ein Mann, der in seinem Gedächtnis die Treppe der ...“

Das alte Dual des feinen Geschlechts, die neunten, unergänzlichen Klagen, deren traurigster Ausdruck ...



Die Frühjahrsmode.

Die Frühjahrsmode erscheint diesmal, entgegen ihrer sonstigen Gepflogenheit, in großer Pracht ...

Ganzheit fällt die harmonische Verwandlung zweier Stoffe auf, mit denen man sich vornehmlich in dieser Zeit mehr befreunden wird, als es früher der Fall war.

Die finden ihre vornehmlichste Anwendung in der Mode, daß der Stoff gemittelt, karriert oder gestreift, und daß die Farbe blau und im selben Farbton gehalten wird.

Die Farben sind in der Frühjahrsmode, wie in der Sommermode, in der Regel blau und im selben Farbton gehalten wird.

Die Farben sind in der Frühjahrsmode, wie in der Sommermode, in der Regel blau und im selben Farbton gehalten wird.

Die Farben sind in der Frühjahrsmode, wie in der Sommermode, in der Regel blau und im selben Farbton gehalten wird.

Die Farben sind in der Frühjahrsmode, wie in der Sommermode, in der Regel blau und im selben Farbton gehalten wird.

Die Farben sind in der Frühjahrsmode, wie in der Sommermode, in der Regel blau und im selben Farbton gehalten wird.

Die Farben sind in der Frühjahrsmode, wie in der Sommermode, in der Regel blau und im selben Farbton gehalten wird.

Die Farben sind in der Frühjahrsmode, wie in der Sommermode, in der Regel blau und im selben Farbton gehalten wird.

Die Farben sind in der Frühjahrsmode, wie in der Sommermode, in der Regel blau und im selben Farbton gehalten wird.

und zeigt, abgesehen von den Stoffen, die Tendenz dieser Saison: streng jener Stil, den wir bei der Beschreibung ...

Man den Stil in der Frühjahrsmode, wie in der Sommermode, in der Regel blau und im selben Farbton gehalten wird.

Die Farben sind in der Frühjahrsmode, wie in der Sommermode, in der Regel blau und im selben Farbton gehalten wird.

Die Farben sind in der Frühjahrsmode, wie in der Sommermode, in der Regel blau und im selben Farbton gehalten wird.

Die Farben sind in der Frühjahrsmode, wie in der Sommermode, in der Regel blau und im selben Farbton gehalten wird.

Die Farben sind in der Frühjahrsmode, wie in der Sommermode, in der Regel blau und im selben Farbton gehalten wird.

Die Farben sind in der Frühjahrsmode, wie in der Sommermode, in der Regel blau und im selben Farbton gehalten wird.

Die Farben sind in der Frühjahrsmode, wie in der Sommermode, in der Regel blau und im selben Farbton gehalten wird.

Die Farben sind in der Frühjahrsmode, wie in der Sommermode, in der Regel blau und im selben Farbton gehalten wird.

Die Farben sind in der Frühjahrsmode, wie in der Sommermode, in der Regel blau und im selben Farbton gehalten wird.

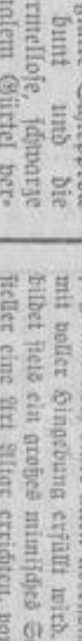
Die Farben sind in der Frühjahrsmode, wie in der Sommermode, in der Regel blau und im selben Farbton gehalten wird.

Die Farben sind in der Frühjahrsmode, wie in der Sommermode, in der Regel blau und im selben Farbton gehalten wird.

Die Farben sind in der Frühjahrsmode, wie in der Sommermode, in der Regel blau und im selben Farbton gehalten wird.

Die Farben sind in der Frühjahrsmode, wie in der Sommermode, in der Regel blau und im selben Farbton gehalten wird.

Ein zweitesmal im heutigen Zentralen, von einem eigenen ...



Ein zweitesmal im heutigen Zentralen, von einem eigenen ...

Ein zweitesmal im heutigen Zentralen, von einem eigenen ...

Ein zweitesmal im heutigen Zentralen, von einem eigenen ...

Ein zweitesmal im heutigen Zentralen, von einem eigenen ...

Ein zweitesmal im heutigen Zentralen, von einem eigenen ...

Ein zweitesmal im heutigen Zentralen, von einem eigenen ...

Ein zweitesmal im heutigen Zentralen, von einem eigenen ...

Ein zweitesmal im heutigen Zentralen, von einem eigenen ...

Ein zweitesmal im heutigen Zentralen, von einem eigenen ...

Ein zweitesmal im heutigen Zentralen, von einem eigenen ...

Ein zweitesmal im heutigen Zentralen, von einem eigenen ...

Ein zweitesmal im heutigen Zentralen, von einem eigenen ...

Ein zweitesmal im heutigen Zentralen, von einem eigenen ...

Ein zweitesmal im heutigen Zentralen, von einem eigenen ...

Ein zweitesmal im heutigen Zentralen, von einem eigenen ...

Ein zweitesmal im heutigen Zentralen, von einem eigenen ...

Ein zweitesmal im heutigen Zentralen, von einem eigenen ...

Ein zweitesmal im heutigen Zentralen, von einem eigenen ...

Ein zweitesmal im heutigen Zentralen, von einem eigenen ...

Ein zweitesmal im heutigen Zentralen, von einem eigenen ...

Ein zweitesmal im heutigen Zentralen, von einem eigenen ...

Ein zweitesmal im heutigen Zentralen, von einem eigenen ...

Ein zweitesmal im heutigen Zentralen, von einem eigenen ...

Ein zweitesmal im heutigen Zentralen, von einem eigenen ...

Ein zweitesmal im heutigen Zentralen, von einem eigenen ...

Ein zweitesmal im heutigen Zentralen, von einem eigenen ...

Ein zweitesmal im heutigen Zentralen, von einem eigenen ...

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21
„Tagblatt-Hand“.

Abend-Ausgabe: gedruckt von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Herausgeber-Auf:

„Tagblatt-Hand“ Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntagen.

Kunzigen-Preis für beide Ausgaben: 70 Btg. monatlich. Nr. 2. — Vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Postgebühren. Nr. 3. — Vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, auf die diesbezügliche Anträge. — Bezugs-Bestellungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Verlagsbuchhandlung „Tagblatt-Hand“ in allen Teilen der Stadt; in Ehrlich; die Verlagsbuchhandlung „Tagblatt-Hand“ in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.



Kunzigen-Preis für die Zeitung: 15 Btg. für lokale Ausgaben im „Reichsboten“ und „Meiner Kamerader“ in einschließlicher Lieferung; 20 Btg. in davon abweichender Zusammenfassung, sowie für alle übrigen lokalen Ausgaben; 30 Btg. für alle auswärtigen Ausgaben; 1 Btg. für lokale Anzeigen; 1 Btg. für auswärtige Anzeigen. Sonstige, halbe, dreiviertel und viertel Seiten, durchgehende, nach beiderseitiger Vereinbarung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechender Rabatt.

Kunzigen-Kundener: Für die Abend-Ausgabe bis 11 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. Berliner Redaktion des Wiesbadener Tagblatts: Berlin SW. 61, Teltower Str. 16, Fernspr. Amt Lützow 5788. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgerichteten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Mittwoch, 5. März 1913.

Abend-Ausgabe.

Nr. 108. • 61. Jahrgang.

Eine neue deutsche Torpedobootskatastrophe.

„S 178“ vom Kreuzer „York“ in den Grund gebohrt.

Unsere Marine ist heute nacht wieder von einer schweren, tiefbedauerlichen Katastrophe betroffen worden, die zahlreiche Familien in Trauer versetzt. Die erste Meldung lautet:

Helsingland, 5. März. Heute nacht ist das Torpedoboot „S 178“ von einem unbekannten Schiff angekratzt worden und gesunken. Die Zahl der Ertrunkenen ist noch unbekannt.

Weitere Einzelheiten zu dem schmerzlichen Unfall bringen die folgenden Meldungen:

Helsingland, 5. März. Von dem angekratzten Torpedoboot „S 178“ sind, wie verlautet, nur 15 Personen der Besatzung gerettet worden. 50 bis 60 Personen sind ertrunken. Das Torpedoboot wurde von dem Kreuzer „York“ angekratzt. Die Unfallstelle liegt 2 bis 3 Seemeilen von Helsingland.

Berlin, 5. März. Das Boot „S 178“ gehörte zu der Halbflotte, die kürzlich in dem Verband der Aufklärungsflotte, dem der große Kreuzer „York“ angehörte, in der Nordsee übte. „S 178“ ist in Wilhelmshaven beheimatet. Eine amtliche Verlustliste wird sich erst aufstellen lassen, sobald die Geregneten gelandet worden sind, an Hand der Besatzungslisten, die bei dem Marineteile am Land, in diesem Falle die zweite Torpedobootsdivision in Wilhelmshaven, geführt werden.

„S 178“ ist eins der neuen großen Hochseetorpedoboots. Die Boote S 176 bis 179 sind in den Jahren 1909/10 bei Schichau in Danzig gebaut und mit Schichau-Turbinen ausgerüstet. Sie haben ein Displacement von 336 Tonnen, eine Geschwindigkeit von 32 Seemeilen und sind mit zwei 8,8 Schnellfeuergeschützen und zwei Maschinengewehren armiert. Die etatsmäßige Besatzung beträgt 88 Mann. Wenn nur 15 gerettet sind, müßte die Zahl der Ertrunkenen demnach bei normaler Besatzung 73 sein. Der Unfall ist also einer der schwersten, die unsere aufstrebende und, wie man wohl sagen darf, mit ganz besonderer Bewusstseinsfähigkeit und Vorlicht arbeitende Marine in den letzten Jahren betroffen hat. Die Trauer um die zahlreichen, in der Pflichterfüllung für das Vaterland Gestorbenen wird demnach allgemein sein. Vermeiden lassen sich solche Unfälle auch bei aller Vorsicht nicht. Koch vorgetern, am Montag, hat der Staatssekretär v. Tirpitz bei der Beratung des Marineetat im Reichstag ausgeführt: „Unfälle sind nicht zu vermeiden. Mit demartigen Verlusten, wie sie leider bei den kriegsmäßigen Fahrten vorgekommen sind, müssen wir rechnen, namentlich bei Manövern mit abgelenkten Sichtern.“ Um einen solchen Fall wird es sich also auch heute nacht gehandelt haben.

Die bisherigen Torpedobootsunfälle

Der deutschen Marine sind die folgenden: Im Jahre 1895 starben 15 Mann bei dem Untergang des Torpedoboots „S 41“; 6 Mann wurden gerettet. Ein Jahr später hatte unsere Torpedoflotte ein neues Unglück zu beklagen, da das Torpedoboot „S 48“ unterlief und 6 Mann mit sich in das nahe Grab hinabzog. 1897 war schon wieder ein schwerer Verlust zu beklagen, der noch durch die Beschädigung eines dabei zugrunde gegangenen Offiziers Aufsehen erregt hat. Es handelte sich um das Torpedoboot „S 90“, das sank und bei dem der Leutnant Herzog Friedrich Wilhelm zu Mecklenburg-Schwerin mit 8 Mann seinen Tod fand. Weiter ist neben Unfällen, die inwischen größere Kriegsschiffe betroffen hatten (1900 die „Gneisenau“, 1901 die „Wacht“) noch ein großes Unglück aus dem Jahre 1901 zu nennen, wo das Torpedoboot „S 128“ zugrunde ging. Der Unfall ereignete sich im Dezember d. J., wurde durch ein furchtbares Schmersgitter hervorgerufen, das eine Überfahrt nicht ermöglichte. Ein Panzerkreuzer, welches das Torpedoboot nicht sah, überkam es und dadurch wurde eine Kesselexplosion erzeugt. Die den Verlust der gesamten Mannschaft und des Torpedoboots zur Folge hatte. In fischer Erinnerung ist noch der Untergang des Unterseebootes „U 3“ am 17. Januar 1911 in der Rieker Förde. An Materialfehlern ist bisher noch kein deutsches Schiff zugrunde gegangen, ebenso wenig an Fehlern in der Leitung. Dafür aber haben gerade Schiffskatastrophen den Selbsterkenntnis unserer blauen Jungen stets glänzend bewährt.

Der Amtsantritt des Präsidenten Wilson.

Wie schon kurz in unserer heutigen Morgen-Ausgabe gemeldet, vollzog sich gestern in Washington der Regierungswechsel und der Einzug des Präsidenten Wilson in das Weiße Haus. Für die Ausübung der Bundesämter ist nach dem ausdrücklichen Wunsch des Präsidenten der Grundgesetz „Jeffersonische Einfachheit“ ausgesprochen worden, der auch im großen und ganzen befolgt worden ist. Zunächst hatte die Stadt reichen Festschmuck angelegt, vorwiegend in Grün und Weiß. Nachdem die Veretzung des Senats und des Kongresses in der üblichen Weise erfolgt war, erfolgte der unmittelbare Amtsantritt des neuen Senats und seine Eröffnung durch ein Gebet eines Geistlichen. Sodann richtete Vizepräsident Marshall eine Eröffnungsansprache an den Senat und nahm den neuwählten Senatoren den Eid ab. Um 12½ Uhr bewegte sich der feierliche Zug aus dem Senatssaal nach der Terrasse an der Ostseite des Kapitols. Dort: leute Wilson seinen Eid ab und hielt folgende Ansprache:

Die Inaugurationsrede Wilsons:

„Es ist ein Wechsel in der Regierung eingetreten. Er begann vor zwei Jahren, als die Demokratie im Repräsentantenhaus eine entscheidende Mehrheit erlangte. Nunmehr ist er vollendet. Der Senat, der demnach aufzutreten wird, wird auch demokratisch sein. Die Unter des Präsidenten und des Vizepräsidenten sind in die Hände der Demokratie gelegt. Was bedeutet dieser Wechsel? Dies ist die Hauptfrage, die uns heute beschäftigt. Ich will versuchen, sie bei dem heutigen Anlaß zu beantworten. Er bedeutet viel mehr als einen bloßen Parteisieg. Der Sieg einer Partei will wenig betonen, wenn nicht die Nation diese Partei zu einem bestimmten und großen Zweck beruft. Niemand kann im Irrtum darüber sein, wozu die Nation jetzt die demokratische Partei zu benutzen gedenkt. Sie soll den Wechsel deuten, der in ihren eigenen Ansichten und in ihrem Standpunkt eingetreten ist. Unvertraute Dinge haben, mit hellen und kritischen Augen betrachtet, ihr Aussehen verändert und erscheinen uns jetzt fremdartig und unheimlich. Neues ist an ihre Stelle getreten. Wir sind aufgefrischt worden durch einen neuen Einblick in unser eigenes Leben. Dieses Leben ist in mancher Beziehung wahrhaft groß. Es ist unergiebig groß in materieller Hinsicht, in seiner Summe von Wohlstand, in der Mannigfaltigkeit und dem Schwung seiner Energie, in den industriellen Schöpfungen einzelner wie in der schrankenlosen Internationalkraft von Gruppen. Aber es ist auch groß in seiner moralischen Kraft. Nirgends sonst in der Welt haben edle Männer und Frauen in ihren Ventilationen, Unrecht gut zu machen, Leidenden zu helfen und die Schwachen auf den rechten Weg zu bringen, ein großartigeres Verstehtnis und Hilfsverstehtnis vollbracht. Wir haben ferner ein Regierungssystem aufgebaut, das lange Zeit hindurch vorbildlich war für alle diejenigen, deren Ziel es ist, die Freiheit auf so feste Grundlagen gestellt zu haben, daß sie gegen zufällige Veränderungen, gegen Sturm und Unheil gesichert erscheint. Aber mit dem Guten ist das Böse gekommen, und viel edleres Gold ist zerstreut worden. Mit dem Reichtum kam eine unentbehrbare Verschwendung. Wir haben viel von dem verschwendet, was wir hätten brauchen können. Wir sind stolz gewesen auf unsere industriellen Leistungen, aber wir haben bisher den Menschenwert nicht hoch genug eingeschätzt, den Wert der ungelösten Menschheit, der überbunden und zusammengebrochenen Erlichten. Die peinlichen Seufzer aus den Bergwerken, den Fabriken und all den Stätten, die der Kampf um das Dasein seinen eigentlichen Sitz hat, dieser erzieht, während Unterton unseres Lebens war nicht zu unseren Ehren gedungen. Die große Regierung, die wir geliebt haben, ist zu oft zu privaten und selbstsüchtigen Zwecken mißbraucht worden. Unser Blick ist es nun, zu säubern, wiederherzustellen, das Schlichte zu befestigen, ohne das Gute zu schwächen, das ganze öffentliche Leben zu reinigen und mit Humanität zu erfüllen, ohne es schwach oder sentimental zu machen. Es war etwas Großes und Heroisches in unserer Jagd nach dem Erfolg und der Größe. Unser Gedanke war, daß jedermann und jede Generation für sich selber zu sorgen habe, und wenn wir auch nicht vergaßen hatten, daß unsere Politik dem bedürftigsten Manne ebenso wie dem mächtigsten dienen müsse, so waren wir doch sehr eilig in dem Drang, groß zu werden. Jetzt sind wir zu ruhigem Nachdenken gekommen. Die Winde sind von unseren Augen gefallen. Unser Herz ist ein Herz der Wiederherstellung. Wir haben fortwährend gepredigt, was geändert werden muß. Einige der Hauptpunkte sind die folgenden: Wir haben einen Militarismus, der von dem und gebührenden Anteil am Welthandel abhandelt, die Grundzüge einer gerechten Verteuerung verleiht und die Regierung zu einem bequemem Werkzeug in der Hand privater Interessen macht. Wir haben ein Paul- und Währungs-system, dessen Grundlage die vor 50 Jahren für die Regierung eingetretene Notwendigkeit war, ihre Bonds zu verkaufen und das ganz dazu angehen ist, das harte Geld zu konzentrieren und die Kredite zu beschränken; ein Industriehystem, das, nach der Inauguration wie nach der administrativen Seite betrachtet, das Kapital in den Reihen der Leidenden festhält, die Freiheit beschränkt, die Arbeitsgelegenheit beeinträchtigt und die natürlichen Quellen des Landes ohne Rücksicht auf ihre Erneuerung und Erhaltung ausbeutet; eine Landwirtschaft, die noch nie ihre Kraft in großen geschäftlichen Unternehmungen erprobt, noch nie die Hilfsmittel der Wissenschaft sich unmittelbar auf den Farmer selbst zuzunehmen gemacht und die ihren praktischen Bedürfnissen entsprechende Kreditverleihungen entbehrt hat; wir haben unentworfene Wasserläufe, weite unbenuzte Landstrecken, ungepflegte Wälder, die ohne Rücksicht auf Erneuerung zu verfallenden drohen, unbeschützte Seiden bei jedem Verwerf. Wir haben, wie vielleicht keine andere Nation, die besten Produktionsmittel studiert, aber wir haben weder ihre Kosten noch ihre Anwendung so studiert, wie wir es als industrielle Organisations- als Staatsmänner oder als Einzelpersönlichkeiten hätten tun müssen. Ebenso wenig haben wir die Mittel studiert und verworfen, wie die Regierung in den Dienst der Humanität gestellt werden könnte zur Förderung des Wohls der Nation, des Wohls ihrer Männer, Frauen und Kinder wie ihrer Rechte im Kampf um Dasein. Das ist keine Sentimentalität. Die feste Grundlage einer Regierung ist Gerechtigkeit, nicht Wohlstand. Und dies sind Aufgaben der Gerechtigkeit, Gleichberechtigung und Bewegungsfreiheit (Opportunität), die eigentliche Grundlage der Gerechtigkeit in einem politischen Körper, können nicht bestehen, wenn Männer, Frauen und Kinder nicht in ihrem Leben, in ihren eigenen Lebensbedingungen gegen die Kolonialverordnungen der großen industriellen und sozialen Prozesse geschützt werden, an denen sie nicht ändern, die sie nicht lenken und mit denen die einzelnen nicht fertig werden können. Die Gesellschaft darf ihre eigenen Glieder nicht zermalmen, schwächen oder schädigen. Die erste Aufgabe der Gerechtigkeit ist die Gesellschaft gesund zu erhalten, der sie dienen. Sanitäre Gerechtigkeit, Nahrungsmittelgerechtigkeit und Gerechtigkeit über die Arbeitsbedingungen, welche die einzelnen für sich selbst festzusetzen nicht die Macht haben, das sind die wichtigsten und eigentlichen Aufgaben der Gerechtigkeit und der Gerechtigkeit.

Das ist einiges von dem, was wir zu tun haben, ohne dabei das andere ungetan zu lassen, das Unberührte, das niemals vernachlässigt werden darf, das Grundlegende, nämlich den Schutz des Eigentums und des persönlichen Rechts. Das ist die hohe Aufgabe des neuen Tages, alles was unser Leben als Nation betrifft, in das Licht zu stellen, das aus dem Schwestern und aus den Reichthümern

eines jeden austrahlt. Es ist undenkbar, daß wir dies als Parteienmenschen tun könnten. Wir sollen wieder aufbauen, nicht zerstören. Wir werden unser wirtschaftliches System nehmen, wie es ist und wie es abgeändert werden kann, nicht wie es werden könnte, wenn wir ein weißes Blatt Papier vor uns hätten. Gerechtigkeit und nur Gerechtigkeit soll unsere unsere Lösung sein. Und doch wird es kein fähler, rein wissenschaftlicher Prozeß sein. Die Nation ist tief aufgereizt von einer ernsten Leidenschaft, von der Erkenntnis des Unrechts, der idealen Verluste und des tiefen Bedarfs der Regierung, die zu einem Werkzeug des Bösen gemacht wurde. Die Gefühle, mit denen wir dem neuen Zeitalter des Rechts und der Bewegungsfreiheit entgegensehen, erfüllen unsere Herzen wie ein Hauch von Gottes eigener Gegenwart, in der Gerechtigkeit und Gnade verflochten sind und der Richter eins ist mit dem Bruder. Es handelt sich nicht um eine rein politische Aufgabe, sondern darum, ob wir imstande sind, unsere Zeit und die Not unseres Volkes zu verstehen, ob wir wirklich seine Vorführer und Dolmetscher sind, ob wir das reine Ders haben, unsere hohe Aufgabe zu verstehen, und den geläuterten Willen, uns für sie zu entscheiden.

Redner schloß wie schon mitgeteilt: „Dies ist kein Tag des Triumphs, es ist ein Tag der Dinge. Hier werden nicht die Kräfte einer Partei, sondern die Kräfte der Menschheit aufgerufen. Menschenherzen warten auf uns, Menschenleben heben auf dem Spiel, Menschenhoffnung will wissen, was wir zu tun gedenken. Wer wird dieses große Vertrauen rechtfertigen? Wer hat den Mut, es zu enttäuschen? Ich rufe alle ehrenhaften Männer, alle Patrioten, alle vorwärts blickenden Männer an meine Seite. So wahr mir Gott helfe: Ich werde sie nicht im Stich lassen, wenn sie mir nur raten und beistehen wollen.“

Die Inaugurationsparade.

wh. Washington, 5. März. Nach Schluß des feierlichen Abends fuhr der neue und der bisherige Präsident vom Kapitäl nach dem Weißen Hause. Unmittelbar hinter dem Wagen, in dem Wilson und Taft saßen, folgte die Inaugurationsparade in Bewegung. Etwa 30 000 Personen marschieren in Parade, die in vier Divisionen geteilt war. Als Großmarschall der Parade fungierte Generalmajor Roswell Wood. Die erste Division bildeten die regulären Truppen, die zweite die Staatsmilizen, die dritte die Veteranenverbände und patriotischen Organisationen, die vierte zahlreiche bürgerliche Körperschaften. Unter den letzteren befanden sich viele politische Klubs, darunter der Tammany Hall mit 1500 Mitgliedern, ferner 3000 Studenten, 200 Convents und 55 Indianer. Auch viele Staatsgouverneure ritten in der Parade mit ihren Stäben. Vor dem Weißen Hause verabschiedete sich Taft braudgemäß von Wilson. Der neue Präsident entließ den Wagen und begab sich auf die dort errichtete Ehrentribüne, von wo er die Parade Revue passieren ließ. Unter den Klängen zahlreicher Musikkapellen erfolgte der Vorbeimarsch, während Wilson entzückten Hauptes für die ihm entgegenenden Ehrenbezeugungen dankte. Die Parade löste sich dann auf. Der neue Präsident begab sich in das Weiße Haus.

Der Abschluß der Feier.

wh. Washington, 4. März. Die Inaugurationsfeier fand am Abend ihren Abschluß mit der Illumination der Stadt und einem großartigen Feuerwerk. Nach Sonnenuntergang erstreckten Straßen und Gebäude in einem Meer von Licht. Gewaltige Scheinwerfer warfen ihre breiten Lichtkegel auf die Kuppel des Kapitols. Es folgte ein Schuß von 101 Wäferschüssen. Sodann stiegen Lichtkugeln über dem Weißen Hause auf und zerbrachen in Strahlenbündel, welche die Nationalfarben zeigten. Andere Lichtkugeln zeigten in den Lüften in riesigen Buchstaben die Namen Wilson und Marshall. Dann war das Schauspiel zu Ende. Nach und nach erloschen die Lichter und um Mitternacht war die Stadt wieder in Dunkelheit gehüllt.

Die Lage auf dem Balkan. Die Friedensfrage.

Die Vermittlung der Großmächte. Sofia, 5. März. Die erwarteten Instruktionen in der Vermittlungsfrage sind gestern hier eingetroffen. Die Gesandten der Mächte waren am Nachmittag bei dem deutschen Gesandten, dem Dohner der Vertreter der Großmächte, um die Art der auf heute vormittag festgesetzten Demarche zu bestimmen.

Inverläßliche Friedensverhandlungen der Forts. Konstantinopel, 4. März. Man beginnt nunmehr auch in offiziellen Kreisen der Flotte zu erklären, daß die Verhandlungen mit den Mächten eine Einigung bezüglich mehrerer Punkte für den Friedensschluß, welcher nahe bevorsteht, ergab. Es scheint überdies, daß die Presse die öffentliche Meinung für die Idee des Friedens vorbereiten wollte.

Keine Preisgabe Adrianopels, keine Kriegserklärung? Konstantinopel, 5. März. Der Großwesir beirät Journalisten gegenüber die umlaufenden Gerüchte, daß der Friedensschluß unter Preisgabe von Adrianopel bevorsteht. Die Besprechungen mit den Mächten dauern fort. Direkte Verhandlungen mit den Bulgaren gibt es nicht. Der Großwesir hat besonders hervor, daß die Mächte nicht intervenieren, sondern ihre guten Dienste leisten. Er erklärte rundweg, daß die Türkei keine Kriegserklärung geben werde. Gleichwohl zweifelt man hier nicht, daß der Friedensschluß bevorsteht, glaubt sogar, daß die zukünftige Grenze bereits festgelegt worden sei.

Kontenegro „preißt“ auf die Großmächte. Cetinje, 4. März. Amtlich wird gemeldet: Der König hat den Kriegskorrespondenten erklärt, der Entschluß Kontenegrats, Stutari durch Waffengewalt zu nehmen, wird durch den Beschluß der Großmächte, daß Stutari Albanien zufallen soll, nicht geändert. Kontenegro wird keine Operationen fortsetzen, bis Stutari erobert wird: keine Macht wird seine Kruppen ohne große

Opfer aus Stutari entfernen. Stutari ist eine Lebensfrage für Montenegro. Ein einziger Weg führt zur Befestigung des Friedens in einigen Gebieten des Balkans, nämlich die vollständige Garantie für die Existenz und die freie Entwicklung Montenegros. Hierzu ist es notwendig, daß Montenegro Stutari mit Umgebung erhält. Die Gebiete Montenegros sind erschöpft.

Schluß des Albanienkrieges. Triest, 4. März. Auf dem albanischen Kongreß wurde einstimmig beschlossen, den Staatsangelegen der Großmächte eine Resolution zur Kenntnis zu bringen, in der der Entschluß der Großmächte, ein unabhängiges Albanien zu schaffen, dankbar anerkannt wird. Die Großmächte werden gebeten, das begonnene Werk rasch zu vollenden. Die Resolution betont, es bedeute das Lebensinteresse Albanien, daß die Blockade und der Kriegszustand baldmöglichst aufgehört. In der Resolution wird darauf hingewiesen, daß Albanien ohne Entwicklungsfähigkeit und ohne große Städte als Zivilisationszentrum unzulänglich sei. Nachdem der Kongreß die im Laufe der Debatte einstimmig gestellten Entwürfe angenommen hatte, wurde er mit Rücksicht auf Albanien, die Freiheit und den Dreibund geschlossen.

Von den Kriegsschauplätzen.

Miriditen und Russen gegen die montenegrinischen Befestigungen von Stutari. Wien, 5. März. Die südlawische Korrespondenz meldet aus Triest: Nach gestern hier an Mitglieder des albanischen Kongresses eingetroffenen Meldungen ist nunmehr die Erhebung der Miriditen gegen die Montenegrinern und Serben Tatsache geworden. Die Miriditen haben beschlossen, den Serben den Weg nach Stutari abzusperren. Auch von Seiten der Russen ist bereits ein dauernder Verkehr mit der Besatzung von Stutari in die Wege geleitet worden. 10 000 Miriditen und Russen sind als Verstärkungen der Garnison von Stutari in die Stadt einmarschiert.

Untergang eines Truppentransportschiffes. Athen, 4. März. Infolge eines furchtbaren Sturmes ist ein griechischer Dampfer, welcher serbische Truppen von Saloniki nach Durazzo transportierte, bei Kalliste gesunken. Die Soldaten konnten von der Strandbevölkerung gerettet werden. Nur ein Mann ist ertrunken.

Zur rumänisch-bulgarischen Streitfrage. Bukarest, 5. März. Auf eine Anfrage des diplomatischen Korps erklärte der Ministerpräsident in seiner Antwort, daß Rumänien an der Vermittlung der Mächte, die es ja nachgesucht habe, unbedingt festhalten werde.

Die österreichisch-russischen Demobilisierungsverhandlungen noch nicht abgeschlossen. Wien, 6. März. Wie die „N. Fr. Pr.“ erzählt, sind die zwischen Wien und Petersburg geführten Verhandlungen über die Frage der Demobilisierung noch nicht ganz zum Abschluß gelangt, da noch einige technische Schwierigkeiten, besonders was die Festlegung des Friedensstandes auf beiden Seiten betrifft, zu regeln sind. Die Verhandlungen dürften deshalb wohl kaum bis zum Tage der Romanow-Freier abgeschlossen sein.

Deutsches Reich.

Hof- und Personal-Nachrichten. Der Großherzog von Baden ist aus Remchingen nach Karlsruhe zurückgekehrt, während die Großherzogin noch bis Ende der Woche in Luzernburg zu verbleiben gedenkt.

Der Landwirtschaftsminister Freiherr v. Schöllermer ist aus der Rheinprovinz nach Berlin zurückgekehrt.

Der Kaiser an der Nordsee. Zur Frühstückstafel beim Kaiser an Bord des Linienschiffes „Kaiser“ in Wilhelmshaven waren geladen: Vizeadmiral Dieck vom Reichsmarineamt, Oberverdirektor, Konteradmiral Oedermann und die Kapitäne Fuchs und Höpmann. Nachmittags unternahm der Kaiser einen Spaziergang auf dem Deich in nördlicher Richtung an der Strandhalle von Rühringen vorbei. Hierbei besichtigte er die neuen Kasernenanlagen der zweiten Matrosendivision. Zur Abendstafel an Bord waren einige Herren vom Flottenstab geladen.

Herr v. Manteuffel 7. Der frühere Präsident des Herrenhauses Freiherr v. Manteuffel ist gestern abend gestorben. (Otto v. Manteuffel hat ein Alter von 68 Jahren erreicht. Von 1877 bis 1898 gehörte er dem Reichstag an, seit dem Liberalparteitag als ein Führer der deutschkonservativen Partei. 1883 wurde er Mitglied des Herrenhauses, 1891 erster Vizepräsident desselben; 1908 bis 1912 leitete er die Verhandlungen des Herrenhauses als Präsident.) Die

Feuilleton.

Aus Kunst und Leben.

Vortragsabend im Kurhaus. In Frau Marie Frießmeier (Berlin) lernten wir gestern abend im kleinen Saal des Kurhauses eine Vortragskünstlerin kennen, die als eine markante Erscheinung auf dem so viel begangenen Gebiet angesprochen zu werden verdient. Ein hervorragendes Erzählertalent, dem ein beredtes Gedächtnis die vollständige Unabhängigkeit vom Manuskript gibt, weiß hier, unterstützt durch ein biegsames Organ und ein ausdrucksvolles Mienenspiel, den Eindruck des Erlebten restlos zu vermitteln. Dabei liegen der Künstlerin, deren sympathische Erscheinung ein weiteres vorzügliches Moment bildet, in der Hauptfrage gefühlvolle Szenen, die sie mit einer manchmal zum Nachteil des Tempus fast übermäßigen Hingabe an den Stoff meistert. So lag ihr namentlich eine als Einleitung erzählte empfindsame Szene von Nielland wie überhaupt der erste ernste Teil, der noch Goethes Wirkung in die Ferne und eine Novelle von der Ober-Eichenbach: „Der Ruff“ enthielt, ihrer intimen Künstlerkraft am besten zu entsprechen schien. Von den humoristischen Erzählungen wählte sie bei den Dialektstücken von Hofegger und Feungruber ihr hervorragendes Sprechtalent zur Geltung zu bringen. Leider war der Saal schlecht besetzt; aber das Publikum ließ die reizvollen Stimmungen voll auf sich wirken und spendete zwar nicht übermäßig lauten, doch eifrigen Beifall.

„Die Ausgehene“. Aus Mainz, 5. März, wird uns geschrieben: Am Dienstagabend ging die deutsche Uraufführung der legendären Tragödie „Die Ausgehene“, Musik von Silvio Paggiari (Paris), über die Bretter des Mainzer Stadttheaters. Der anwesende Tonbildner wurde fünf- bis sechsmal hervorgerufen. Besonderen Beifall erzielten und mit vielen Blumen geehrt wurden Fraulein Gauntier (Alletta) und Herr Geffer (Janiz).

„Kreuzzeitung“ widmet dem verstorbenen Führer ihrer Partei folgenden Nachruf: Als er noch auf der Höhe seines Schaffens stand, war Manteuffel ein Politiker großen Stils mit scharfem Blick und raschem Entschluß. Er war zugleich eine Persönlichkeit so gemeinsamer Art, daß er auch bei den Gegnern sich nicht nur der Hochachtung, sondern auch einer gewissen Verehrung erfreute. Das Blatt erinnert daran, daß unter Manteuffels Einfluß eine Minderheit der Fraktion gegen die Politik Caprivis auftrat und zu einer Revision des Parteiprogramms von 1876 schritt. Die „Deutsche Tageszeitung“ hebt den Anteil hervor, den Herr v. Manteuffel an der Gründung des Bundes der Landwirte nahm.

Ein Ehrengeld für Veteranen und eine Kaiser-Jubiläumstiftung. Die Stadtverordneten von Saarbrücken beschlossen, den Veteranen, so weit sie nicht ein Jahresrentenkommen von mehr als 1900 M. haben, zur Jahrhundertfeier am 10. März ein Ehrengeld von 20 M. zu gewähren und zu diesem Zweck 6000 M. bereitzustellen. Ferner wurde als Spende zum Jubiläum des Kaisers und Königs 60 000 M. zur Verfügung gestellt, deren Zinsen zum Betrieb und zur Unterhaltung einer Waldschule verwendet werden sollen. Zur Errichtung eines Jungtugendhauses wurden 12 000 M. bewilligt.

Ein Nachspiel zum Traub-Prozess. Die Privatklage, welche Professor Baumgarten (Stiel) gegen den verantwortlichen Redakteur des „Evangelischen Kirchlichen Anzeigers für Berlin“, Pastor Brandin, wegen dessen Artikel an Traubs Verteidigung durch Baumgarten anstregte, beschäftigte die Verfassungsinstant des Berliner Landgerichts. Bekanntlich wurde der Privatklage in erster Instanz zu einer Geldstrafe von 500 M. verurteilt. Die Verhandlung endete mit einem Vergleich, worin der Beklagte die in einem Artikel des „Evangelischen Kirchlichen Anzeigers“ enthaltenen Behauptungen mit dem Ausdruck des Bedauerns zurücknahm, sich zur Zahlung der sämtlichen Kosten bereit erklärte und auch die Kosten für die Veröffentlichung dieses Vergleiches in der „Kreuzzeitung“, dem „Reichboten“ und dem „Evangelischen Kirchlichen Anzeiger“ übernimmt.

Der Etat der Stadt Berlin. Bei der gestrigen Einbringung des Etats in der Stadtverordnetenversammlung legte Oberbürgermeister Vermuth die Finanzlage der Stadt dar und nahm Stellung gegen die Angreifer der Verwaltung. Mit lebhaftem Beifall wurde der Etat angenommen.

Charlottenburger Wasserwerk. Der Vertrag zwischen der Regierung und den Charlottenburger Wasserwerken wegen Auffüllung des Schlachtensees und der Krummen Lanke ist gestern abgeschlossen worden. Mit der Auffüllung der Seen ist bereits begonnen worden.

Sozialdemokratische Staatsbewilliger. Der in seiner Mehrheit sozialdemokratische Landtag von Rudolstadt nahm den Etat in erster Lesung einstimmig an.

Das preussische Staatsministerium ist am Dienstag zu einer Sitzung zusammengetreten.

Parlamentarisches.

Der Arbeitsplan des Abgeordnetenhauses. Die Verhandlungen des Abgeordnetenhauses sollen bis Donnerstag, den 18. März, nötigenfalls bis Freitag, den 14. März, fortgeführt werden.

Dr. Solf über die Lage der deutschen Diamantenindustrie. In der Budgetkommission des Reichstages erklärte Staatssekretär Dr. Solf, daß in Hanau und demnächst auch in Berlin Diamantenschleiferschulen errichtet werden sollen, wo auch der Amsterdamer Schliß gelehrt wird. In Deutschland könnten nur fünf Prozent der gewonnenen Diamanten an den Mann gebracht werden. Der auswärtige Markt sei für uns nicht zu entbehren. Heute schon einen deutschen Markt zu schaffen, sei nicht erreichbar. Für die deutsche Diamantenindustrie sei das möglichste getan. Der deutschen Industrie und den deutschen Schleifern würden die Diamanten fünf Prozent billiger geliefert. Die Vergebung der Diamanten im freien Wettbewerb sei gesichert.

Wahlbeanstandung. Die Wahlprüfungscommission des Reichstages beschloß gestern vormittag, die Wahl des Abgeordneten Veus (Sog.) — Roldham 8, Brandenburg-Westhaveland — zu beanstanden und Verweiderhebung vorzunehmen.

Heer und Flotte.

Das „Militärwochenblatt“ meldet: v. Förster, Generalmajor, Kommandeur der 67. Infanteriebrigade, wurde unter Beförderung zum Generalleutnant zum Kommandeur

der 6. Division (nicht wie irrtümlich gemeldet, der 6. Brigade) ernannt.

Ordnungsvereinigungen. Generalleutnant a. D. Friisch in Karlsruhe in Baden ist der Stern zum Roten Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub verliehen worden, und dem Generalmajor Anhäuser, Kommandeur des großherzoglich badischen Gendarmenkorps, der Rote Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub.

Ausland.

Osterreich-Ungarn.

Die Wahlreformvorlage im ungarischen Abgeordnetenhaus. Budapest, 4. März. Sämtliche Mitglieder der vereinigten Oppositionellen erklärten in der Sitzungsaale des Abgeordnetenhauses, die erwarteten heftigen Szenen blieben jedoch aus. Nach einer Erklärung des Abgeordneten Apponyi, der mitteilte, daß die Oppositionellen nicht eher an den Beratungen wieder teilnehmen werden, als bis die Verlesung der Hausordnung vom 4. Juni wieder gutgemacht wurde und es als das Beste erklärte, das Haus aufzulösen und Neuwahlen vornehmen zu lassen, verließ die gesamte Opposition den Beratungssaal. Hierauf ergriff Ministerpräsident Tuzsacs das Wort und erklärte, es sei ein erfreuliches Zeichen, daß die Opposition sich zu der Ansicht bekehrt habe, daß man nicht durch Färrnen und Loben, sondern durch Teilnahme an der Beratung des Parlamentes zur Geltung gelangen könne. Der Ministerpräsident drückte die Hoffnung aus, daß die Oppositionellen zur Einsicht gelangen werden. Die Sitzung schloß heute nachmittags um 2 Uhr in vollster Ruhe und Ordnung. Die nächste Sitzung ist auf morgen anberaumt. Es heißt, daß die Wahlreform noch in dieser Woche erledigt werden soll. Aber die Haltung der Arbeiterschaft weiß niemand verlässliche Auskunft zu geben. Bisher war von einem Massenstreik nichts zu bemerken. Unterrichtete Kreise wollen wissen, daß es dazu auch vorläufig nicht kommt, da die Arbeiterschaft von der Rede Apponyis enttäuscht und ernüchert sei. Die militärische Bewachung der Stadt wird nach wie vor aufrechterhalten.

In Budapest alles ruhig. Budapest, 4. März. Bisher ist in der Stadt alles ruhig geblieben. Nirgend ist irgendwelche Aufregung oder Nervosität zu bemerken. Die militärische Besetzung aller wichtigen Plätze der Stadt sowie des Parlamentes verleiht doch der Stadt das Bild des Belagerungszustandes. Aus der Provinz an die Regierung gelangte Depeschen besagen, daß sich bisher nirgends Unruhestörungen ereignet haben.

Verlagsnahme einer sozialdemokratischen Zeitung. Budapest, 4. März. Die heutige Nummer der sozialdemokratischen Zeitung „Kopaszaba“ wurde wegen aufreizender Artikel konfisziert.

Frankreich.

Der oberste Kriegsrat einstimmig für Wiedereinführung der 3jährigen Dienstzeit. Paris, 5. März. In der gestern abend unter dem Vorsitz des Präsidenten Poincaré stattgefundenen Sitzung des obersten Kriegsrates sprach sich dieser einstimmig für die Wiedereinführung der 3jährigen Dienstzeit im französischen Heere aus. In den Beratungen wurde der demittierende Vorschlag verworfen und die Notwendigkeit einer Erhöhung des Effektivbestandes anerkannt.

133 Millionen Nachtragskredite für Marokko. Paris, 4. März. Die Regierung brachte in der Kammer einen Gesetzentwurf ein, durch welchen Nachtragskredite für Marokko für das Etatsjahr 1912 in Höhe von 133 Millionen Franken gefordert werden.

England.

Das Königspaar zum Festmahl beim Fürsten Lianowsky. London, 4. März. Der König und die Königin haben gestern abend mit Befolge bei dem deutschen Botschafter Fürsten Lianowsky in der deut-

lichen Bedeutung, daß zum ersten Male die hervorragendsten Führer der verschiedensten Richtungen der Bühnenkunst sich zusammenfinden werden, um in Vorträgen und Diskussionen die einschlägigen Fragen zu behandeln.

Die Kaiser-Jubiläumsausstellung der Berliner Akademie. Aus Berlin, 4. März, schreibt man uns: Die von der Akademie der Künste zur Vorfeier des Regierungsjubiläums des Kaisers in den Räumen der Akademie veranstaltete Ausstellung ist, wie bereits erwähnt, am Dienstagvormittag von dem Prinzen August Wilhelm eröffnet worden. Zu dem Eröffnungsbalk und der anschließenden Besichtigung war eine Reihe hervorragender Vertreter der Behörden sowie des künstlerischen und wissenschaftlichen Lebens mit ihren Damen erschienen, so Minister von Dallwitz, der Oberhofmeister der Kaiserin von Wirsach, der Direktor im Kultusministerium Dr. von Bremen, Polizeipräsident von Jagow, die Professoren Kampf, Meyerheim, Humperdinck und Amtsrichter Beringuer u. a. Der Prinz wurde von dem Präsidenten der Akademie Ranzel empfangen und trat unter seiner Führung sofort zur Besichtigung der überaus reichhaltigen Ausstellung ein, die sodann dem allgemeinen Besuch eröffnet wurde.

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Direktor Baumfeld vom Deutschen Theater in New York ist am 4. März gestorben. Hermine Bosetti, die königlich bayerische Kammerfängerin, ist für drei Wintermonate der kommenden Saison für die königliche Oper in Berlin verpflichtet worden, und zwar für den größten Teil der Zeit, während der Frida Hempel nach Amerika beurlaubt ist.

Ein Regie-Kongreß findet am 2. Mai d. J. in Berlin statt. Diese Versammlung hat dadurch besondere

Bedeutung, daß zum ersten Male die hervorragendsten Führer der verschiedensten Richtungen der Bühnenkunst sich zusammenfinden werden, um in Vorträgen und Diskussionen die einschlägigen Fragen zu behandeln.

Der bekannte Maler Wilhelm Thielmann, der zu den bekanntesten Malern der Malerkolonie in Billingshausen gehört, beabsichtigt, sich dauernd in Billingshausen niederzulassen.

Sinfonie der Tausend. Die deutsche Kunstausstellung, die anlässlich der Tausendjahrfeier in den Räumen der Orangerie in der Karlsau bei Kassel stattfinden wird, soll am 15. Juni eröffnet werden. Der bekannte Maler Wilhelm Thielmann, der zu den bekanntesten Malern der Malerkolonie in Billingshausen gehört, beabsichtigt, sich dauernd in Billingshausen niederzulassen.

Wissenschaft und Technik. Zum Rektor der Universität Rostock wurde Professor Otto Körner, der Direktor der Klinik für Chron- und Kehlkopfleiden, gewählt. Die New Yorker Medizinische Gesellschaft weigert sich, Dr. Friedmann zu gestalten. Versuche mit seinem Heilserum anzustellen, solange er nicht ein Diplom als amerikanischer Arzt besitzt. Es wurde ihm angefragt, sein Serum der Gesellschaft zu Versuchen zur Verfügung zu stellen. Dieser Wunsch hat der Tätigkeit Dr. Friedmanns ein plötzliches Ende bereitet, bei vielen Kranken mußte infolgedessen die Behandlung unterbrochen werden.

— Unfall. Ein 50 Jahre alter Rentner aus der Neu- dorf-Str. stürzte gestern nachmittags in Dohheim in der Friedrichstraße so unglücklich von einer Leiter, daß er sich außer schweren Kopfverletzungen einen Bruch des linken Unterkiefers zuzog. Er wurde zunächst nach seiner Wohnung gebracht und dort nach Anlegung eines Rotverbandes von der Sanitätskommission dem Krankenhaus zugeführt.

Theater, Kunst, Vorträge.

* Sinfonie-Konzerte der königlichen Kapelle. Das 5. dies- jährige Sinfonie-Konzert der königlichen Kapelle findet unter Leitung des Hofkapellmeisters Professor Mannstaedt am Sonntag, den 9. d. M., statt. Zur Aufführung gelangen: Chopin'sche von Beethoven und Kaiser'sche und Szenen aus „Parsifal“ von Richard Wagner.

* Rassenfischer Verein für Naturkunde. Am Donnerstag, den 6. März, abends 8 Uhr, wird Herr Dr. W. Benz aus Frankfurt a. M. einen Vortrag über „Die Paläoethnologie der Fauna des Mainzer Tertiarbeckens“ im Zivill Kasino halten. Gäste sind willkommen.

* Vortragsabend. Der vierte und letzte Winterliche Vortragsabend des „Christlichen Vereins junger Männer“ (Oranienstraße 15) findet am nächsten Sonntag, den 9. März, abends 8 Uhr, statt, und zwar diesmal nicht im Vereinshaus (Platter Straße), sondern im Luthersaal (unter der Lutherkirche). Thema: „Das Charakterbild des Apostels Paulus“. Redner: Herr Dr. Meinede. Deklamationen, Vorträge des Vorkamms, Männer- und gemischten Chors. Schlußsprache: Herr Hofmann.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

o. Biebriah, 4. März. Die studentischen Volksunter- richtssturze beginnen ihren diesjährigen Frühjahrskursus am Montag, den 10. März; die Dauer ist auf 5 Wochen fest- gesetzt bei zweimal wöchentlichem Unterricht in Deutsch, Rechnen und allgemeiner Buchführung. — Die Ortsgruppe Biebriah des „Sanfahndes“ hielt gestern abend im Schützenlokal ihre Generalversammlung ab. Die Stadtverordneter H. Marx leitete, der zu Eingang den Jahresbericht über die Tätigkeit der Ortsgruppe abfasste. Herr Marx trug den Massenbericht vor und Stadtdirektor Ernst referierte über den vorjährigen Sanfahnd. Für die aus dem Vorstande ausgeschiedenen Herren Stadtdirektor Schürmann, Direktor Höbner und Gehelrat Dr. W. Kalle wurden die Herren Needer Balkmann, Professor Hoyer und Direktor Spitzler gewählt. Der Stadtdirektor des Sanfahndes, Brandt (Berlin), sprach dann über die Aufgaben des Bundes bei den bevorstehenden preussischen Landtagswahlen, die darin bestehen, für Handel, Gewerbe und Industrie die Ver- tretung im Landtage zu schaffen, die ihnen ihrer wirtschaft- lichen Bedeutung und steuerlichen Leistung nach gebühre. Herr Sturm (Wiesbaden) unterstrich diese Bedeutung des Redners noch in besonderen Ausführungen.

2. Biebriah, 4. März. Am Sonntag veranstaltete der Männergesangsverein „Frohling“ ein Wohlthatigkeits- Konzert zum Nutzen der hiesigen Diakonie. Das Programm wies reiche Abwechslung auf. Eingeleitet wurde die Feier durch den wohlgesungenen Vortrag des Beethoven'schen Chores „Die Ehre Gottes in der Natur“ mit Orchesterbegleitung. Weiter folgten die Chöre „Liedesbrunnen“ von Singener, „Die sonnige Welt“ von Dauten, die „Linde“ von Spitzer, „Abschied vom Osterhaus“ von Schenk, „Am Maien“ von Jungst, „Ständ- chen“ und „Frühling am Rhein“ von Vreu. Eine bemerkens- werte Fröhe lag in den Stimmen und der Stimmenausgleich ließ nichts zu wünschen übrig. Eines ganz besonderen Be- falls erfreuten sich die Chöre „Sonnige Welt“, „Die Linde“ und „Ständchen“. Eine Anzahl Duette und Solovorträge alle aufs Beste wiedergegeben, zeigten von der laudablen Arbeit des Herrn Dirigenten Theo Schenk (Wiesbaden). Insbesondere ernteten die beiden Damen Fraulein Meinlein und Müller reichlichen Applaus. Herr Schenk erwies sich in zwei Klavier- vorträgen als beachtenswerter Virtuose. Geheimrat Herringer dankte dem Verein für die Zuweisung des überaus reich- lichen Beistandes und sprach insbesondere dem Leiter des Vereins für die schönen Bemühen des Abends den Dank aus. Die Operette „Die Hochzeitsfeier“ von Theodor Flamm, Musik von Weinzierl, war gut einstudiert. Die Chöre, ganz besonders aber die Duette und Quartette, wurden mit großer Sicherheit in vorzüglicher Weise wiedergegeben. Die Hauptrollen lagen in bewährten Händen und der überaus reiche Beifall am Schluß war ein wohlverdienter.

Aus der Umgebung.

Von der großen Diebs- und Hebertersgesellschaft.

N. Mainz, 5. März. Außerordentliches Aufsehen erregt hier die Mitteilung des „Mainzer Anzeigers“, daß ein Mainzer Polizeibeamter bereits dem alten Urnschein die Bücher im Nebenamt geführt, und dafür von den Erben eine größere Summe erhalten hat. Der Name dieses Polizeibe- amten ist hier in aller Runde und die Summe, die die Erben ihm als dem geschäftsmäßigen Beamten bezahlt haben, wird hier als eine recht hohe bezeichnet. Die Angelegenheit dürfte wohl in der heutigen Stadtdirektorenversammlung besprochen werden.

Lohnbewegung auf Werk Ouhlsburg.

pp. Mainz, 4. März. Die Arbeiter auf sämtlichen Abtei- lungen des Werkes Ouhlsburg der Mainz haben in Anschlag an eine stark besuchte Versammlung ihre Organisation, den Deutschen Metallarbeiterverband, beauftragt, Forderungen für bessere Lohn- und Arbeitsbedingungen zu stellen. Die Ein- stellungslohne sollen auf die im Wirtschaftsgebiete zeitgemäße Höhe gebracht werden. Für die zurzeit im Betrieb be- schäftigten Arbeiter wird eine Erhöhung von 2 bzw. 3 Pf. der Stundenlohne gefordert. Die Arbeitszeit, die jetzt 5 1/4 Stun- den beträgt, soll von 1914 an auf 5 1/2 Stunden die Woche herab- gesetzt werden. Weiter wird für die jugendlichen Arbeiter eine bessere Bezahlung angefordert. Es kommen bei dieser Lohn- bewegung etwa 2000 Arbeiter in Betracht.

M. Frankfurt a. M., 4. März. Die Kriminalpolizei nahm heute in der Gold- und Silber-Diebstahls- affäre Verhaftungen vor. Verhaftet wurden die Schlosser Karl Wuerheim und Verstorben Räder. Räder, der den Diebstahl in Rodenheim ausgeführt hat, hatte sich nach dem Verkauf der Beute in Mainz eine goldene Uhr zugelegt und diese Uhr als die Sache für ihn anfangs dringlich zu werden, dem Wuerheim zur Aufbewahrung übergeben, ebenso 200 M. Der gute Freund hatte nichts Eiligeres zu tun, als das Geld sofort auszugeben und die Uhr zu verkaufen. — Vor einigen Tagen wurde hier auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft zu Mainz die frühere Bekannte Emma Schäfer wegen Ver- dachts der Abtreibung verhaftet. — In An der hiesigen Hofwagenfabrik von Friedrichs sind sämtliche Arbeiter wegen unerfüllter Lohnforderungen in den Ausstand ge- treten. — Auf die Nachricht hin, daß sich der Krouprinz am kommenden Sonntag am Feilerstein im Hippodrom beteuert, letzte Samstag ein derartiger Sturm auf die Massen ein, daß in wenigen Stunden alle Plätze für beide Tage aus- verkauft wurden. — Das erste Betriebsjahr des neuen Ob- dachens schließt mit einem erheblichen Abschlag von 488 200 M. ab; auch der Westhafen hat mit einem Ver- lust von 125 000 M. gearbeitet, der in erster Linie auf die Befestigung der Röhrenlagerplätze zurückzuführen ist.

ht. Bad Homburg v. d. G., 4. März. Der Kaiser hat für den Markgrafen der Erlöskirche ein mit Edel- steinen reichhaltig besetztes goldenes Kreuz gestiftet. Die Beiste des kaiserlichen Geschenken findet am nächsten Sonntag statt.

w. Darmstadt, 4. März. Der Großherzog von Hessen hat den achtundzwanzigjährigen Professor der Jurisprudenz an der Landes- universität in Gießen, Geheimen Justizrat Dr. Reist, für die übri- gen Länder des W. Landtages in die Erste Kammer der Stände berufen.

ht. Friedberg, 4. März. In Sachen des Niedermö- radter Zusammenbruchs wurden den Gläubigern

jetzt 179 000 M. als weitere Abzahlung vom Hilfsverein aus- gezahlt. Bis jetzt sind 678 Gläubiger mit einer Gesamtforder- ung von 801 967 M. gegen einen Nachschuß von 128 391 M. befriedigt.

S. Gier (Sieg), 4. März. Die Westfälischen Spirituswerke hier sind vollständig niederge- brannt, die Umfassungsbauern leben nur noch zum Teil. Explosionen und Verluste an Menschenleben konnten durch die mütterlichen Einrichtungen der Werke verhindert werden. Der Schaden, der durch Versicherungen gedeckt ist, beläuft sich auf eine halbe Million.

Gerichtliches.

Aus den Wiesbadener Gerichtssälen.

wc. Auf der Bierreise. Der Fuhrknecht Wilhelm Hirschel in Aldeheim leistete sich am Sonntag, den 3. Dezember v. J., dort eine Bierreise, welche sich etwas gar zu sehr ausdehnte und zum Schluß ihrem Unternehmer einen pyramidalen „Affen“ eintrug. In einer Wirtschaft machte er sich lästig, wurde daher an die Luft befördert, und als einer der in der Nähe Befindlichen es wagte, ihn als betrunken zu bezeichnen, da hatte er gleich seinen Wessertisch in den Ober- schenkel weg. Vor der Strafkammer wurde dem Mann eine Gefängnisstrafe von 3 Monaten zudiktirt, und er zugleich zur Zahlung einer Buße von 30 M. an den Verletzten verurteilt.

wc. Hans Reichtmann. Der Hausdiener Friedrich Roffel stand zu Anfang dieses Jahres in Arbeit bei einem hiesigen Geschäftsmann. Am 10. Februar erhielt er Auftrag, einen Geldbetrag von 500 M. bei dem „Allgemeinen Vorschußverein“ einzuzahlen. Er begab sich jedoch zunächst mit dem Geld in eine hiesige Wirtschaft, von dort nach Mainz und kniepte sich hier in einer Wirtschaft, die er nicht mehr bezeichnen zu können erklärt, fest. Am Morgen, als er wieder zu sich kam, will er innegefallen sein, daß Reichtmann ihn die ganze Nachtschicht mit ihm der Uhr abgenommen hatten. Von der Strafkammer erhielt er 5 Monate Gefängnis.

wc. Das Messer. Der Tagelöhner Peter Schöneberg von Biebriah legte am Abend des 1. November v. J. dortselbst in der Schwaigischen Wirtschaft ein. Er machte sich dort lästig, wurde aufgefordert, das Lokal zu verlassen und ver- setzte draußen einem Mann, welcher ihn wahrnehmend auf- forderte, nach Hause zu gehen, ohne weiteres einen Messer- stich. Vor der Strafkammer stand er heute unter der An- klage der schweren Körperverletzung. Urteil erging wider ihn auf 5 Monate Gefängnis.

Aus auswärtigen Gerichtssälen.

— Mißbrauch der Marke Singer. Die Singer-Näh- maschinen erfreuen sich bekanntlich eines ausgezeichneten Rufes. Unlautere Konkurrenten suchen sich diesen guten Ruf in diesen Tagen zunutze zu machen, indem sie Nachahmungen als echte „Singer“ anpreisen, ja, es kommen Fälle vor, in welchen solche nachgebauete Maschinen sogar mit der Auf- schrift „Singer“ versehen werden. Wegen eines solchen Falls hat kürzlich das Landgericht Halle die Nähmaschinenhändler Gebrauer L. zu je 200 M. Geldstrafe, eventuell 20 Tagen Gefängnis, und zu den Kosten des Verfahrens verurteilt.

hd. Studenten auf der Anklagebank. Darmstadt, 4. März. Das Schwurgericht verhandelte heute gegen den 17jährigen Ingenieur Erwald Bauer als Soldat, der in der Nacht vom 18. November v. J. den russischen Studenten Weiser auf der Straße erschossen hatte. Mitangeklagt sind der 17jährige Student Erich Alstede aus Langensalza und der 25jährige russische Student Erich Bauer, die sich an der Schlägerei und den Angriffen auf Weiser beteiligt haben. Geladen sind 25 Zeugen und 3 Sachverständige. Nach Fest- stellung des Tatbestands wurde mit der Vernehmung der An- geklagten und der Zeugen begonnen. Der Hauptangeklagte Bauer erklärte, sich auf nichts mehr besinnen zu können, da er unter dem Einfluß des Alkohols gestanden habe. Die Ge- schworenen sprachen um 10 Uhr abends den Wahspruch. Bauer wurde der Körperverletzung mit tödlichem Ausgang für schuld- big befunden unter Zustimmung mildernden Umstände; Alstede und Bauer der Teilnahme an einem Kaufhandel. Bezüglich Bauers sprachen die Geschworenen den Wunsch aus, auf eine möglichst milde Strafe zu erkennen. Das Gericht verurteilte Bauer zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis, Alstede zu 3 Monaten und Bauer zu 3 Wochen Gefängnis.

w. Opfer der Schundliteratur. Kch., 4. März. Die Strafkammer verurteilte vier junge Burken im Alter von 16 bis 18 Jahren, die vor einigen Monaten unter dem Namen „Bund der schwarzen Kainköpfe“ die Weber Umgebung un- sicher gemacht und zahlreiche Einbruchdiebstähle, darunter mehrere zur Erbeutung von Waisen, sowie verschiedenlich Straßenzubereiten verübt hatten, zu 3 Jahren Gefäng- nis in zwei Fällen, zu 1 Jahr Gefängnis und 8 Monaten Gefängnis in je einem Fall. Einer der Angeklagten, der zur Zeit der Tat das 18. Lebensjahr noch nicht erreicht hatte, wird sich wegen zweier Straftaten, die unter Anwendung gefährlicher Waffen erfolgten, demnächst vor dem Schwurgericht zu verantworten haben. Ein fünfter Genosse der Bande ist flüchtig. Die Angeklagten sind Opfer der Schundliteratur geworden.

hd. Ein Ladendiebstahl. Berlin, 4. März. Das Urteil gegen den Messerschleifer Winow, der am 24. Oktober v. J. auf das 64jährige Fräulein Marie Gerlach, Inhaberin einer Papierwarenhandlung, einen Raubdiebstahl verübte, und ihr mit einer schweren Eisenstange einen wuchtigen Hieb über den Kopf versetzte, wurde heute unter Verlegung mit- derer Umstände auf 6 Jahren Zuchthaus und 10 Jah- ren Ehrverlust verurteilt. Der Staatsanwalt hatte 10 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Ehrverlust beantragt.

Sport.

* Fußball. Das Freispielspiel Turnverein Wiesbaden 1 gegen die in der B-Klasse an zweiter Stelle stehende Borussia Nasselsheim 1, konnten die Turner mit 4:2 für sich entscheiden. Das Spiel der 2. Mannschaft gegen 1. Mannsbild Schierstein gewann letztere mit 5:3. — Am nächsten Sonntag spielt Turnverein 1 anlässlich des Kreis-Spieltages gegen Turnverein Offenbach (Bezirksmeister Klasse C) um 1/2 Uhr unter den Eichen.

* Ein Stipring - Weltrekord. Der Norweger Torleif Knudsen hat Sonntag, den 2. März, bei dem großen Schwimmbaden in Dabos auf der dortigen Bolgenkanne einen

Weltrekord im Stipringen aufgestellt, indem er einen tabel- los gestandenen Sprung von 48 Metern aus- führte. Knudsen erreichte erst vor kurzem eine Weite von 46 Metern auf der nämlichen Sprünge, stürzte jedoch beim Auf- sprung. Den Weltrekord im Stipringen hatte bisher der Schwedische Kanad Smith inne; er sprang am 1. März 1906 auf der Daboser Bolgenkanne 45 Meter. Niels Weiström sprang vor 1904 42 Meter und hatte bis zu diesem Jahre den Rekord im Stipringen inne.

sr. Das internationale Lawn-Tennis-Turnier zu Monte Carlo hat jetzt seinen Abschluß. Das Herrenzweikampfspiel gewann der australische Weltmeister A. P. Wilding. In der Einzelrunde traf er auf Boulin, den er 6:0, 6:2, 6:1 schlagen konnte. Das Dameneinzelspiel wurde zwischen Miss Ryan und Frau O'Neil entschieden und von letzterer 6:3, 6:6 gewonnen. Das gemischte Doppelspiel gab Wilding-Miss Ryan über Mrs. Miss J. Tribb 6:4, 6:3 Siegrecht. Das Herrenzweikampfspiel gewannen Rabe-H. Meinschrodt mit 2:6, 6:2, 6:3, 7:6 gegen Wilding-H. Meinschrodt.

st. Der Finne Schwedman lief vor kurzem auf dem Hallenplatz in Buffalo ein 10 Meilen (16 000 Kilometer)- Rennen gegen eine aus fünf Läufern bestehende Stafette. Es setzte also alle zwei Meilen ein neuer Läufer ein, so daß man glauben mußte, daß die Stafette haushoch dem Einzel- läufer überlegen sei; aber Schwedman war alle Berechnungen über den Haufen und schlug die Stafette um 20 Yards, dabei die 10 Meilen in der prächtigen Zeit von 51 Min. 08.8 Sek. zurücklegend.

Dermisches.

Prinzessin Klara von Bayern in Lebensgefahr. München, 3. März. Die Prinzessin Klara von Bayern ge- riet auf einer Automobilfahrt bei Solzrieden in Oberbayern in Lebensgefahr. Das mit 5 Personen besetzte Automobil kam an einer vereisten Stelle ins Rutschen und fiel in den Strahengraben. Die Insassen sind jedoch mit dem Schrecken davongekommen.

Ein weiterer Anschlag auf Automobilisten. Berlin, 4. März. Heute nachmittags ereignete ein Diebstahl bei dem Amtsvorsteher von Schulzendorf, das nicht weit von der Stelle des Automobilverbrechens gelegen ist, und brachte ein aus vier einzelnen Drähten bestehendes Drahtseil. Er gab an, daß es auf der Chaussee von dem Bahnhof Schulzendorf nach Heiligensee an zwei Bäumen befestigt über die Chaussee gespannt gewesen sei. Es handelt sich um ein Drahtseil, wie es zur Befestigung von Telefonstangen benutzt wird. Während nach dem Befund dieses Anschlagens vielleicht angenommen werden kann, daß dumme Jungen den Draht fanden und ihn zu einem Automobilverbrechen benutzten, scheint es sich um einen wirklich verbrecherischen Anschlag zu handeln, bei dem es die Polizei für zweckmäßig hielt, die Nach- forschungen geheim zu betreiben. Am 16. Februar wurde in der Nähe von Brandenburg ein Bandenführer von einem nächst- lichen quer über die Chaussee gespannten Drahtseil abge- halten. Der Draht schlug dem Kutscher direkt ins Gesicht, so daß der Mann schwere Verletzungen davontrug.

Unauffällige Leichenfunde. Berlin, 4. März. Die Auffindung dreier Frauenleichen beschäftigt gegenwärtig die Polizei. Heute vormittags wurden im Südbahnhof zwei Frauen- leichen im Alter von etwa 50 und 20 Jahren ohne jede Aus- weispapiere gefunden, während eine dritte Leiche von mehreren Personen auf der Havel beobachtet worden ist.

Ein Offiziersduell in der Döläuer Heide. Halle, 4. März. Bei einem Pistolenduell, das gestern in der Heide in der Döläuer Heide zwischen einem Offizier des Artillerie- Regiments Nr. 78 in Halle und dem Leutnant v. Quiring vom Infanterie-Regiment Nr. 160 unter sehr schweren Bedingungen stattfand, wurde Leutnant v. Quiring beim zweiten Angew- wesen schwer verletzt und ins Militärhospital transportiert in Halle eingeliefert. Über die Gründe des Zweikampfes bewahren die beteiligten Kreise strengstes Stillschweigen.

Ein frecher Raub. Halle a. d. S., 5. März. Ein Raubüberfall am hellen Tage in einer der belebtesten Straßen hat sich gestern hier zugetragen. Kurz vor 12 Uhr erschien in der Königl. Lotterie-Einnahme des Majors a. D. Rogge ein junger, gut gekleideter Mann und verlangte die neueste Ziehungsliste einzusehen. Während ihm die im Lokal allein anwesende Dame, die gerade das für die Reichsbank be- stimmte Geld abzählte, die Liste reichen wollte, stürzte sich der Unbekannte auf sie, wirgte sie, steckte ihr einen Ankel in den Mund und schleppte sie in den hinteren Raum, wo er sie an der Hintertür festband. Hierauf raubte er das in der Kasse befindliche Geld in Höhe von 900 M. und verschwand, ohne bemerkt zu werden. Das ohnmächtige Mädchen wurde später von einer Kundin aufgefunden. Von dem frechen Räuber hat man bis jetzt keine Spur.

Ein großer Sacharinsmuggel. Hamburg, 4. März. Die Polizei ist einem großen Sacharinsmuggel auf die Spur gekommen. Sie verhaftete auf dem Bahnhof vier Leute, die im Begriff standen, eine große Ladung Sacharin von hiesigen Abnehmern zu befördern. Die Er- mittlungen ergaben, daß es sich um aus der Schweiz stam- mendes Sacharin handelt.

Eine Familientragödie. Chemnitz, 4. März. Der Schneider Wanger ermordete in seiner in der Dittesstraße gelegenen Wohnung seinen 11jährigen Sohn und seine 8jäh- rige Tochter durch Weilsche und erhängte sich dann am Fensterkreuz. Wanger lebte, wie die „Allg. Stg.“ meldet, seit längerer Zeit mit seiner Ehefrau getrennt und dürfte die Tat bereits am Samstag ausgeführt haben, da der Mörder der beiden ermordeten Kinder seit dieser Zeit nicht mehr gesehen worden ist.

Ein Gefahrdiebstahl. Zürich, 4. März. Im Zeughaus von Brig entdeckte man einen Diebstahl von 3800 scharfen und 4900 blinden Gewehrpatronen.

Eine Alpenwirtschaft von einer Lawine fortgerissen. Innsbruck, 4. März. Die Taratzen-Alpenwirtschaft am Fernpach ist samt dem Sägewerk von einer Lawine fortgerissen worden.

Die Pariser Kollisionsplage. Paris, 4. März. Alle Blätter bringen heute lange Artikel über die Kollisionsplage. Es ist be- kannt, daß gewisse Apotheker, ohne Schwierigkeiten zu haben, kleine Mengen desselben zum Preis von 1 M. 50 Pf. abgeben. Man behauptet jedoch, daß der größte Teil des Kollins aus Deutschland, und zwar aus zwei größeren Städten Baden, komme.

Ein Brandunglück in London. London, 4. März. Bei einer großen Feuersbrunst im östlichen London verbrannte ein Kind; sieben Personen wurden verletzt, darunter zwei schwer. Mehrere reiteten sich durch einen Sprung aus dem Fenster.

Handel, Industrie, Verkehr.

Banken und Börse.

Berliner Börse, Berlin, 5. März. (Drahtbericht.) In nicht geringerem Maße als gestern beeinflussten auch heute die unerfreulichen Verhältnisse am Geldmarkt die Stimmung der Börse.

Frankfurter Börse, Frankfurt a. M., 5. März. (Drahtbericht.) In das Geschäft brachten die heute sonst durchweg guten Nachrichten keine Belebung.

Bergisch-Märkische Bank in Elberfeld. Der Abschluß dieses Instituts, das in nahen Beziehungen zur Deutschen Bank steht, für 1912 ergab einen Bruttogewinn von 12 850 957 M.

Allgemeine Österreichische Boden-Credit-Anstalt. Der Jahresabschluß ergibt einen Bruttogewinn von 34 351 589 Kronen (gegen 32 233 764 Kronen im Vorjahr).

Österreichische Länderbank. In der gestrigen Sitzung des Verwaltungsrats wurde die Bilanz für 1912 genehmigt.

Industrie und Handel.

Preiserhöhung für Flachsgarn. Die in Berlin versammelten deutschen Flachsspinner beschlossen, vorläufig die Dezemberpreise für Flachsgarn für dreijährige Kette um 1 M. zu erhöhen.

Sprechende Uhr-A.-G. in Berlin. In der außerordentlichen Generalversammlung wurde der Ankauf der amerikanischen Patente zum Preise von 150 000 M. beschlossen.

Eine Darmstädter Baufirma in Konkurs. Die Firma Harres u. Barth, ein altes Baugeschäft, hat ihre Zahlungen eingestellt.

Bericht der Preisnotierungsstelle der Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden Getreide und Raps.

Table with columns for 'Für 100 kg. gute marktfähige Ware', 'Heutige Notierung', 'Vorwöch. Preis', and 'Veränd.' listing prices for various grains like Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, and Raps.

Letzte Drahtberichte.

Der Balkankrieg.

Eine Erklärung des Großwesirs über die Kriegentschädigungsfrage.

wd. Konstantinopel, 5. März. In einem Interview gab der Großwesir u. a. folgende Erklärung ab: Die Türkei lehnt es ab, eine Kriegentschädigung zu bezahlen.

Anerkennende Worte für Deutschland auf dem Abzweckungskongress.

Triest, 5. März. Am Schluß des albanischen Kongresses sagte getriest der Vorsitzende, auf dem Kongress sei nur von Österreich-Ungarn und Italien die Rede gewesen.

Die Rächtevermittlung in dem rumänisch-bulgarischen Konflikt.

Berlin, 5. März. (Eigener Bericht des „Wiesbadener Tagblatts“.) Wie wir erfahren, ist die Verschlepptheit der Anbahnung in der Vermittlungsfrage zwischen Bulgarien und Rumänien, ob die Rächte eine bindende definitive Entscheidung fällen oder nur vermitteln sollen, noch nicht ausgeglichen.

Eine englische offiziöse Stimme zu den Rüstungen.

wd. London, 5. März. Die „Times“ schreibt: Die weiteren Folgen des Balkankrieges werden erst jetzt sichtbar. In der normalen Gruppierung der bewaffneten Mächte auf dem Kontinent ist eine Verschiebung eingetreten.

Ein Besuch des Kaisers in England?

London, 5. März. In politischen Kreisen spricht man von einem Besuch des deutschen Kaisers in England.

Der Reichskanzler erkrankt.

Berlin, 5. März. Der Reichskanzler von Bethmann-Hollweg ist leicht unwohl.

Eine Parfaveallstiftung für England.

Berlin, 5. März. (Eigener Bericht des „Wiesbadener Tagblatts“.) Zwischen der Luftfahrzeuggesellschaft in Bitterfeld, die augenblicklich für die englische Regierung einen Parfaveallkreuzer baut, und der der englischen Regierung ist ein Vertrag zustande gekommen.

Der englische Kriegsminister in Madrid.

Madrid, 5. März. Die Ankunft des englischen Kriegsministers Oberst Seely in Madrid hat eine gewisse Aufregung hervorgerufen.

hielt Oberst Seely Besprechungen mit dem Minister des Äußern und dem Kriegsminister ab.

wd. Madrid, 4. März. Der englische Kriegsminister Oberst Seely ist nach Paris abgereist.

Die Unterredung des Königs Alfonso mit dem englischen Kriegsminister.

wd. Paris, 5. März. Dem „Echo de Paris“ wird aus Madrid gemeldet, daß man daselbst der Unterredung des Königs mit dem englischen Kriegsminister eine große Bedeutung beimesse.

Verschwörung in der Mandchurei.

Peking, 5. März. Die Militärbehörden in der mandchurischen Stadt Sontchun haben eine Verschwörung aufgedeckt, die eine Meuterei der Garnison zum Ziele hatte.

Neue Kämpfe in Mexiko.

New York, 5. März. Wie aus Douglas gemeldet wird, fand gestern ein Scharmügel zwischen dem 2. nordamerikanischen Kavallerie-Regiment und den mexikanischen Truppen aus Agua Prieta statt.

New York, 5. März. Aus Mexiko wird gemeldet: In einem Kampfe zwischen Bundesstruppen und Insurgenten bei Piedra wurden 17 Aufständische getötet und viele verwundet.

Der Prozeß um den Nachlaß des Königs Leopold von Belgien.

Brüssel, 5. März. Das Urteil in dem Prozeß der Prinzessinnen Stephanie und Luise gegen den belgischen Staat wird am 2. April gesprochen.

Maleransperrung in Berlin.

wd. Berlin, 4. März. 800 in dem Verbands der Malergesellschaften in Berlin und den Vororten organisierte Malermeister haben einstimmig beschloßen, am 8. März sämtliche organisierten Gehilfen zu entlassen.

Wetterberichte.

Deutsche Seewarte Hamburg.

5. März, 9 Uhr vormittags.

1 = sehr leicht, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm.

Table with columns for 'Beob.-Station', 'Wetter', 'Wind', 'Therm.', and 'Wetter' for various stations like Berlin, Hamburg, and others.

Beobachtungen in Wiesbaden

von der Wetterstation des Nass. Vereins für Naturkunde.

Table with columns for '4. März', '7 Uhr morgens', '2 Uhr nachm.', '9 Uhr abends', and 'Mittel' showing weather observations for Wiesbaden.

Wettervoraussage für Donnerstag, 6. März.

von der Meteorologischen Abteilung des physikal. Vereins zu Frankfurt a. M. Meist bewölkt, leichte Niederschläge, etwas kälter, böige westliche Winde.

Wasserstand des Rheins

Table with columns for 'Biebrich', 'Caub', and 'Mainz' showing water levels on the Rhine.



Advertisement for 'AOK SEIFE' (AOK Soap) featuring a logo and text: 'Die Toiletseife der eleganten Dame'.

Fräulein Amy F. in L. schreibt: Besonders Aok-Seife muß ich rühmend, da seit ihrem Gebrauch mein Teint immer wieder bewandert wird.

Redaktionelle Einsendungen sind zur Berichtigung von Verzögerungen niemals an die Adresse eines Redakteurs, sondern stets an die Redaktion des Wiesbadener Tagblatts zu richten.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 12 Seiten.

Verantwortlich für den politischen und allgemeinen Teil: H. Ogerhorst. Druck und Verlag der E. Schellenberg'schen Buchdruckerei in Wiesbaden.

Außergewöhnlich billiges Angebot
in
Gardinen

- | | |
|---|---|
| Scheibengardinen, gebogt, schöne Muster, Meter von 40, 50, 20, 15 | Abgepaßte Gardinen in weiß und creme Fenster 2 Blatt Serie I 195 |
| Scheibengardinen in weiß und creme, Ia Qualität, prachtvolle Muster, Meter 75, 65, 55 und 42 | Fenster 2 Blatt Serie II 325 |
| Breite Gardinen, 110 bis 140 cm breit und prima Qualität, neueste Muster, Meter 95, 85, 75, 65, 48 | Fenster 2 Blatt Serie III 475 |
| Gardinen-Netze (Stüde) ca. 130x160 cm groß, darunter eleg. Fallqualitäten, jeder Netz 68 | Fenster 2 Blatt Serie IV 595 |
| Seife-Dise in weiß und creme Paar 1,65, 1,35, 95 | der regul. Wert dieser Gardinen ist bedeutend höher. |
| Stores in hochleganten Ausführungen 12,50, 8,50, 6,50, 4,50, 325 | Nouveau, weiß und creme, 1. oder 2teilig, 4,50 bis 195 |
| | Nouveauüber, Ia Qual., in allen Breiten vorrätig, anfangend per Meter 88 |
| | Wachstuche, prima Qual., Meter 1,40, 1,20 und 85 |
| | Läuferstoffe in verschied. Breiten Meter 90, 70, 50 und 35 |

Zu Ostern u. zum Umzuge billigste Kaufgelegenheit.

Guggenheim & Marx
Marktstraße 14. K192

Lieferanten des Konsumvereins für Wiesbaden und Umgegend.

Chemische Reinigungsanstalt u. Färberei
für Möbel- u. Dekorationsstoffe.
Lauesen & Heberlein.

Tel. 491, 3068, 3309, 3788, 3789, 4237, 4544.

Dr. Axelrod's
Joghurt
ein hervorragendes natürliches
Heil- und Nahrungsmittel
bei Magen- u. Darmkrankheiten, Blutarmut, nach Operationen, Wochenbett etc. bestens empfohlen.



25 Pfennig pro Glas.
Zu beziehen durch B3518
D. Kraft's Milchkuranstalt,
Dotzheimer Str. 107. — Tel. 659. — Postversand n. auswärts.


Fuhrwerks-Verkauf!
Leichtes Pferd (7jähr.), Federrolle u. Geschirr
sehr billig zu verkaufen Weisenburgstraße 12, Baden. B4968

Schöner Landhausbesitz
In einem der hübschen Orte des Rheingans, der bekanntlich der schönste Teil des von ganz Deutschland mit Begeisterung erliebten Rheinstromes ist, nicht weit entfernt von Wiesbaden, mit schönem großem Garten, der mit zahlreichen edlen Obst- und Gemüseanlagen versehen ist und in dem der Aufenthalt zur warmen Jahreszeit ein großer Genuss bietet, der noch vermehrt wird durch die großen prächtigen Nachbargärten, welche ihn umgeben und den entzückenden Ausblick, den man auf den Rhein und das wundervolle Landschaftsbild hat. Das Haus selbst ist in wohlhabender Weise sehr behaglich zu nennen, es hat ca. 10 Zimmer nebst vielem Zubehör; auch ist Kellergang vorhanden. Das Bestium kann als vornehmer Herrschaftsbau betrachtet werden, trotz des billigen Kaufpreises, der nur 32.000 M. ist. Auch eignet sich das Haus für zwei Familien. Ich bitte brieflich anzufragen unter **W. 634** an den Wiesbadener Tagbl.-Verlag.

Rationelle Gesicht- und Fuß-Behandlung
Emmy Ploch, Langgasse 39, 2 Tr.
Geöffnet von Samstag, den 1. 3., ab v. 9 Uhr morg. bis 7 Uhr abends.
(Filiale des erstklassig eingerichteten Bode- und Massage-Instituts in Frankfurt a. M., Kaiserstraße 68.)

Nach schwerer Arbeit ist mir Seelig's Kornlaffee der liebste Labetrunk!

Man kann nicht ohne ihn sein!



F 59

Nassauische Landesbank  **Nassauische Sparkasse**
Wiesbaden, Rheinstraße 42.
Mündelsicher, unter Garantie des Bezirksverbandes des Regierungsbezirks Wiesbaden.
Reichsbankgirokonto. — Postscheckkonto Frankfurt a. M. Nr. 600. Tel. 833 u. 893.
28 Filialen (Landesbankstellen) und 147 Sammelstellen im Regierungsbez. Wiesbaden.
Ausgabe 3 3/4 % u. 4 % Schuldverschreibungen der Nassauischen Landesbank.
Annahme von Spareinlagen bis 10.000 M.
Annahme von Gelddepositen.
Eröffnung von provisionsfreien Scheckkonten.
Annahme von Wertpapieren zur Verwahrung u. Verwaltung (offene Depots).
An- u. Verkauf von Wertpapieren, Inkasso von Wechseln und Schecks, Einlösung fälliger Zinsscheine (für Kontoinhaber).
Darlehen gegen Hypotheken mit und ohne Amortisation.
Darlehen an Gemeinden und öffentliche Verbände.
Darlehen gegen Verpfändung von Wertpapieren (Lombard-Darlehen).
Darlehen gegen Bürgschaft (Vorschüsse).
Uebnahme von Kauf- und Gütersteigeldern. F 276
Kredite in laufender Rechnung.
Die Nassauische Landesbank ist amtliche Hinterlegungstelle für Mündelvermögen.
Direktion der Nassauischen Landesbank.

Zur Konfirmation und Osterfeiertage
kaufen Sie
reelle preiswerteste Weine
bei
F. A. Dienstbach, Schwalbacher Str. 7.
Weißweine per Fl. von 70 Pf. an
Rotweine per Fl. von 65 Pf. an
Südweine per Fl. von 75 Pf. an
Bei Abnahme von 15 Fl. an, bei weniger 5 Pf. mehr. 431

Goldperle

das unübertroffenste
Vollseifenpulver
enthält reizende und nützliche Bestandteile wie Mehl, Scherren, Gabeln, Löffel, Portemonnaies usw. F 101

Braunschweig-Hannoversche Hypothekbank.
Die am 1. April 1913 fälligen Zinsscheine unserer Pfandbriefe werden schon vom 15. März d. Js. ab an unseren Kassen zu Braunschweig und Hannover, sowie an den früher bekannt gemachten Zahlstellen eingelöst. F 491
Braunschweig und Hannover, den 4. März 1913.

Braunschweig-Hannoversche Hypothekbank.
Der Vorstand:
Tiefers Sieber Severit.

Billigste Gelegenheitskäufe.
Viele 1000 mod. echte Rohhaar-, Toga-, Stroh- u. Panamahüte, 25 bis 28 Mk., recht 8, 6, 4, 2 Mk. bis 25 Pf., gerundet, v. 10 Pf. an. Reiz Winter-Düte zu Spottpreisen, echte Kleureusen u. Strampfedern zu halb. Preisen, Flügel u. Hümen v. 20 Pf. an. Viele 1000 hübsche Handarbeit-, Kreuz- u. Stiefstich, zu bef. bill. Pr.
Neumann,
44 Luisenstraße 44,
bis Juli: 4 Ellenbogenstraße 4.
5 Wfd. ab
Delfarben, 5 Pf. 28 Pf.
Fußbodenöl, 5 Schd. a 30 Wfd.
Farbziss, Wehrgasse 31.

Gold-waren **Ringe** **Ketten** **Uhren**
Günstige Gelegenheit zum Einkauf von
:: Konfirmations- und ::
Kommunion-Geschenken.
W. Sauerland, Uhrmacher,
Gold- und Silberwaren,
Schulgasse 7 WIESBADEN neben Bormass.

J. BACHARACH
 HOFLIEFERANT
 4 Webergasse 4

NEUE EXKLUSIVE MODELLE
 in Jacken-Kostümen, Nachmittags- und Abendkleidern.
NEUE APARTE WOLLSTOFFE
 und
SEIDENSTOFFE.

Besichtigung höflichst erbeten.

Gute moderne Stiefel
 kaufen Sie zu den denkbar billigsten Preisen
 Seriramstraße 22, Part. Rein Baden.

Colinton
 Colintoner Teindunststoff für Socken und Unterwäsche
 Preis: Dfl. 1.75
 Alle Leinwand vorzüglich
 Alleinverkauf:
J. Lenz
 Langgasse 20



Von jetzt ab lasse ich meine
Gummi-Reparaturen
 nur noch
Schwalbacher Strasse 41
 machen.
Tel. 6195.
Vulkanisier-Anstalt und Ledergleitschutz-Fabrik.
 Zweiggeschäft:
A. Marschall,
 Wiesbaden, Schwalbacher Strasse 41.
Tel. 6195.
 Benzin. Oel.
 Autobestandteile.
 Allein-Vertretung der besten und dauerhaftesten
 Veith-Antigleit-Pneumatiks.

Gesangbücher
 Grosse Auswahl.
Carl Koch
 Ecke Michelsberg,
 Kirchgasse. 356



Braut-Ausstattungen
 in bester Ausführung
 von **750 Mk.** an
 für feineren Haushalt passend,
 inkl. Federbetten,
 liefert Leinenhaus
Georg Hofmann
 Langgasse 37.

Klubsessel
 aus echtem Leder, eigene
 pr. Arbeit v. 100 Mk. an
 Gebr. Leicher, Oranienstrasse 6.

Zuschneide-Kursus
 für Kleider und Wäsche.
 Praktische u. theoret. Ausbildung für
 Hausbedarf und Schneiderinnen.
J. Spamer, Lehrerin,
 Reichstraße 25, 3 r.

Adler-Fahrräder.
 Man verlange Katalog
 über neueste Modelle.
Hugo Grün, Adolfstrasse 1,
 Telefon 501.

Bei jeder Blitterung macht
Albion
 die Hände blendend weiß.
 Göt in Apotheke Blums Florar
 Drogerie, Große Burgstraße 5.

Gratistage!

Gesetzlich
 Sonntags ist das Atelier nur von
 morgens 9 bis mittags 2 Uhr
 ununterbrochen geöffnet.

Für Konfirmanden
 günstige Gelegenheit.

Mit Rücksicht auf die Konfirmationen und Schulanfang haben wir die Gratistage verlängert und geben wir Jedem, der sich bis zum **2. April** ganz gleich in welcher Preislage, bei uns eine Aufnahme bestellt, ohne irgend eine Bedingung, wie Kaufzwang v. Rahmen usw. (auch bei Postkartenaufnahmen)

Bei eintretender Dunkelheit u. trübem Wetter Aufnahme mit elektr. Licht, genau wie bei Tageslicht.

Ganz umsonst

1000 Mk. zahlen wir demjenigen, der nachweist, dass unsere Materialien nicht erstklassig sind.

eine Vergrößerung seines eigenen Bildes (einschl. Karton 30x36 cm).

12 Visites mit 4 Mark. 12 Visites 1.90
 12 Kabinetts mit 8 Mark. 12 Kabinetts 4.90
 Bei mehr. Person. u. Gruppen ein kl. Aufschlag

Samson & Co. G. m. b. H.

12 Postkarten 1.90 M. von 5 Mark. an
 12 Visites für Kinder 2.50
 Bei mehr. Person. u. Gruppen ein kl. Aufschlag
 12 Viktoria mit 5 Mark.
 12 Princess 5 Mark.

Telephon 1986. Wiesbaden, Gr. Burgstr. 10. Fahrstuhl.

Für junge Damen

empfehle ich geschmackvolle Neuheiten in
kleidsamen Formen und reichster Auswahl:

Eigene Modelle
Vorteilhafte Preise

J. HERTZ

Langgasse 20.

Jackenkleider
Taillekleider
Strassenmäntel
Röcke und Blusen

Konsum-Verein für Wiesbaden u. Umgegend

G. G. m. b. H.

Sonntag, den 9. März er., nachmittags 3 Uhr,
im Saale der „Turn-Gesellschaft“,
Schwalbacher Straße 8,

Öffentliche Protest-Versammlung

Tagesordnung:

„Die geplante Fikialsteuer in Wiesbaden.“

Referenten:

Landtags-Abgeordneter Adelong-Mainz,
Verbands-Direktor Liebmann-Ludwigshafen,
Stadtverordneter Demmer-Wiesbaden.

Freie Diskussion.

Die Fikialsteuer bedeutet eine weitere ungerechte Belastung des weit größten Teils der Wiesbadener Bevölkerung.

Darum auf zum Protest gegen diese indirekte Steuer!
Männer und Frauen erscheint in Massen!

Der Vorstand.

Uhren — Uhrarmbänder — Konfirmations-Geschenke.

20% Rabatt auf die bisherigen offenen
Preise bis zum Umzug nach
Wilhelmstr. 28.

Hofjuweller **Schwanefeldt**
früher Inh. der Fa. F. Schürmann & Co.

jetzt
Webergasse 5,
Entresol-Eingang Spiegelgasse. 29.

— Brillant-Ringe — Broches — Colliers etc. — Perlen. —

Walhalla

„Alt-Nassau“

Fest-Dekoration: Blau-Orange.

Allabendlich: **Grosses Doppel-Konzert**

der Kapelle des Nass. Feld-Art.-Regts. Nr. 27 und der Walhalla-Hauskapelle.

Donnerstag abend:

Doppel-Quartett des Männergesang-Vereins Biebrich.

Spaten-Schankbier vom Fass.

KURHAUS WIESBADEN

Freitag, den 7. März 1913, abends 7 1/2 Uhr, im großen Saale:

XI. Cyklus-Konzert.

Leitung: Herr Carl Schuricht, städtischer Musikdirektor.

Solist: Herr **Arrigo Serato** (Violine).

Orchester: Städtisches Kurorchester.

Vortragsfolge. Ouvertüre zu „Genoveva“, Schumann. Konzert in E-dur für Violine und Orchester, Bach. (Herr Serato.) Zum ersten Male: Kleine Suite nach E. T. A. Hoffmann, Sekes. (Leitung: Der Komponist.) Pause, Romanze und Finale „Alla Zingara“ für Violine und Orchester, Wieniawski. (Herr Serato.) Mazoppa, symphonische Dichtung, Liszt. Ende ca. 9 1/2 Uhr.
Logensitz 5 Mk., I. Parkett 1.—20. Reihe 4 Mk., I. Parkett 21.—26. Reihe 3 Mk., Ranggalerie 2.50 Mk., II. Parkett 2 Mk., Ranggalerie Rückst. 2 Mk. Die Eingangstüren des Saales und der Galerien werden nur in den Zwischenpausen geöffnet. Die Damen werden gebeten, auf den Parkettplätzen ohne Hüte erscheinen zu wollen. F 280
Städtische Kurverwaltung.

Vaterländisches Schauspiel im Paulinen-Schlößchen

„Das Volk steht auf“

Schauspiel in 7 Aufzügen.

Nächste Spieltage: Mittwoch, 5. März, abends 8 Uhr.
Donnerstag, 6. „
Freitag, 7. „

Sonntag mittags 3 1/2 Uhr: Schilervorstellung (zu kleinen Preisen).
Sonntag mittags 3 Uhr und abends 8 Uhr.

Karten zu 5, 3, 2, 1.50, 1.— u. —.75 Mk. an den bekannten Verkaufsstellen und abends an der Kasse. F 502
Der Vorstand des Evangel. Bundes: Pfarrer Merz, Vorsitzender.

Deutsche Gesellschaft für ethische Kultur.

Abteilung Wiesbaden.

Donnerstag, den 6. März, abends 8 1/2 Uhr, im Wiesbadener Rathssaal spricht:

Frau Lilly Jannasch, Berlin,

Geschäftsführerin des Vereins für Kinder-Ausflüge, E. V., Berlin, über:

„Praktische Erfahrungen in der Kinderschutzsache“.

Eintritt zum Saal 50 Pf. Eintritt zur Galerie frei.

Öffentliche Aussprache F 502

Nassauischer Kunstverein Ausstellung Hessenkunst

Festsaal des Rathauses. F 448

Täglich von 10—1 Uhr und wochentags von 3—5 Uhr nachmittags.

Frauenstimmrecht-Verband für Westdeutschland.

Mitglieder-Versammlung

Sonntag, den 8. März, abends 8 1/2 Uhr, Cranienstraße 15, I.

Tagesordnung: 1. Jahresbericht, 2. Kassensbericht, 3. Wahl von 2 Kassensprecherinnen, 4. Verschiedenes.

Hierauf Referat von Hrl. Hagemann über: „Die Geschichte der englischen Stimmrechtsbewegung.“
Güte willkommen. Der Vorstand.



Nur das echte

Salvator

Spezial-Ausschank

Hotel Vogel, Rheinstrasse 27.

Heute Abend: Schlachtfest.

Oscar Michaëlis, Weinhandlung,

Adolfsallee 17,

Telephon 2130,

empfehl zur

Konfirmation und Osterfeste:

1911er Tischwein	die 3/4 Liter	o. Gl. Mk.	—80
1909er Oestricher	„ „ „	„ „	1.20
1911er Obermossler	„ „ „	„ „	—85
1910er Trarbacher	„ „ „	„ „	1.20

ferner grössere Auswahl nach Preisliste.

Freier Lichtbilder-Vortrag

in der

Immanuel-Kapelle

der Methodistengemeinde, Ecke Dopheimer- u. Dreiwaldenstraße, Donnerstag, d. 6. März, abds. 8 1/2 Uhr, über: „Die Arbeit der Inneren Mission“ von Herrn Prediger C. Jahnke aus Hagen. — Zutritt frei. Jedermann willkommen.

Turn-Verein Wiesbaden.

Heute Mittwoch, abends

8 Uhr:

Eröffnung des Schwimmbetriebes im „Augusta-Viktoria-Bad“, wozu wir unsere Mitglieder u. Freunde des Schwimmsports einladen. B 4969
Der Vorstand.

Wiesbadener Frauen-Verein,

Laden Neugasse 13,

empfiehlt sein Lager fertiger Wäsche, handgestrickter Strümpfe, Röcke, Tücher u. s. w.

Anfertigung

fämtlicher Wäsche nach Maß und Muster, sowie Anfertigung u. Fertigstellung aller Handarbeiten.

Der Laden ist mittags v. 1—2 1/2 Uhr geschlossen. F 207



Unser Fabrikat zeichnet sich durch Härte, Widerstandsfähigkeit und Polierfähigkeit aus u. wird deshalb jedem anderen Fabrikat vorgezogen.

August Rösig & Co., Wiesbaden
Lack-, Farben- und Kittfabrik
Fernsprecher 2500 und 3350. 616

Restauration Rodenkneier.

Morgen Donnerstag abend:

Großes Schlachtfest, wozu frendl. einladet
August Ziss.

Gasthaus zum Posthorn,

Bahnhofstraße 18.

Morgen Donnerstag: Schlachtfest, wozu einladet
Job. Henz.

Hühner, gar. Ich. Wuf., allerbeste Gierleger, könnite Kasse, Farbe u. Wunsch, mit Zahn 5 St. 13 Mk., 10 St. 23 Mk., 16 St. 32 Mk.
J. Nadel, F 58
Breslau II, 124.

Schloss-Restaurant

(Hotel Grüner Wald)

Jeden Sonntag: **Künstler-Konzert.**

Höchst genussreiche u. vielseitige

Frühjahrs-Reisen

Aegypten, Palästina, Griechenland

15. März. — Mk. 1330. — 27 Tage.

Algerien, Tunesien und Sicilien

10. März. — Mk. 785. — 29 Tage.

Dieselbe Reise ohne Sicilien 10 Tage, Mk. 630.

Italien und Sicilien (Ostern Rom)

16. März. — Mk. 730. — 23 Tage.

Dieselbe Reise ohne Sicilien 16 Tage, Mk. 490.

Spanien, Marokko, Portugal

24. April. — Mk. 990. — 28 Tage.

Höchst reichhaltige, altbew. Programme.

Keine Extra-Kosten. Nur vorzügl. Hotels.

Erstklass. Referenzen seit 23 Jahren.

Ausführl. Prospekte und alles Nähere durch

Atlantic-Weltreisebureau G. m. b. H.

vorm. Kuestners Weltreisebureau Basel.

Geschäftsstelle Wiesbaden: 307

Reisebureau Born & Schottenfels.

Ich bin am hiesigen Königl. Amts- und Landgericht als

Rechtsanwalt

zugelassen. Mein Büro befindet sich **Rindgasse 44, I**, Fernspr. 6201.

Bürostunden von 8—12 1/2 u. 3—7 Uhr.

Sprechstunden werktäglich außer Samstag von 4—6 1/2 Uhr.

Dr. Alfred Landsberg,

Rechtsanwalt.

Verzogen von Herderstraße 11

nach

Adelheidstraße 59 II.

Kurt Hoppe,

Architekt.

Atelier für Architektur, Kunstgewerbe,
Städtebau und Gartenkunst.

Tel. 6263.

Tel. 6263.

Das Christusproblem gelöst!

Soeben erschien: **Vor 1900 Jahren!**

Wer war Jesus Christus?

In einer alten orientalischen Bibliothek ist ein Dokument gefunden worden, das ganz genau mittelst, wer Jesus Christus war: ein Bundesbruder des Esserbundes, einer Art Freimaurervereinigung. Es ist der Bericht des Aeltesten dieses Bundes in Jerusalem an den Aeltesten in Alexandrien. Ein christlicher Priester versuchte bei der Entdeckung das Dokument zu vernichten, da sich die ganzen mystischen Wundergeschichten auf einmal ganz natürlich erklären. Die Vernichtung gelang ihm aber nicht. Dieser historische Bericht ist ins Deutsche übersetzt worden, mit einem Vorwort über Pontius Pilatus, neu bearbeitet von Ferd. Schmid. Kein Dankender wird das Werk un'efriedigt aus der Hand legen. Preis Mk. 1.50, schön gebunden Mk. 2.20. Nachnahme 30 Pf. mehr. Bücherkatalog gratis durch Albrecht Donath, Verlag, Leipzig 203. F 152

Konkurs-Ausverkauf Blume & Röeder

Langgasse 28, gegenüber dem Tagblattthaus,

bietet in grosser Auswahl **Konfirmanden- und Kommunikanten-Kleider**, schwarz, weiss und farbig, ferner **Kostüme**, blau, und Stoffe engl. Art.

Grosse Auswahl in wirklich billigen **Kinderkleidern, Schürzen, Blusen, Knaben-Anzügen, Knabenhosen und Blusen.** F 252

Der Konkursverwalter: **C. Brodt.**

Amthliche Anzeigen

Am 28. März d. J. vor- mittags 9 Uhr, wird an Gerichts- stelle, Zimmer Nr. 60, das Wohn- haus mit Hausgarten, Viktoriastr. 31 hier, 5 ar 47 qm, tax. 97,000 M., zwangsweise versteigert.

Wiesbaden, 1. März 1913. Königlich- Amtsgericht, Abt. 9. F284

Am 28. März d. J., vor- mittags 9 1/2 Uhr, wird an Ge- richtsstelle, Zimmer Nr. 60, das Wohnhaus mit Hofraum und Hinter- haus mit Hofraum, Zahnstraße 42 hier, 4 a 29 qm, taxiert 86,000 M., zwangsweise versteigert. F284

Wiesbaden, 1. März 1913. Königlich- Amtsgericht, Abt. 9.

Am 28. März d. J., vor- mittags 10 Uhr, werden an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 60, zwei Veder und ein Hofraum, Meißnerberg hier, auf 9 ar 61 qm und 16,000 M. wert, zwangsweise versteigert.

Wiesbaden, 1. März 1913. Königlich- Amtsgericht, Abt. 9. F284

Bekanntmachung. betreffend die Militär-Parade am 10. März d. J. anläßl. der Hundst- jahresfeier.

Auf Grund des § 89 der Straßen- polizei-Verordnung vom 10. Oktober 1912 wird folgendes angeordnet: Wegen der am Montag, den 10. März d. J., mittags 12 Uhr, in der Wilhelmstraße stattfindenden Militärparade wird die Wilhelm- straße von der Sonnenberger Straße bis zur Großen Burgstraße, sowie der Kaiser-Friedrich-Platz von 11 Uhr vormittags ab bis zur Beendigung der Parade für den öffentlichen Verkehr gesperrt.

Es wird ersucht, den Anordnungen der Schuttmannschaft unbedingt Folge zu leisten. Wiesbaden, den 3. März 1913. Der Polizeipräsident, v. Schend.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 6. d. M., nachm. 3 Uhr, versteigere ich im Pönd- lotalen Neugasse 22 zwangsweise:

1 Reiter in Bronze u. Marmor- fadell, 4 künstliche Fäden, 1 Klb. Schrank, 1 Stuhl, 1 Koffer, ein Kleiderschrank, 1 Kommode, eine Badewanne, 1 Gasbadewanne, ein Derrenschreibstisch, eine National- Kassettenkassette, 2 Schreibstühle, 1 Kleiderschrank, 2 Diwan, ein Spiegelständer, 1 Waschkommode, 1 Büchereiglas, 1 Willard, 1 Vertikal, 1 Tisch, 1 Ausziehtisch, 6 Stühle, 1 Sofa, 1 Warendisch, 1 Regal mit 1000 Kleiderbügel, 2 Schieb- Automaten, 4 Spielautomaten, ein Schraubstock, 1 Partie Prämer-Loil- Kreisel, 55 Stück Wäschegegenstände öffentlich meistbietend gegen Bar- zahlung.

Sieffert, Gerichtsvollzieher, Dreizehnenstr. 6, 1.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 6. März 1913, nachm. 3 Uhr, versteigere ich zwangs- weise im Pöndlotalen Neugasse 22 hier: 8 Diwan, 6 Kassetten, 2 Sofa, 4 Vertikal, 4 Tisch, 6 Spiegel, zwei Schränke, 4 Koffer, 3 Kisten, vier Stühle, 2 Schreibstühle, 11 geschl. Glasplatten, 27 K. Zigaretten, 1 Eis- schrank, 1 Kuhl, 8 Kisten Konjerven, 9 Bilder, 1 Nähmaschine. Ferner Freitag, den 7. März 1913, nach- mittags 3 Uhr, am Ort der Ver- steigerung: verschiedene Pflanzen u. Ge- wächse, 2 Kommoden, 1 Waschwanne u. 17 Kisten.

Wiesbaden, den 5. März 1913. Sieffert, Gerichtsvollzieher, Rheingauer Straße 6.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 6. März, vor- mittags 10 Uhr, versteigere ich im Pöndlotalen

Selenenstraße 6: ca. 100 Paar Herren- u. Damen- stiefel, 1 gr. Partie Kinderstiefel, sowie Halbschuhe, Pantoffel, Gummischuhe, Turnschuhe, Ar- beiterstiefel u. dergl. mehr öffentlich zwangsweise gegen Bar- zahlung. Die Versteigerung findet bestimmt Mitt. Wiesbaden, den 3. März 1913. Sieffert, Gerichtsvollzieher, Kaiser-Friedrich-Platz 10, Portierze.

Standesamt Wiesbaden.

(Nachm. Zimmer Nr. 30; geöffnet an Wochenenden von 8 bis 10 Uhr für Ehrerbietungen und Dienstags, Donnerstags und Samstags.)

Gestorben.

Febr. 28.: Oberau Rudler Main- land, geb. Grünberg, 68 J. - März 1.: Nach August Diefenbach, 48 J. - 2.: Ober Friederike Fuhrmann, geb. Raver, 83 J. - Oberau Anna Bedesmeier, geb. Staab, 87 J. - Oberau Emilie Deh, 18 J. - Braut- bräut Dr. med. Otto Schöb, 45 J. - Dienstmädchen Emma Fink, 28 J.

Bleiben Sie ehrlich in Ihrem Urteil und Sie werden nach einmaligem Versuch zugeben, dass Sie nie besser gewaschen haben, wie mit Persil. Millionen Hausfrauen brauchen und loben es täglich! Ueberall erhältlich, nie imss, nur in Original-Paketen. Persil das selbsttätige Waschmittel Der grosse Erfolg! HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Nach Fabrikanten der allbeliebtesten Henkel's Bleich-Soda.

Mobiliar-Versteigerung. Samstag, den 8. März, vormittags 9 Uhr beginnend, versteigere ich im Hause Bülowstraße 11 dahier folgende gut erhaltene Mobiliargegenstände, als: Schlafzimmer-Einrichtung in Pittichpore, 2 vollständige Betten, Waschkommode mit Spiegelaufsatz, zweifür. Kleiderschrank, weicht. Weiss- zugschrank, Nachtsch. Handtuchhalter, Stühle, Hausapotheke, Triumphstuhl mit Kissen; ferner Sofa, Tisch, Bauernstühle, Serrier- stuhl, Blumentisch, 2 vollk. Kinderbetten, Spiegel, Bilder, Portieren, Gardinen, Vorlagen, Koffer, Violinen, Nähmaschine, Waschmaschine mit Platte, Mobelstühle, Regulator, Photographieständer, Opernglas, Pianobretter, Waschtisch, Schuhe, Haus-, Summi- u. Schlittschuhe, Harmonika, Gasglühbirne, Wäsche und Kleider, vollständige Küchen- Einrichtung, Gasherd, Küch.- u. Kochgeschirr und vieles andere mehr. Versteigerung bestimmt. Wiesbaden, den 5. März 1913. Weltz, Gerichtsvollzieher, Zahnstraße 34.

In der Straffache gegen den Heinrich Hirsch, Redakteur in Mainz, wegen Beleidigung, hat die 1. Strafkammer Groß. Landgerichts in Mainz am 22. Mai 1912 für Recht erkannt: Der Angeklagte Heinrich Hirsch, Redakteur in Mainz, geb. daselbst am 26. September 1849, Verheiratet, wird wegen Beleidigung zu einer Gefängnisstrafe von 2 Monaten und zu den Kosten des Ver- fahrens einschließlich der dem Nebenkläger erwachsenen notwendigen Auslagen verurteilt. Dem Beleidigten, Beigeordneten Verandt, wird die Befugnis zugesprochen, die Verurteilung binnen zwei Wochen nach Be- endigung einer Abschrift des rechtskräftigen Urteils durch einmaliges Ein- rücken in den lokalen Teil des Mainzer Neuesten Anzeigers, und in den Inferatenteil des Mainzer Tagblatts, des Mainzer Journals, des Mainzer Anzeigers, der Mainzer Volkszeitung, der Frankfurter Zeitung, des Frank- furter General-Anzeigers und des Wiesbadener Tagblatts auf Kosten des Verurteilten öffentlich bekannt zu machen. Es wird angeordnet, daß alle im Urteil für strafbar erklärten Stellen in allen Exemplaren der Nummern 35 und 39 des Jahrgangs 1912 des Mainzer Neuesten Anzeigers und insoweit die zu ihrer Her- stellung bestimmten Platten und Formen unbrauchbar zu machen sind. Die Richtigkeit der Abschrift der Urteilsformel wird beglaubigt und die Vollstreckbarkeit des Urteils bescheinigt. F 393 Mainz, den 1. März 1913. (L. S.) gez. Dr. Keller, Gerichtsassessor, als Gerichtsschreiber des Gr. Landgerichts. Beglaubigt: Dr. Pagenstecher, Rechtsanwalt.

1 Million deutsche Frauen erhalten ihren Familien mit geringen Kosten ein elegantes weiches Schuhwerk, weil sie nichts anderes verwenden wie die wasserfeste Schuhcreme Erdal schwarz - gelb - braun. Offen Sie statt Wurst Kartoffeln, Genußmittel 45 Pf., Berlin große, Stück 7 Pf. Altkorn-Konsum, Messergasse 31. Industrie, Koebd. Gelbe, Eierkartoffeln, Brandenburger (beste Dabersche) z. H. S. Otto Unkelbach, Schmalb. Str. 91. F 80

Günstiges Angebot. Ein großer Vorrat moderner Beleuchtungs- körper für Gas und einige für elektr. Licht billig zu verkaufen. Carl Albus, Häfnergasse 11. Königlich- Hofapotheker L. Rettenmayer - Wiesbaden

Verpackungen einzelner Frachtgüter und deren Abholung u. Expedition unter Versicherung, sowie größ. Einzelsendungen (Porzellan, Glas, Hausrat, Bilder, Spiegel, Figuren, Lüstres, Kunstgegenstände, Klaviere, Instrumente, Fahrräder, lebende Tiere etc.). 108 Leihkästen für Pianos, Klänge u. Fahrräder. Bureau: Nikolassstr. 5.

Matratzen. Ueberst streng reell, gut und billig. Gustav Mollath, 46 Friedrichstraße 46.

Kalif. Pflaumen per Pfd. 40, 50, 60, 70, 80 Pf., Kalif. Aprikosen p. Pfd. 80 u. 95 Pf., Birnen " " 1 Mk., Ringäpfel " " 60 u. 80 Pf., bei grösserer Abnahme billiger, empf. J. Haub, 464 Mählgasse, Ecke Hafnerg., Tel. 2490.

Schuhbesohlen f. Damen 1.90, für Herren 2.00, genäht 20 Pf. mehr. Damen-Höck 80 Pf., für Herren 1 Mk. Fein-Schuhsohlwerk Plattner, Mauerergasse 12, Tel. 3033.

Eine frohe Botschaft: Korpulente, Sie können schlank werden durch Sodal-Bäder zu Hause. - Gleichzeitige Koblensäurebad. - Nur 3 Probedäder, und Sie sind über- zeugter Anhänger unseres Systems. Glanzend begünstigt von Prof. Dr. med. von Beck, Königl. Hofrat. D.z. Bäder 13.20 M. 3 Probedäder 1.90 M. Sodal-Gez. m. h. H. Charlottenberg 54.

Warm zu empfehlen ist Jander's Patent-Medizinale-Soße gegen unreine Haut, Mitesser. Pickel, Andthen, Pusteln usw. Spezial-Krat Dr. B. a. St. 50 Pf. (15%ig) und 1.50 M. 185%ig. härteste Form). Dazu Judooh-Creme (A 50 u. 75 Pf.). Ech: Victoria, Tannus, Hof- u. Schützenhof-Apothete, Dr. M. Albers- heim, R. S. Müller, Wilt. Wachen- heimer, Chr. Tauber, F. Witten- berger, A. Grab, Langg., Ad. Offen- kamp, Paulinuststr. 3, Alexi-Drug, Drug. Sogica, Drug. Minor, Lito- Lillie, G. Forscheil, Bruno Bade, G. Ross Nachf., Hans Grab, E. Roebus u. Dragerte Brodinstk. K 25 F

Oster-Schinken! Ausnahmepreise! In Westf. Knochenhinken im Ganzverkauf Pfd. 1.50 RT. In Westf. Schinken ohne Knochen i. Ganzverf. Pfd. 1.50 RT. In Westf. Rindschinken im Ganzverkauf Pfd. 1.50 RT. In Westf. Lachsichinken im Ganzverkauf Pfd. 1.80 RT. In Westf. Schinkenpied im Ganzverkauf Pfd. 1.45 RT. In Pariser Lachsichinken im Ganzverkauf Pfd. 2.10 RT. Gleichzeitig empfehle eine Partie: Braunschweiger Kotwurst, solange Vorrat im Ganzverkauf Pfd. 80 Pf. bei 5 Pfd. 75 Pf. In Cervelatwurst u. Salami, solange Vorrat i. Ganzverf. Pfd. 1.60 RT. bei 5 Pfd. 1.55 RT. bei 10 Pfd. 1.50 RT. In Corned Beef . . . Pfd. 1.20 RT. Erstes u. größtes Spezial- Geschäft in Norddeutschen Wurst- und Fleischwaren :: am Plage, :: nur Marktstraße 8. Telefon 2902.

Brustkranken als hervorragend gutes, wirklich ver- trauenwürdiges Mittel Altkuhhorster Marksprudel Starkaule (N. 65 u. 95 Pf.) mit heiser Milch gemischt zu trinken. Diese rein natürliche Kur wirkt außerordentlich wohltuend, lösend, beruhigend und gleichzeitig kräftigend und bringt bei Husten und Verschleimung meist augenblickliche Erleichterung. Daneben nämlich 1 bis 2 echte Altkuhhorster Mineral- Tafeln langsam im Grunde zer- gehen lassen. In Rollen à 35, 50 und 85 Pf. bei Wilt. Wachenheimer, Wis- marstraße 1, R. Alexi, Michelsberg 9, R. S. Müller, Wismarstraße 35, S. Grab, Wellstr. 25, R. Wessingh, Vahnhofstraße 12, H. Petermann, Schopenhofstr. 18. Engros: F. Wirth, G. m. h. S. K 28 IV

Erstes und ältestes Institut für Gesichtspflege Haarentfernung Kirchgasse 17, I. St. Frau E. Grossau.

Schreibmaschine billig zu verkaufen Moritzstraße 41, 2. Zwei mod. Juchtelreiber, fast n., Größe 42-44, für junge Schläge D., Pariser Modell mit m. gr. Bleureuse, a Damenuhr in Leder-Armband ganz billig abzugeben Mauerergasse 17, 1. Stod.

Für Verlobte! Dunkel-eich. Schimmer-Einrichtung, höchsteid. schwere Ausführung, Büfett mit Seitenstühlen, Kredenz, Zug- tisch, 6 Leberstühle und Diwan, nur 900 Mark. Gebr. Leiger, Oranten- straße 5, Möbel- und Dekorations.

Möbel u. Hausrat zu verkaufen Dohheimer Str. 6, 2 I. Kleiderschr., Tisch, Stühle, Bett, Sofa und verschiedenes billig zu verk. Dohheimer Straße 10, 2.

Jeder soll den wahren Wert alter Zahngebisse erfahren. Ich zahle pro Stück von 1 Mk. an bis 15 Mk., auch solche, die in Kautschuk gefaßt sind. Bitte auf Name u. Nr. 27 zu achten. L. Grosshuth, Messergasse 27 Eingang durch die Goldgasse.

Warnung! Niemand werfe alte, auch zerbr. Gebisse weg. Zahle dafür nach weislich die höchsten Preise. Messerg. 15, Rosenfeld. Kaufe auch alt. Gold, Platina u. Silber. Sie verkaufen am besten alte Zahngebisse in der Grabenstraße 26, Part. rechts Frau Grosshuth.

Achtung! Kaufe alte Zahngebisse und zahle per Zahn von 40 Pf. an bis 10 Mk. A. Gelzhals, Messergasse 25. Zahle hohe Preise weit kein Laden für gut erhalt. Herren-, Damen- und Kinderkleider, Schuhe, Wäsche, Zahn- gebisse, Gummi, Metalle. Kaufe auch Keller- u. Speichersachen aller Art. D. Sinner, Richstraße 11, Abt. 2 r Bon wem kann ich haudfreies Fußbodendöl Marke Morgard bekommen? Wilhelm Quast, Siebrich, Zahnstraße 16.

20 Total-Ausverkauf 20

wegen vollständiger Aufgabe des Ladengeschäfts bis Ende März.

auf alle Farben, Lacke, Pinsel, Künstlerfarben, Mal- und Zeichen-Utensilien.

jetzt **1.10** (früher 1.40). **Echte Bernstein-Fussbodenlacke** jetzt **1.10** (früher 1.40).

Prozent Farbenhaus Weiss Marktstrasse 25, vis-à-vis Maldaner. **Prozent**

Telephon 4550.

Donnerstag, 6. März, abds. 8 1/2 Uhr, im Restaurant „Gambinus“, Marktstraße 20:

Beurteilung von Hunden aller Rassen

durch den Universitätslehrer Herrn Ernst Frösler, Frankfurt.

Sür Mitglieder kostenlos, Nichtmitglieder zahlen pro Hund 1 Mk.

Verein Hundesport, Wiesbaden, G. B.

Makulatur

in Päckchen zu 50 Pfg., der Zentner Mk. 4.—

zu haben im

Tagblatt-Verlag

Langgasse 21.

Für Säuglinge!

und die heranwachsende Jugend sind Havalol und Nährsalz-Havalol aus dem Kneipp- und Reformhaus Rheinstraße 71 das Beste und Billigste.

Paket 50 und 60 Pfg. 891

Erfolgreiche Braunschweiger Gemüsekonserven-Fabrik

sucht für Wiesbaden einen tüchtigen

Vertreter.

Offerten erbeten unter P. 646 an den Tagbl.-Verlag.

• Verlag des Wiesbadener Tagblatts. •

Die

L. Schellenberg'sche

Hofbuchdruckerei

Wiesbaden Gegründet 1809

liefert alle Druckfachen

für Handel, Industrie und Gewerbe, für den häuslichen und gesellschaftlichen Verkehr, in jeder gewünschten Ausstattung, in kürzester Zeit zu mäßigen Preisen.

Neuerte maschinelle Einrichtungen. • Reiche Auswahl in modernen Schriften, Initialen und Zierarten. • Großes Papier-lager. • Eigene Buchbinderlei und Stereotypie.

Schuhmode in modernsten Formen.

Bedienen Sie sich gefl. unserer Teleph.-Nr. 3010, wenn Sie innerhalb 24 Stunden Ihr Schuhwerk repariert haben möchten.

Telephon 3010.
An der Luisenstrasse.

Oster-Reklame

der Schuhwaren-Konsum-Ges.

Gegen Rückgabe dieses Inserates, das wir als Gutscheine betrachten, gewähren wir ausnahmslos, ohne Rücksicht auf die Wahl der Artikel, selbst auf solche Schuhwaren, die bereits als hervorragend preiswerte Stapelartikel anerkannt sind, folgenden Bar-Rabatt:

Bei Einkäufen von 3.90 bis 9.90 einen Barabzug von **50 Pf.**

Bei Einkäufen von 10.00 bis 19.90 einen Barabzug von **1.00 Mk.**

Bei Einkäufen von 20.00 bis 40.00 einen Barabzug von **2.00 Mk.**

Bei Einkäufen über 40.00 gestatten wir einen Abzug von **4.00 Mk.**

Wir machen darauf aufmerksam, daß diese ungewöhnlich günstige Angebot sich auch auf die in den Schaufenstern mit Preisen ausgestellten Schuhwaren bezieht.

Ohne gleichzeitige Vorlegung dieses Inserates hat der Käufer zu vorerwähnten Vergünstigungen indessen keinen Anspruch.

Gültig bis inklusive Donnerstag, den 20. März d. J.

Schuh-Konsum,

19 Kirchgasse 19.

Telephon 3010.
An der Luisenstrasse.

Kleiststraße 25, 2,
faß neues Schlafzimmer, 1 Bett, 2-tür. Spiegelschrank, gr. Waschkommode, Tisch, 2 Stühle, Nachttisch, Handtuchgestell.

Guterh. Möbel,
ganze Wohn- u. Villen-G., Nachlässe Pianos, Aufenschränke, Antiquitäten und dergleichen kauft gegen Cassa Gbr. Reisinger, Hermannstraße 8, u. Nischelsberg 13. Laden. Tel. 3959.

Frauenleiden.
Behandl. u. Dr. Thure-Brandt, Helene Kranich, Marktstr. 25. Sprechst. 3-5.

Suche bis Ostern
ein Zimmer mit voller Pension für Schüler (16 Jahre), Nähe der Dietrichschule, bei guter Familie. Preis 70 bis 75 Mk. Offerten unter M. 646 an den Tagbl.-Verlag.

Wettered Ehepaar wünscht Pension auf längere Zeit zu mäßigem Preise. Nähe des Kurhauses nicht nötig. Off. u. S. 647 an den Tagbl.-Verlag. Tücht. faub. Mädchen für Zimmer u. Küchenarb. gef. Lammstr. 34, 1.

Ein Schreiner gesucht.
Näh. Viebrich a. Rh., F. hnt. 16.

Tag Schneider
sofort gesucht.
Gebr. Maues, Kirchgasse 64.

Hausburische
gerucht bei Ueberzagt, Kleine Burgstraße 11.

Tüchtige Grundgräber
gesucht Abbruch „Rose“, Kranzplatz. Näh. Sch. Hofbad, Baukell.

Montag, den 3. März
eine silberne Damenuhr
von Webergasse—Kleine Webergasse—Varenstraße—Nählgasse—Schloßplatz, durch Nihilasstraße—Bahnhof, abends zwischen 7—8 Uhr verloren. Abzugeben gegen Belohn. Webergasse 30, Laden.

Velzola (Schwarzbraun) verl.
Sonntagabend von Walhalla bis Nonnenhof. Abzugeben gegen Belohn. Tembachtal 12, Stb. 1.

Armband mit Uhr verl.
Geg. Bel. abzug. Kapellenstr. 26, 8.

Schwarze Kleider,
Schwarze Blusen,
Schwarze Röcke,
Trauer-Hüte,
Trauer-Schleier,
Trauer-Stoffe,

vom einfachsten bis zum allerfeinsten Genre. K170

S. Blumenthal & Co.,

Kirchgasse 39/41.

(Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben Gatten, unsern guten Vater, Schwiegervater, Großvater und Schwager, den

Schreinermeister

Wilhelm Meyer,

nach längerem Leiden durch einen sanften Tod zu sich zu ruhen.

Im Namen der trauernd Hinterbliebenen:
Frau Christina Meyer, Wwe.,
geb. Schandna.

Wiesbaden, den 5. März 1913.
Steingasse 19.

Beerdigung Donnerstag nachmittag 4 Uhr auf dem Südfriedhof.

Codes - Anzeige.

Bekannt und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Mutter und Tante, **Frau Christiane Kellenbach,** verschieden ist.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Chr. Kellenbach.

Die Beerdigung findet Freitag, den 7. d. Mts., nachmittags 3 1/2 Uhr, von der Trauerhalle des Südfriedhofes aus statt. 467

Codes - Anzeige.

Heute vormittag 11 Uhr entschlief meine geliebte Schwester,

Frau Pfarrer

Wilhelmine Schmalk, Wwe.,

geb. Habbert, dahier.

Der Bruder:
Heinrich Habbert.

Wiesbaden, den 4. März 1913.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 7. März, nachm. 4 Uhr, von der Halle des alten Friedhofes aus, in welcher die Leichenfeier gehalten wird, nach dem Nordfriedhofe statt. Von Kranzspenden bittet man abzusehen. 468

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme bei dem uns so schwer betroffenen Verluste sprechen wir hiermit Allen unseren tiefgefühlten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Anna Diefenbach
und Kinder.

Wiesbaden, den 5. März 1913.

Zöpfe

von nur gutem Haar
billigst!

Damen-Salon Giersch

Goldgasse 18, Ecke Langgasse.

Schmelz-(Wand-)Kessel

für Dampfheizung, geeignet für Buchdruckereien (Balgenloch), Farbe-reien, Waschanstalten usw., billig zu verkaufen. Näh. im Tagblatt-Kontor, Schalterhalle rechts.

Mehrere eichene Fenster
mit Nachlassvergütung billig zu verkaufen. Näh. im Tagblatt-Kontor, Schalterhalle rechts.